Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 17. Dezember 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 298

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

57. Kongreß.

Der Hay-Pauncefote-Vertrag gutgeheißen. —In Sachen Schley. — Die Philippinen-Zollfrage.

Washington, D. K., 17. Dez. Der Senat hat noch in seiner gestrigen Exekutivsitzung den Hay-Pauncefot'schen Kanal-Vertrag, nachdem u. A. noch Teller von Kolorado denselben in langer Rede bekämpft, und eine lange Reihe anderer Redner ihn unterstützt hatte, mit 72 gegen 6 Stimmen gutgeheißen.

Vier Senatoren enthielten sich der Abstimmung, und zwei andere konnten nicht stimmen, weil sie „abgepaart" waren. Die einzigen anwesenden Senatoren, welche gegen die Gutheißung stimmten, waren Bacon, Blackburn, Culbertson, Mallory, Teller und Tillman.

Ein Amendement betreffs Einfügung des Befestigungs-Zusatzes in den Vertrag wurde abgelehnt, mit 62 gegen 15 Stimmen, ebenso mit 60 gegen 18 Stimmen ein, von Bacon eingebrachter Zusatz, der eine Anzahl Stellen des Vertrags-Entwurfes streicht.

Die Ernennung von Knox als Bundes-Generalanwalt wurde bestätigt, nachdem ein Antrag, die Sache an den Ausschuß zu verweisen, mit 43 gegen 7 Stimmen, abgelehnt worden war. Ueber die Bestätigung selbst fand keine besondere Abstimmung statt.

Vor der Erledigung des Hay-Pauncefote'schen Vertrages hatte der Senat auch wieder eine Resolution erörtert, wonach dieser Vertrag in offener Sitzung besprochen werden sollte, und der Einbringer der Resolution, Clapp von Minnesota, sowie Mason von Illinois zogen wieder über das veraltete und zwecklose Possenspiel der Geheimsitzungen überhaupt los. Die Angelegenheit wurde schließlich an den Ausschuß für Geschäftsregeln verwiesen.

Jones von Arkansas brachte eine Resolution ein, welche dem Kontre-Admiral Schley und den, unter seinem Kommando gestandenen Offizieren und Mannschaften den Dank des Kongresses und des amerikanischen Volkes für die Zerstörung der spanischen Flotte zu Santjago ausspricht und den Präsidenten Roosevelt ersucht, diese Resolution an Schley und die betreffenden Offiziere und Mannschaften übermitteln zu lassen. Die Resolution wurde an den Ausschuß für Flotten-Angelegenheiten verwiesen.

Im Abgeordnetenhaus, das heute wieder zusammentrat (am Montag war es nicht in Sitzung gewesen), brachte Wheeler von Kentucky eine Resolution ein, wonach das Verhalten des Kontre-Admirals Schley von der Zeit an, da er den Oberbefehl über das Fliegende Geschwader übernahm, bis zur Zerstörung des spanischen Flottengeschwaders untersucht werden soll. Die Resolution führt die Beschlüsse des Ehrengerichtes nochmals vor und erklärt, das amerikanische Volk wünsche eine Untersuchung durch Bürger, welche nicht mit dem Flottendepartement in Verbindung ständen.

Ferner brachte Abg. Mudd von Maryland folgende Resolution in Bezug auf Schley ein:

„Beschlossen, daß der Dank des Kongresses und des amerikanischen Volkes hiermit dem Kontre-Admiral Winfield Scott Schley dargebracht werde, sowie den Offizieren und Mannschaften unter seinem damaligen Kommando, für ihren Sieg über die spanischen Streitkräfte und die Zerstörung der spanischen Flotte in der Seeschlacht zu Santjago de Kuba, am 3. Juli 1898."

Hr. Mudd sagte, diese Resolution sei nicht das Ergebniß irgend welchen gemeinsamen Vorgehens seitens der Marylander Delegation, sondern vertrete seine persönlichen Ansichten.

Die erste Debatte der jetzigen Tagung im Abgeordnetenhaus begann heute, als die Philippinen-Zollvorlage auf's Tapet kam. Wie früher erwähnt, ist vereinbart worden, daß die Vorlage heute und morgen debattirt, und dann morgen Nachmittag um 4 Uhr zur Abstimmung geschritten werden soll.

Payne, der Führer der republikanischen Mehrheit im Abgeordnetenhaus, eröffnete die Debatte für seine Partei. An Stelle Richardsons von Tennessee, dem Führer der demokratischen Minderheit, welcher augenblicklich an einem Grippe-Anfall leidet, fiel die Aufgabe, die Argumentation für die demokratische Seite zu eröffnen, Swanson von Virginien zu. Die Gallerien waren ziemlich stark besetzt.

Washington, D.K., 17. Dez. Thayer von Massachusetts sprach im Abgeordnetenhaus gegen die Philippinen-Zollvorlage. Er sagte, wir hätten die Philippiner überwältigt, aber keineswegs besiegt, und derselbe Freiheitsgeist, welcher sie zur Empörung gegen Spanien getrieben habe, beseele sie noch immer.

Grosvenor von Ohio sprach für die Vorlage.

Erdbeben in Neuseeland.

San Francisco, 17. Dez. Postnachrichten aus Neuseeland, welche per Dampfer hier eintrafen, melden von einem Erdbeben, und zwar einem sehr verheerenden, welches am 18. November im Distrikt Cheviot eintrat. Der Schaden in der Stadt Cheviot und dem umliegenden Lande wird auf mindestens 100,000 Dollars geschätzt. Kaum ein einziges Gebäude ist unversehrt geblieben! Große Spalten öffneten sich in der Erde, aus denen Wasser floß oder in die Luft sprang. Große Backstein-Kamine fielen wie Pappenhäuschen zusammen. Die ganze Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen, besonders da die Erschütterungen, wenn auch mit Unterbrechungen, geraume Zeit fortdauerten.

Vom Wetter.

Cincinnati, 17. Dez. Das kalte Wetter hat eine verhängnißvolle Ueberschwemmung des Ohio hierorts abgewendet. Alle Flüsse, welche zu der jüngsten Hochfluth beigetragen haben, sind jetzt wieder im Fallen. So ist der Kanawha zu Charleston, W. Va., binnen 24 Stunden um 11.3 Fuß gefallen. Wenn das kalte Wetter anhält, wird es bald überall mit den Hochfluthen vorbei sein.

Pittsburg, 17. Dez. Die drei Flüsse dahier sind jetzt wieder unter die Gefahrgrenze gefallen, und man ist eifrig damit beschäftigt, die Trümmerstücke und den Schlamm wegzuräumen und nach weggeschwemmten Fahrzeugen zu suchen. Das obere Ohiothal ist aber noch immer in der Gewalt der Hochfluth.

Der Schaden, welcher in Pittsburg verursacht wurde, mag im Ganzen auf eine Million Dollars kommen! Die Gesundheitsbehörden hier und in Allegheny City vertheilen jetzt Desinfizirstoffe in den überschwemmten Distrikten, um Krankheitskeime zu zerstören.

Bis die überschwemmten Häuser wieder trocken und bewohnbar gemacht sind, werden noch mehrere Wochen vergehen.

Morgen oder Donnerstag wird man mit Kohle-Versendungen beginnen; aber es wird vorerst nur wenig Kohle transportirt werden. Ein Streik der Schleppboot-Lootsen hat es hauptsächlich verursacht, daß sich die Kohle in Pittsburg anhäufte.

Kapitalisten und Arbeitervertreter konferiren.

New York, 17. Dez. Durch die Vermittlung der „National Civic Federation" zusammengeführt, vereinigten sich hier tonangebende Vertreter der Arbeit und des Kapitals, um über Mittel und Wege zu berathen, die Lohn- und andere Streitigkeiten auf industriellem Felde auf ein Minimum herabzusetzen. Mit ihrem Rath stehen ihnen hervorragende Forscher auf dem Gebiet der Sozialpolitik und führende Herren im religiösen Leben zur Seite. Der Sturm im östlichen Pennsylvanien verhinderte Samuel Gompers, John Mitchell, Theodore Schaffer und andere Führer der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation, schon an der ersten Sitzung Theil zu nehmen; sie werden aber noch heute eintreffen. Oskar Strauß, der frühere Gesandte in Konstantinopel, welcher den Vorsitz führte, kündigte an, man gehe mit dem Plane um, ein allgemeines Exekutiv-Komite zu bilden, an welchem die Arbeiter, die Kapitalisten und das allgemeine Publikum gleichmäßig vertreten sein sollten. Man hoffe, daß dadurch ein Friedenstribunal gebildet werden würde.

Senator Mark Hanna und der Stahltrust-Präsident Charles M. Schwab nahmen an den ersten Verhandlungen aktiven Antheil.

Vizegouverneur in einer Keilerei.

Missoula, Mont., 17. Dez. James Blockley, T. B. Plunkett und Theodore Booth, sämmtlich Fremde, wurden, als sie von einer Gesellschaft im Hause von Frau Frank Higgins, der Mutter des Vize-Gouverneurs von Montana, nach ihrem Hotel zurückkehrten, von drei Männern überfallen, und Booth, welcher die „Globe Tobacco Co." in Detroit vertritt, trug einen Schädelbruch davon und wurde so schwer verletzt, daß man seinen Tod befürchtet. Seine Begleiter blieben unverletzt.

Das Sensationellste an der Geschichte ist, daß der Vize-Gouverneur Higgins und dessen Bruder, ein staatlicher Hilfswildhüter, zu den Angreifern gehörten. Der Dritte war W. W. McCormick, Deputy-Sheriff. Higgins gibt zu, daß er an dem Angriff betheiligt gewesen ist, erklärt aber sonst nichts, als daß Booth Recht geschehen sei, und man nimmt deshalb an, daß die Geschichte die Folge eines Vorkommnisses auf der Gesellschaft bei Frau Higgins gewesen ist.

Das Raubgesindel.

Lebanon, Ind., 17. Dez. Einbrecher drangen früh morgens in die „Citizens' Bank" zu Whitestown und wendeten Dynamit an, um das Geldgewölbe aufzusprenge; doch gelang es ihnen nicht, die innere Abtheilung des Geldschrankes offen zu kriegen.

Die Einbrecher hinterließen an dem, theilweise demolirten Geldschrank eine Karte, auf welche sie „D. K." schrieben. Dann suchten sie die Laughner'sche Apotheke heim; den dortigen Kassenschrank sprengten sie in Stücke und erbeuteten $60 sowie einige Juwelen. Sie bewerkstelligten ihr Entkommen.

Steubenville, O., 17. Dez. Räuber demolirten im Postamt zu Mingo Junction während der Nacht die Geldspinde mit Dynamit, konnten jedoch nicht an das Geld gelangen. Sie öffneten aber dreihundert Briefe, deren viele auch Checks, Wechsel und Postanweisungen enthielten. Der Stadtmarschall Linn entdeckte die Räuber und verscheuchte sie nach einem Kugelwechsel auf ziemlich weite Distanz.

Roosevelt und südliche Demokraten

Washington, D. K., 17. Dez. Präsident Roosevelt hat den Plan angenommen, demokratische Senatoren und Abgeordnete bezüglich der Bewerber um Aemter im Süden zu Rathe zu ziehen. Neuerdings hatte er auf Verabredung eine Berathung mit den Senatoren Foster und McEnery und dem Abgeordneten Broussard von Louisiana bezüglich der Besetzung der Aemter in Louisiana. Er hatte eine Liste von etwa 50 Bewerbern um verschiedene Aemter und ersuchte um Auskunft über die Persönlichkeiten der Bewerber.

Auch die Abgeordneten Clayton, Thompson und Wiley von Alabama wurden bezüglich einiger Ernennungen in ihrem Heimathsstaat zu Rath gezogen.

Die Schley-Affäre.

Washington, D. K., 17. Dez. Isidore Rayner und Herr Teague, der Anwalt, resp. Hilfs-Anwalt, des Kontre-Admirals Schley vor dem Ehrengericht, sind nach Baltimore abgereist und sind jetzt eifrig mit der Ausarbeitung der Einwände gegen den Befund des Ehrengerichts beschäftigt. Flottensekretär Long ist ersucht worden, mit seiner Bestätigung jenes Befundes noch einige Tage länger zurückzuhalten, als er ursprünglich gedachte, da sonst die genannten Anwälte mit ihrer Einwandsschrift nicht rechtzeitig fertig werden.

Abg. Norton von Ohio brachte heute im Kongreß eine Resolution betreffs Wiedereinsetzung Schleys auf die Liste der aktiven Flottenoffiziere ein. (Er war bekanntlich infolge Erreichens der Altersgrenze aus dem Dienst geschieden.)

Auch von Cooper und von Vandiver liegen neue Schley-Resolutionen im Kongreß vor (außer denjenigen, welche schon unter dem Kongreß-Bericht erwähnt sind).

Zeitungs-Klagefälle abgewiesen.

Springfield, Jll., 17. Dez. Das Staatsobergericht hat, auf seinen eigenen Antrag die Klagefälle des „Chicago American", des „New York Journal" und des „People" gegen die Assoziirte Presse abgewiesen. Der Gerichtshof war der Meinung, daß er, wo ein örtliches Gericht besteht, welches Jurisdiktion hat, nicht einschreiten und die Jurisdiktion an sich nehmen sollte. Morgen wird wahrscheinlich eine ausführliche Begründung dieses Entscheides veröffentlicht werden.

War wieder eine Ente.

Springfield, O., 17. Dez. Frl. Eleanore Ludlow, Nichte des früheren Ohioer Staats-Gouverneurs Bushnell, erklärt die (von verschiedenen englischen Morgenblättern gebrachte) Angabe, daß sie sich mit Kapitän R. P. Hobson, dem vielgenannten und später so viel abgeküßten „Merrimac"-Helden aus dem spanisch-amerikanischen Krieg, verlobt habe, für pure Erfindung. Sie fügt hinzu, das Dementi könne gar nicht gründlich genug gemacht werden.

Dampfer-Untergang.

Boston, 17. Dez. Der britische Dampfer „Isle of Kent", welcher von Savannah, Ga., nach Bremen bestimmt ist, lief bedeutend beschädigt hier ein und brachte die ganze Bemannung des, von Bilbao, Spanien, nach Philadelphia bestimmten Dampfers „Amesti" mit. Letzterer war am Samstag, etwa 328 Meilen östlich von Kap Cod, mit ersterem Dampfer zusammengestoßen und binnen einer halben Stunde untergegangen.

Ausland.

Die Kälte in Europa.

Sogar in Portugal ist sie sehr streng!

Lissabon, Portugal, 17. Dez. Es herrscht gegenwärtig hier ganz unerhört kaltes Wetter. Zwei Schildwachen sind erfroren. Der Tajo ist voll von Treibeis.

Die portugiesischen Provinzen sind von einem Schneesturm heimgesucht worden.

London, 17. Dez. Zehn bis zwölf Grad Kälte, begleitet von dichtem Nebel, dem großen Erzfeind Londons, brachte den Verkehr heute Vormittag außer Rand und Band. Die Schifffahrt auf dem Flusse stockte stundenlang völlig. Tausende von Arbeitern, die im Freien beschäftigt sind, mußten ihre Thätigkeit einstellen.

Die Eisenbahnen in den Provinzen säubern langsam ihre Geleise, nachdem dieselben vier oder fünf Tage lang verschneit gewesen waren.

Der Telegraphen-Verkehr stockt noch immer zu einem großen Theil.

(Auch die meisten übrigen Theile Europas haben augenblicklich sehr strenges Winter- und Sturmwetter. Die gegenwärtige „kalte Welle" scheint einen stark internationalen Charakter zu haben!)

Frl. Stone und kein Ende.

Paris, 17. Dez. Der Pariser „Temps" bringt eine Depesche aus Konstantinopel, welche besagt:

Der Erste Dragoman der amerikanischen Botschaft und der Sekretär der Missionsgesellschaft reisen heute Abend hier ab, mit unbegrenzter Ermächtigung, mit den Räubern behufs Freigabe der Missionärin Frl. Stone gegen Zahlung eines Lösegeldes von $60,000 zu verhandeln. Die Zusammenkunft der beiderseitigen Vertreter wird auf türkischem Gebiet stattfinden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaderland von Antwerpen; Marquette von London; Amsterdam von Rotterdam.
San Francisco: Coptic von den asiatischen Häfen.
Liverpool: Cevic von New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Neue Unruhen in Rußland!

Streiks, Studentenkrawalle und auch ein Bauern-Aufstand.

St. Petersburg, 17. Dez. Die „St. Petersburger Zeitung" theilt mit, daß über etwa zwanzig Ortschaften in verschiedenen Gegenden Rußlands ein gemäßigter Belagerungszustand verhängt worden ist, theils wegen Streiks, theils wegen Studenten-Unruhen.

25 Meilen von Riga brach auf dem Gute des Grafen Palen ein Bauern-Aufstand aus. Die Bauern steckten das Gutsschloß in Brand, die Polizei konnte nicht mit ihnen fertig werden, und das Militär kam zu spät!

Auch die Schweiz lehnt ab.

Bern, 17. Dez. Der Schweizer Bundesrath hat es abgelehnt, bei der britischen Regierung wegen der Pferchlager in Südafrika Vorstellungen zu machen, da dies als ungerechtfertigte Einmischung in die Angelegenheiten eines auswärtigen Landes ausgelegt werden könnte.

Trauen den Landfrieden nicht.

London, 17. Dez. Die „World" sagt, der geplante Besuch des Königs Edward und der Königin Alexandra in Irland, welcher im Frühjahr oder nach der Krönung stattfinden sollte, sei wegen des gestörten Zustandes jenes Landes aufgegeben worden.

Lokalbericht.

Unfälle.

Josephine Betazek schoß gestern Abend in thörichter Spielerei den No. 7116 Langley Ave. wohnhaften Henry Tyler in den Unterleib. Beide sind im Hyde Park Hotel als Kellner angestellt. Im Laufe des Abends zeigte Jemand einen neuen Revolver, Josephine ergriff die Waffe und gebot Tyler scherzend, die Hände hoch zu halten. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß und Tyler sank schwergetroffen zu Boden und mußte nach dem Provident-Hospital überführt werden.

In Rogers Park wurde der Expreßfuhrmann James Wilson bei einem Zusammenstoß seines Fuhrwerkes mit einem Straßenbahnwagen der Evanstoner Linie auf's Straßenpflaster geworfen und am Kopf und an den Schultern erheblich verletzt. Er wurde nach seiner No. 1610 Evanston Ave., befindlichen Wohnung überführt.

Der kleine 7jährige Louis Domulin wurde an der Ecke von Sheffield Ave. und George Straße von einem Bäckerwagen der Kennedy Biscuit Co. niedergerannt und so unglücklich überfahren, daß er einen komplizirten Bruch seines linken Beines davontrug. Mehrere Umstehende waren Zeugen des Vorganges, konnten aber das Schlimmste nicht verhüten; der Fuhrmann soll rücksichtslos drauflosgefahren sein. Er heißt John Cool. Die Eltern des Kleinen wohnen im Hause No. 1433 George Straße.

Auf der Ecke der 47. und Halsted Str. wurde die 15jährige Nora Gorman von einem Straßenbahnwagen so heftig niedergerannt, daß sie sich einen Bruch ihres Handgelenkes und mehrere schmerzhafte Verletzungen des Kopfes zuzog. Sie wurde außerdem innerlich verletzt und befindet sich in ihrer No. 565 W. 43. Str. befindlichen Wohnung in kritischem Zustande.

Aus den Polizeigerichten.

Im Polizeigericht der Bezirkswache der Sheffield Ave. wurde heute der Versuch, einen Spezialpolizisten der Northwestern-Bahn zu bestechen, an's Licht gebracht. Der No. 525 George Str. wohnhafte Charles Elkin wurde angeblich von dem Spezialpolizisten Conroy dabei betroffen, als er und ein Kumpan aus den Frachtwagen der Bahngesellschaft Kohlen und Getreide stahlen. Elkin soll ihm darauf, wie Conroy versichert, $30 angeboten haben, wenn er sie freigäbe. Der Kadi büßte ihn mit $25.

John Grammer, der gestern Abend von dem Polizisten John Lyons in einer Ecke N. Clark und Huron Str. befindlichen Wirthschaft wegen unordentlichen Betragens in Gewahrsam genommen wurde, erhob heute im Polizeigericht in der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. gegen den Polizisten die Beschwerde, daß er ihm in der erwähnten Wirthschaft $2 abgenommen habe. Er konnte jedoch keinerlei Beweise für seine Behauptung beibringen und wurde mit $50 gebucht.

Michael Kildy erschien heute vor dem Polizeirichter Kersten unter der Anklage, seine Gattin und Kinder mißhandelt zu haben. Er wird beschuldigt, seine Gattin geschlagen und sie und ihre drei kleinen Kinder aus ihrer No. 93 Sedgwick Str. befindlichen Wohnung in der Kälte ausgesperrt zu haben. Der Angeklagte kam auf seine Angabe hin, daß er betrunken gewesen, kostenfrei davon.

* Eine Soubrette der Columbia Theatre Co., Namens Rose Sartella, wurde gestern beim Friedensrichter Wolff gegen die Theatergesellschaft auf $200 Schadenersatz klagbar. Rose behauptet in ihrer Klage, daß ihr am Sonntag Abend in dem Theatergebäude, wo zur Zeit Anstreicher beschäftigt gewesen seien, ein Kessel flüssigen Leims auf ihr Kleid gefallen sei und das Kleidungsstück vollständig ruinirt habe.

Mangelhafte Verkehrseinrichtungen.

Nicht nur auf den Kabelbahnen und auf den elektrischen Straßenbahn-Linien, sondern auch auf den Hochbahnen verursacht die strenge Kälte noch immer unliebsame Betriebsstockungen. Auf der Northwestern Hochbahn gerieth heute früh zwischen sieben und acht Uhr der Verkehr für längere Zeit vollständig in's Stocken. Die Züge blieben auf der Strecke liegen, und die meisten Fahrgäste, denen der Aufenthalt in den kalten Waggons auf die Dauer nicht behagen wollte, machten sich großentheils zu Fuß auf den Weg nach den nächsten Stationen, von wo aus sie dann ihren Weg mit Hilfe anderer Beförderungsmittel fortsetzten.

Seitens vieler Fahrgäste der Northwestern-Bahn wird übrigens über die mangelhafte Heizung der Waggons Klage geführt, wie auch darüber, daß an der Endstation der Linie, bei Wilson Ave., nicht dafür Sorge getragen ist, daß die Züge ohne Aufenthalt einlaufen können. Derselbe Uebelstand macht sich übrigens auch auf den Endstationen aller vier Linien der Metropolitan-Hochbahn bemerkbar, am unangenehmsten auf der am Logan Square. Dort hat die Bahnverwaltung im Herbst zwar eine zweite Plattform herrichten lassen, aber dieselbe bleibt unbenutzt, obgleich es sich gelegentlich des Brandes auf jener Station gezeigt hat, daß sie recht wohl gebraucht werden kann. Die große Entfernung zwischen den Stationen der Metropolitan-Bahn auf der Logan Square-Linie, nördlich von Robey Str., läßt den Werth dieser Verkehrslinie für die Bewohner jener Gegend überhaupt sehr fragwürdig erscheinen.

Opfer der Kälte.

Vor dem Thor, welches in das Erdgeschoß der Desplaines Str.-Bezirkswache führt, wurde heute ein Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden, der bald darauf starb. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, an den Einwirkungen der Kälte gestorben ist.

Auf der Schwelle seines Hauses, Nr. 2404 Drake Ave., brach heute der 40 Jahre alte Peter Olson todt zusammen. Olson war an der Lungenentzündung erkrankt, begab sich aber heute Vormittag trotzdem zu seinem an der Milwaukee Ave. wohnhaften Arzt, den er aber nicht zu Hause antraf. Auf dem Rückweg versagten Olson die Kräfte und er konnte sich nur noch mühsam bis vor sein Haus schleppen, wo er todt zu Boden stürzte.

In Feuersgefahr.

Die Familie John Schnake sah sich heute Morgen genöthigt, ihre No. 469 West Straße befindliche Wohnung in Nachtkleidern schleunigst zu verlassen. Im hinteren Theile des ersten Stockwerkes, in welchem sich ein Grocery-Laden befindet, war Feuer ausgebrochen und die Flammen dehnten sich mit unheimlicher Schnelligkeit aus, so daß Schnake und seine Familie froh sein mußten, das nackte Leben zu retten. Ein Vorübergehender hatte das Feuer bemerkt und die in Gefahr Schwebenden rechtzeitig gewarnt. Der am Gebäude angerichtete Schaden beträgt $700.

* In der Stadthalle wird Lärm darüber geschlagen, daß das Grundstück Nr. 3158 Emerald Avenue, Eigenthum des Chef-Inspektors Ward vom Wasseramt, auf Kosten der Stadt von städtischen Arbeitern mit einer hohen Bretter-Einfriedigung und einem aus Hammerschlag und Schlacke angelegten Fußweg umgeben worden ist. Hilfs-Straßensuperintendent Solon gibt zur Rechtfertigung an, daß Wards Grundstück bei der Durchlegung der 32. Str. in Gefahr gewesen sei, theils fortgerissen und theils verschüttet zu werden. Dem habe er vorbeugen müssen. Andere Grundbesitzer, die in gleicher Lage waren, wie Ward, sind freilich nicht so rücksichtsvoll behandelt worden wie dieser.

* Im Nachlaßgericht wurde das Testament des vor mehreren Monaten in den See gesprungenen und dabei ertrunkenen Josiah H. Bissel zur Bestätigung hinterlegt, es wird aber von den Angehörigen wahrscheinlich angefochten werden. Das Dokument verfügt über ein Vermögen von $100,000, von welchem mehrere Freunde bedeutende Vermächtnisse erhalten. Den Eltern und Geschwistern sind ebenfalls für den Fall, daß sie Noth leiden sollten, gewisse Geldsummen ausgesetzt. Der Rest des Vermögens soll als Fonds angelegt werden, durch dessen Ertrag unbemittelte Studenten unterstützt werden sollen.

* Mayor Harrison erklärte heute, er habe die Wiedereinreichung jener Vorlage nicht veranlaßt, durch welche den Gates Iron Works die Legung eines weiteren Rangir-Geleises in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses von Kontraktor Hanreddy an der Wabansia Ave. gestattet werden soll; wenn er's aber gethan hätte, so würde man's ihm nicht verargen können, denn Hanreddy hätte der Stadtverwaltung böswillig allerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt und ihn, den Mayor, persönlich gekränkt, indem er mit seinen politischen Widersachern gemeinsame Sache gemacht habe.

Neue Besitzansprüche.

Werden auf die ganze Uferlinie zwischen Wisconsin und Indiana erhoben.

Es handelt sich dabei um Werthe im Betrage vieler Millionen Dollars.

Ein Konsortium, das im Besitze von Schenkungs-Urkunden aus der Revolutionszeit zu sein behauptet, macht die Ansprüche geltend.

Bei der County-Registratur hat sich gestern ein „Theilhaberschafts-Konzern" zur Eintragung angemeldet, das ein Geschäftsunternehmen allergrößten Styles plant. Mitglieder des „Konzern" sind der Fahrkartenmakler H. D. Marks, Ex-Präsident S. M. Biddison von der „State Mutual Life Annuity Co." von New York, M. P. Benson, Präsident E. N. Pickering von der „Old Dominion Oil Co." und Dr. Jacob Nine, von der Haddon Ave.

Diese Herren wollen, angeblich auf Grund von Schenkungs-Urkunden, welche die Bundesregierung vor länger als hundert Jahren zur Belohnung für Dienste ausgestellt hat, die ihr während des Revolutionskrieges erwiesen worden sind, auf das sämmtliche Uferland Anspruch erheben, das sich von der Grenzlinie des Staates Wisconsin bis zu der des Staates Indiana längs des Michigan Sees hinzieht und auf der Karte, die im Jahre 1821 von Regierungs-Feldmessern angefertigt worden, noch nicht verzeichnet ist. Die fragliche Uferpartie ist 52½ Meilen lang; der größere Theil davon (30½ Meilen) gehört zu Cook, der kleinere zu Lake County. Auf der Südseite gehört alles Land östlich von der Michigan Ave. bis etwa zur 18. Str. hin zu den streitigen Liegenschaften und weiter nach Süden zu der eleganteste Theil von Hyde Park, der ganze Jackson Park, die Liegenschaften der Illinois Steel Co. usw. Auf der Nordseite würde ebenfalls ein hübscher Streifen für Herrn Marks und seine Freunde abfallen, wenn es diesen gelingen sollte, die Rechtmäßigkeit ihrer Ansprüche nachzuweisen; u. A. würden sie das Palmer'sche Grundstück mit darauf befindlichem Palast erhalten, bis auf das Stallgebäude, denn die alte Grenzmark führt gerade zwischen Stall und Wohnung hindurch. — Auch um den biederen Streeter und dessen Ansprüche wär's geschehen, falls es nach Wunsch und Willen von Marks und Genossen ginge. Streeter scheint übrigens schon früher von diesen Ansprüchen Wind gehabt zu haben, denn er hat bereits vor Jahr und Tag nach Dr. Jacob Nine geforscht, um diesem eine „Interessen-Vereinigung" vorzuschlagen. Er fand den Doktor schließlich auch, wurde aber von demselben zurückgewiesen, mit dem Bedeuten, daß er nicht in Frage käme bei dem großen Spiel, das man vorhabe.

Die Urkunde, auf welche das Konsortium fußt, soll vierzig Jahre lang verloren oder verlegt gewesen sein und sich erst, durch den bekannten glücklichen Zufall, vor einigen Tagen wiedergefunden haben.

Verlangt ihre Versorgung.

George F. Harding, sen., wurde wegen Mißachtung des Gerichts vor Richter Clifford geladen, weil er sich angeblich weigert, seiner Gattin Adelaide M. Harding die ihr gerichtlich zugesprochenen Alimente auszuzahlen. Er wurde auf die von seinem Sohne, George F. Harding, jun., geleistete Bürgschaft von $10,000 hin in Freiheit gesetzt. Harding soll seiner Gattin bereits $11,716 an Alimenten schulden, weswegen diese am Samstag einen richterlichen Befehl gegen ihn erwirkte, auf Grund dessen er sich gestern dem Gerichte stellen mußte. Sein Anwalt stellte den Antrag, daß der Fall niedergeschlagen werde, weil das Geld mittlerweile entrichtet worden sei. Frau Harding kommt in ihrem klägerischen Gesuch um die Erhöhung der ihr gewährten Alimente ein und begründet das Gesuch damit, daß Hardings Einnahmen sich im Laufe der letzten Jahre bedeutend vermehrt hätten, seitdem die ihr anfangs zugestandene Summe im Jahre 1899 von $6400 auf $3600 jährlich herabgesetzt wurde. Ihr Gatte verfüge über ein Vermögen von $5,000,000, und habe allein bei der Regelung der zwischen ihm und dem Glukose-Trust ausgefochtenen Streitigkeit $1,500,000 erhalten.

* Gustav Behring, der bekanntlich behauptet, ein natürlicher Sohn von George M. Pullman zu sein, wurde heute von Richter Prindiville zu einer Geldstrafe von $50 verurtheilt, weil er, ein gegebenes Versprechen brechend, den Versuch gemacht hatte, die Wittwe des Schlafwagenkönigs zu belästigen. Da Behring die Strafe nicht erlegen konnte, so wird er sie in der Bridewell abarbeiten müssen.

* Die Ordnungsstrafe von $25, zu welcher in einem Polizeigericht auf der Westseite der junge Sozialist Moritz Welcher verurtheilt worden war, weil er bald nach dem Attentat auf Präsident McKinley an der Milwaukee Ave. durch eine Rede, die er vom Stapel ließ, einen Auflauf verursachte, wurde von Kriminalrichter Holdom heute auf $10 herabgesetzt.

Dowie und Stevenson.

Vor Richter Tuley ist die am Freitag unterbrochene Verhandlung des von Samuel Stevenson gegen seinen Ex-Schwager Dowie eingeleiteten Prozesses wieder aufgenommen worden. Stevenson trat wiederum auf den Zeugenstand und sein Anwalt, Herr Reeves, fuhr mit der Vernehmung des Klägers fort, den später Herr Packard, der Rechtsbeistand des verklagten Wunderdoktors, einem langen Kreuzverhör zu unterwerfen beabsichtigt. Der Gerichtssaal ist angefüllt mit Anhängern Dowies, die in ihrem Glauben an den „wieder Fleisch gewordenen Propheten Elias" unerschütterlich sind.

Stevenson gab heute über den großen Einfluß Auskunft, den Dowie auf seine Gläubiger ausübt, von denen er unter Androhung seines Fluches unbedingten Gehorsam heische. Stevenson erklärte, auch er selber habe lange unter diesem Einfluß gestanden, und sich demselben schließlich nur mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft zu entziehen vermocht. Wer wider ihn sei, der sterbe, pflege Dowie zu sagen. Der Herr sei mit ihm (Dowie) und zerblase wie Spreu Alle, die seinem Auserwählten Hindernisse zu bereiten suchen. — Als der Evangelist Moody gegen Dowies Unternehmen Stellung genommen, hätte Dowie gesagt: „Moody wird nicht lange mehr leben!" — Als Moody bald darauf wirklich verblichen wäre, hätte Dowie triumphirt: „Hab' ich's nicht gesagt!"

Als geschäftliche Unternehmungen des Propheten, welche dieser nach Gutdünken leite, zählte Zeuge auf: das Zion College; die Dowie Heilanstalt; das Dowie-Heim für gefallene Frauen; die Dowie Holzhandlung; die Zion-Bank; den Dowie Leihstall; die „Zion Land and Investment Co."; die Zion-Fleischhandlung, sowie ein Schnittwaaren-Geschäft und ein Waaren-Magazin, das Bestellungen nur per Post entgegennimmt und ausführt.

Zeitgemäße Warnung.

Die Postverwaltung ersucht das Publikum, die Absendung von Packeten, die Weihnachtsgeschenke enthalten, nicht bis zum letzten Augenblick zu verschieben, da sonst bei dem massenhaften Andrang von solchen Poststücken Verzögerungen in der Ablieferung unausbleiblich sein würden. Man verpacke die Sachen sorgfältig, adressire sie genau und klebe vor Allem Marken genug darauf. Auch vergesse man nicht, Namen und Adresse des Absenders darauf zu schreiben.

Das Postamt trifft schon jetzt Vorkehrung für die Bewältigung der ungeheuren Extra-Arbeit, die es um Weihnachten zu thun bekommt. Die Zahl der Postgehilfen, welche sich für gewöhnlich auf 632 beläuft, wird um 40—60 erhöht werden, und das 1100 Köpfe zählende Briefträger-Personal wird von Samstag an durch Einstellung von mehr als 200 Aushelfern verstärkt werden. Die Erfahrung der letzten Jahre lehrt, daß es kurz vor Weihnachten für die Briefträger täglich eine Extralast von 4—5 Tonnen zu befördern gibt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es in diesem Jahre ganz ungewöhnlich viele Packete auszutragen geben wird.

Kurz und Neu.

* Gouverneur Yates, der seit Samstag in Chicago gewesen war, ist gestern wieder nach Springfield abgereist. Betreffs der Versammlung in der Studebaker-Halle, von welcher Einführung der Zivildienst-Reform in die Verwaltung der Staatsanstalten befürwortet worden ist, hat er nichts zu sagen gehabt.

* Der Kohlenfirma Kuecken & Co. wird von der Countyverwaltung der Kontrakt für die Kohlenlieferung an den Armenpfleger entzogen werden, weil sie eingestandenermaßen nicht imstande ist, die ausbedungene Kohlengattung (Rock Island Lump) zu liefern. Die Kosten der Neu-Ausschreibung des Kontraktes werden Kuecken & Co. tragen müssen.

* Leutnant McWeeney von der Geheimpolizei empfing heute einen Schreibebrief aus Bowlusville, O. — Der Absender, C. T. Evilsizer (Uebelgreifer) unterzeichnet derselbe sich, ersucht darin um Auskunft über die Bedingungen, unter welchen er auf Anstellung bei der städtischen Polizei rechnen könnte. Evilsizer gibt an, er sei 26 Jahre alt und 6 Fuß neun Zoll hoch. Daheim sei er weit und breit als Riese bekannt, dazu wegen seiner Gutartigkeit und Bravheit allgemein geehrt und geachtet.

* Vom Countyrath wurde gestern der Antrag des Kommissärs Thielen, die Zinseinkünfte des County-Schatzmeisters einer Prüfung zu unterziehen, mit 8 gegen 4 Stimmen zu den Akten gelegt.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; kälter heute Nacht, mit eine Mindesttemperatur von einigen Grad unter Null; frische Nordwestwinde.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute und morgen; kälter heute Nacht; frische Nordwestwinde.

Indiana: Im Allgemeinen klar und fortdauernd kalt heute Abend und morgen; frische Nordwestwinde.

Nieder-Michigan: Schneegestöber heute Abend; morgen wahrscheinlich klar; fortdauernd kalt; frische Nordwestwinde.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; fortdauernd kalt; frische Nordwestwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 8 Grad; Nachts 12 Uhr 8 Grad; Morgens 6 Uhr 5 Grad, und Mittags 12 Uhr 8 Grad über Null.

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren; nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. Di°

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Boeren-Sturmpetition geplant.

New York, 17. Dez. Der Hauptmann A. B. Hassel, welcher bei den Boeren eine wichtige Kommandostelle bekleidete, und nach fünfzehnjähriger Abwesenheit in seine Geburtsstadt Brooklyn zurückgekehrt ist, hielt unter den Auspizien von 60 Vereinen, die dem plattdeutschen Volksfest-Verband in Brooklyn angehören, einen Vortrag über den Krieg in Südafrika, der schon deshalb von großem Interesse war, weil Hr. Hassel fast an allen großen Kämpfen theilnahm, die sich seit dem Boerenkriege abspielten. Sheriff Grell, der den Redner der Versammlung vorstellte, konstatirte, daß die Vereine bald zwei Millionen Unterschriften auf einer Petition haben würden, in welcher der Präsident Roosevelt ersucht wird, die Bestimmungen des Washingtoner Vertrags durchzuführen, wodurch die Briten, wenn das geschieht, verhindert sein werden, für ihre Armee in Südafrika Vorräthe irgend welcher Art, selbst Pferde und Esel, aus unserem Lande zu beziehen. Sobald die Petition bereit ist, werden, wie Herr Grell weiter bemerkte, 10,000 Personen sich nach Washington begeben, „um dem Kongreß die Bestimmungen des erwähnten Vertrags sehr nachdrücklich in's Gedächtniß zu rufen.“

Marconis Pläne.

St. Johns, N. F., 16. Dez. Der vielgenannte Erfinder Marconi, dem es (wie an anderer Stelle berichtet wurde) jüngst gelungen ist, drahtlose Signale 1700 Meilen über den Atlantischen Ozean zu senden, erwidert auf eine Kritik Thomas Edisons, er, Marconi, sei vollkommen von der Echtheit der, ihm persnölich zugegangenen Signale überzeugt. Er wird morgen hier eine Probe vor dem Gouverneur, dem Premierminister und anderen hervorragenden Persönlichkeiten veranstalten. Auch wird er das Neujahr damit begrüßen, daß er eine drahtlose Extra-Botschaft über den Atlantischen Ozean schickt, wenn der Dampfer, auf dem er von New York abfahren soll, rechtzeitig in England eintrifft.

Er erwartet, im kommenden Sommer hier eine vollständig ausgestattete Station für den Telegraphenverkehr zwischen Amerika und England zu haben, und eine derartige andere Station an der Küste von Massachusetts.

Unterstützungs-Verband bankerott

New Haven, Konn., 17. Dez. Der Freimaurer - Unterstützungsverband, welcher ausschließlich aus Freimaurern besteht, obwohl er eine selbstständige Organisation neben jenem Orden hat, ist bankerott und geht heute in die Hände eines Massenverwalters über. Der Verband hatte über 2000 Mitglieder und hat in 24 Jahren nahezu zwei Millionen Dollars Sterbegelder ausgezahlt. Die Sterbefälle wurden aber zu zahlreich, und die Zahl der beitretenden neuen Mitglieder wurde immer kleiner. Dazu kam noch kürzlich ein Prozeß wegen eines Sterbegeld-Anspruches.

Räuber im Postamt.

Pittsburg, 16. Dez. In das Postamt der Pittsburger Vorstadt Wilmerding drangen frühmorgens Diebe, sprengten die Geldspinde mit Dynamit auf und erbeuteten den ganzen Inhalt: mehrere Hundert Dollars in Baar und für 1500 bis 2000 Dollars Postmarken. Das ganze Innere des Gebäudes wurde bei der Explosion arg demolirt.

Ausland.

Treibt Solo-Geschäftssperre.

Rom, 17. Dez. In der jüngsten Sitzung der italienischen Abgeordnetenkammer wurde der sozialistische Abgeordnete Ferri aufgefordert, seine, am letzten Samstag im Hause gemachten Aeußerungen zu widerrufen, weigerte sich aber. Er hatte im Verlauf seiner Rede über die Zustände in Neapel gesagt, daß sich Fälle von Verbrechen im nördlichen Italien ereigneten, während man im südlichen Italien von Fällen von Ehrlichkeit höre. Es wurde ihm daher ein Tadelsvotum zutheil, und der Präsident der Kammer forderte ihn auf, den Sitzungssaal zu verlassen, aber Ferri weigerte sich. Es wurde daher die Sitzung suspendirt. Doch als die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, befand sich Ferri noch auf seinem Sitz. Der Präsident suspendirte darauf die Sitzung auf's Neue und ernannte zugleich ein Komite, welches dafür sorgen solle, daß die Anordnungen des Hauses ausgeführt werden. Die Sitzung kam unter Szenen der größten Unordnung zum Abschluß.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mefaba von London.

Die jetzige Polenbewegung.

Berlin, 17. Dez. Die „National-Zeitung“ bringt einen Brief aus Posen, demzufolge jetzt auch polnische Advokaten, Aerzte und Industrielle an der polnischen Bewegung theilnehmen. Sobald ein Platz für einen Rechtsanwalt oder Apotheker frei wird, tritt ein Pole ein; wo Land zum Verkauf ausgeboten wird, bieten Polen. Das Geld strömt aus unbekannten Quellen zu, und die Deutschen müssen als die Kapitalschwächeren das Feld räumen.

Wien, 17. Dez. Die Frauen von Krakau in Galizien betheiligen sich jetzt ebenfalls an der polnischen Agitation. In einer Versammlung, welcher mehr als tausend Frauen beiwohnten, wurde beschlossen, ein Manifest an die Frauen in Amerika und Europa zu senden, worin die Behandlung geschildert wird, welche die polnischen Schulkinder in Preußen erdulden müßten. Es wurde ferner beschlossen, die preußischen Läden, die deutschen Schulen, Gouvernanten und Zeitungen, besonders die Modeblätter und Witzblätter, zu boycotten.

Amerikaner beuten Sibirien aus.

Berlin, 17. Dez. Der St. Petersburger Korrespondent der Kölnischen Zeitung telegraphirt, daß eine Anzahl Sachverständige großer amerikanischer Firmen sich auf den Weg nach Sibirien befindet, wo diese Firmen Fabriken anlegen und die Ackerbau- und Bergbau-Hilfsquellen des Landes ausbeuten wollen.

Naphta-Interessenkrieg.

St. Petersburg, 17. Dez. Eine Depesche aus Baku meldet: Die jüngste Sitzung von Naphtha-Firmen, welche einberufen worden war, um die Exportfrage zu erörtern, führte dazu, daß die Firmen Nobel und Marstaschew aus der Vereinigung austraten. Es heißt, daß andere Häuser, unter Führung der Rothschilds, eine Kombination gegründet hätten, welche die Exportpreise in die Höhe treiben soll.

Die Zucker-Weltkonferenz.

Brüssel, 17. Dez. Hier ist die internationale Zuckerkonferenz eröffnet worden. Sämmtliche Länder Europas, Rußland ausgenommen, sind vertreten. Der belgische Minister für Finanzen und öffentliche Arbeiten wurde zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Gouverneur von Rhode Island, William Gregory, ist an der Bright'schen Nierenkrankheit gestorben.

— Der Neuengland - Staat Maine wurde ebenfalls von einem gewaltigen Regensturm heimgesucht.

— Seth Low wurde gestern als Bürgermeister von Groß-New York vereidigt. Er tritt mit Neujahr sein Amt an.

— Max Bernstein, welcher in Clinton, Ja., einen Allerhandladen betrieb, hat im dortigen Bundesgericht seine Bankerott - Erklärung eingereicht.

— Man schätzt, daß im östlichen Pennsylvanien nicht weniger als 40,000 Personen wegen des Hochwassers zeitweilig ihre Arbeit einstellen mußten.

— Im Zuchthaus zu Charlestown, bei Boston, wurde vergangene Nacht Luigi Storti, der mehrmals Verurtheilte, mittels Elektrizität hingerichtet. Dies war die erste elektrische Hinrichtung im Staate Massachusetts.

— Der nördliche und westliche Theil Nebraskas ist von einem weiteren Schneesturm heimgesucht worden, der an Heftigkeit den letzten noch übertraf. In vielen in dem Sturmgebiet gelegenen Ortschaften ist der Verkehr gänzlich eingestellt.

— Zu Logansport, Ind., wurde ein Buggy, in welchem der Farmer Frank Hardy seine Tochter zur Schule fuhr, von der „Schutzvorrichtung“ einer heransausenden Lokomotive erfaßt und 300 Fuß weit fortgeschleift. Beide Insassen wurden getödtet; auch das Pferd kam um.

— Der, zu Ingleside, bei St. Louis, wohnhafte Redakteur des tschechischen Blattes „Hlas“ ist auf dem Wege nach dem Bahnhofe der Station West Baden erfroren. Er litt an Asthma, und man vermuthet, daß er infolge eines solchen Anfalles sich am Wege niedersetzte und dann der Kälte erlag.

— In Washington, D.K., wurde der 39-jährige Buchdrucker Samuel C. Presley als Leiche gefunden; er war an eingeathmeten Leuchtgas erstickt. Er wohnte in dem Hause neben der Modistin Dennis, auf welche jüngst der geheimnißvolle Mordangriff gemacht wurde, und in seinem Zimmer fand man einen Schlüssel, der zur Flurthür des, von Frau Dennies bewohnten, Hauses paßt. Auch waren an des Selbstmörders Kleider Flecken, die man für Blutflecken hält.

Ausland.

— Der bulgarische Finanzminister hat abgedankt, wegen der ablehnenden Haltung des Landtages gegen die geplante neue Anleihe.

— Fürst Nikolaus von Montenegro ist in St. Petersburg angekommen und hat den Zaren in seinem Palast zu Gatschina besucht.

— Kaiser Wilhelm verlieh dem russischen Großfürsten - Thronfolger Michael den Schwarzen Adlerorden und ernannte ihn zum Chef des 3. Garde-Ulanen-Regiments.

— Das Amtsblatt in St. Petersburg meldet, daß in einer Anzahl Städte in Rußland infolge Streiks und Unruhen seitens der Studenten eine Art Belagerungszustand eingeführt wurde.

— Major Carriere, der im Dreyfus-Prozeß eine hervoragende Rolle spielte, ist, nachdem er die militärische Altersgrenze erreicht hat, aus der französischen Armee geschieden und hat sich der Rechtspraxis zugewandt.

— Etwa 800 arbeitslose Personen, die nach Brot schrieen, machten in Wien eine Demonstration, die nahe an Aufruhr grenzte. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei 16 der Tumultanten verletzt wurden.

— Der chinesische Hafen von Ting-Wan-Tao am Golf von Liaotung, südlich von Shang-Hai-Kwan, wurde am 14. Dezember dem fremden Handel eröffnet. Er wurde ein Zollamt eingerichtet.

— In dem gestrigen Konsistorium machte Papst Leo die Namen der neu ernannten Bischöfe bekannt. Unter denselben befinden sich der Pfarrer John O'Connor als Bischof von Newark, N. J., und der Pfarrer William O'Connell, als Bischof von Portland, Ore.

— In Rom wird mitgetheilt, daß der italienische Minister des Auswärtigen und die Botschafter Großbritanniens, Frankreichs und Rußlands sich entschlossen hätten, den Prinz Georg von Griechenland auf drei weitere Jahre in seiner Eigenschaft als Oberkommissar der Insel Kreta zu belassen.

— Im Old Bailey-Gericht in London stellte die Grandjury Theodore Jackson und Laura Jackson (Ann Odelia Diß de Bar) formell unter Anklage. Der Recorder betonte in seiner Rechtsbelehrung an die Geschworenen den „haarsträubenden und gotteslästerlichen Charakter“ des Beweismaterials.

— In Santjago de Chile ist die Nachricht von einer weiteren angeblichen Grenzverletzung seitens argentinischer Truppen eingetroffen. Gleichzeitig wird gemeldet, die Antwort Argentiniens auf die letzte Note Chiles sei in solchen Ausdrücken abgefaßt, daß an ihrer Annahme seitens Chiles nicht zu zweifeln sei.

— Es ist in Wien angekündigt worden, daß wegen des Eindringens der amerikanischen Schuhe in die österreichischen Märkte, das Handelsministerium eine Anzahl der neuesten amerikanischen Maschinen zur Herstellung von Schuhen gekauft hat und in Kurzem zum Besten der österreichischen Schuhmacher und Fabrikanten eine Reihe von Vorträgen veranstalten wird.

— Aus Hongkong wird gemeldet, daß ein portugiesischen Spezialgesandter, Herr Branco, auf dem Wege nach Peking in Macao eingetroffen ist, um die Grenzfrage dort in ähnlicher Weise zu regeln, wie sie im Jahre 1899 in Hongkong geordnet wurde. Die chinesische Regierung steht dem Verlangen, welches eine Gebietsabtretung in Macao in sich schließt, unwillig gegenüber.

— Vize-Admiral Bendemann ist seines Kommandos über ein deutsches Kreuzergeschwader enthoben worden. Sein Nachfolger ist der Kontre-Admiral Geißler. Bendemann, dessen Abberufung seit einiger Zeit erwartet wurde, hatte den Befehl über das asiatische Geschwader. Er wird wahrscheinlich im Reich ein wichtiges Kommando erhalten.

— Die soeben erschienenen Memoiren des verstorbenen einstigen italienischen Premiers Crispi beweisen, daß es der König Humbert war, welcher Crispi an der Zurückberufung des Generals Baratieri aus Abessynien hinderte, was dann die Katastrophe von Adowa zur Folge hatte. Diese Enthüllung hat riesiges Aufsehen erregt, und die Regierung versucht, die Verbreitung des Werkes zu verhindern.

— Graf v. Eulenburg, preußischer Oberhofmarschall und Kommandeur der ersten Infanterie - Division, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Es heißt, daß dies mit dem Blaskowitz-Hildebrand - Duell in Verbindung steht. Das Einreichen des Abschiedsgesuches, sowie die neuliche Verabschiedung des Kommandeurs einer anderen ostpreußischen Infanterie-Division, des Generals v. Alten, werden als Beweis dafür aufgefaßt, daß der Kaiser Wilhelm entschlossen ist, das Duellunwesen auszurotten.

— Der Schneefall in Schottland ist zur Zeit größer, als seit fünfzig Jahren. Es wird eine Anzahl ältere Personen und Schäfer vermißt, die allem Anschein nach erforen sind. Die Schafe kommen in den, 10 bis 20 Fuß hohen Schneewehen in großer Zahl um. Die Wege sind unpassirbar.

— Stürme werden aus allen Theilen Europas gemeldet. Ein besonders heftiger Schneesturm wüthete in Rom, wo mehrere über den Tiber führende Brücken weggerissen wurden. Vom Mittelländischen Meer wird eine Anzahl Schiffbrüche gemeldet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Gibraltar: Aller, von New York nach Neapel und Genua.
Liverpool: Saxonia von Boston.
Glasgow: Concordia von kanadischen Häfen.

Abgegangen.

Glasgow: Sarmatian nach Portland.
Plymouth: Patricia, von Hamburg nach New York.

Leset die „Sonntagpost“.

Die Wiener Doktoren können Euch heilen!

Resultate sprechen

Die Wiener Doktoren sind zuverlässig!

Hunderte gehen nach dem berühmten Vienna Medical Institute, um geheilt zu werden.

Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt.

Eine Heilung garantirt.

Die Wiener Doktoren berechnen Euch nichts für Untersuchung oder Konsultation, und wenn Euer Fall heilbar ist, werden sie ihn übernehmen, und eine Heilung wird absolut erzielt. Ihr riskirt nichts.

Nichts ist zu gut für die Kranken. Wenn ein Doktor nur Medizin seinen Patienten offerirt, so sollte er die Hoffnung derselben, gesund zu werden, nicht vernichten — er sollte seine leidenden Patienten dahin schicken, wo sie das Beste, was die Wissenschaft bietet, erhalten. Die Doktoren haben Alles, um Euch zu kuriren. Ihr riskirt nichts und lauft keine Gefahr in dem Vienna Medical Institute, und außerdem könnt Ihr in kurzer Zeit kurirt werden.

Auswärts Wohnende, während sie in der Stadt sind, sprechen in dem Vienna Medical Institute wegen einer X-Strahlen-Untersuchung vor. Andere kommen hunderte von Meilen, um kurirt zu werden. Die Praxis dieser Aerzte dehnt sich über die ganzen Ver. Staaten aus. Jeder Zug bringt einen Patienten von außerhalb, um kurirt zu werden. Alle Heilungen werden garantirt.

Auswärts wohnende

Leute, die nicht in dem Institut wegen Behandlung vorsprechen können, sollten in ihren eigenen Worten in einem Briefe ihren Fall beschreiben. Unser „Home Treatment“ hat tausende kurirt und wird auch Euch kuriren. Untersuchung frei. Ihr riskirt kein Geld. Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt. Alles vertraulich.

Blutvergiftung

Der König aller Blutkrankheiten ohne Quecksilber oder Pottasche geheilt. Wenn Ihr an einer wunden Kehle, Pickel, kupferfarbigen Flecken, alten Wunden, Geschwüre im Munde, Ausfallen der Haare leidet, schreibt heute an die Wiener Doktoren. Sie heilen Euch schnell. Wenn Ihr Euer Leben schätzt, solltet Ihr nicht warten.

Blasenleiden

bei alten Männern.

Viele alte Männer leiden viel an Blasenkrankheiten. Sie müssen Nachts aufstehen, um zu uriniren, und es fließt so langsam und verursacht so viel Schmerzen, daß sie es fürchten. Die Wiener Doktoren .haben eine Heilung für dieses Leiden. Wenn Ihr daran leidet, geht sogleich zu ihnen. Ihre neue Behandlung ist so wohlthuend, daß Ihr nach der ersten Behandlung die ganze Nacht gut schlafen könnt.

X-Strahlen

angewandt, um die Krankheit zu finden.

Die X-Strahlen werden angewendet bei allen Patienten, die an einer Krankheit leiden, welche nicht richtig festgestellt worden ist. Die alte Methode des Untersuchens mittelst Instrumenten und Anschlagen des Fingers ist nicht zufriedenstellend — es ist nur Rathen. Der Doktor kann nur sagen, er glaube dies oder jenes ist Euer Leiden, und solche Untersuchungen versetzen einem in Schrecken. Alle Leute, die an einer unbekannten oder verborgenen Krankheit leiden, sollten mit dem X-Strahlen Licht untersucht werden, denn dadurch nur kann man das Innere des Körpers sehen und der genaue Umfang der Krankheit festgestellt werden. Wenn Ihr glaubt, an einer Krankheit zu leiden, laßt Euch jetzt untersuchen, ehe die Krankheit sich mehr einschleicht.

Männer von 40

Männer in mittleren Jahren, Männer von ungefähr 40 Jahren, welche ernten, was sie säeten und jetzt an verlorener Manneskraft, Nervenerschöpfung, nächtlichen Verlusten, erschöpfter Lebenskraft, Impotenz, Schüchternheit, Abneigung gegen Gesellschaft, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Appetitverlust, Verlust an Energie, Ehrgeiz und Selbstvertrauen, Gedächtnißschwäche, Rücken- und Nierenschmerzen, müdem und langweiligem Gefühl, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Varicocele, Hydrocele, Striktur (kein Schneiden), Nieren- und Blasen-Krankheiten leiden, können mittelst der neuen Behandlung des Wiener Medical Institutes in kurzer Zeit kurirt werden. Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt. Eine Heilung ist garantirt.

Ihr jungen Männer,

die Ihr durch Ueberarbeitung geschwächt seid, Sorgen habt, oder durch Jugendsünden geschwächt seid, könnt in ein paar Tagen geheilt werden. Die Wiener Doktoren haben eine hilfreiche Hand vielen jungen Männern gereicht und ihnen wieder zu vollständiger Gesundheit und Glück verholfen.

Alle Männer.

Eure Manneskraft ist nie verloren. Sie ist beeinträchtigt, aber Ihr könnt sie wieder erlangen. Ganz gleich, wie alt Ihr seid, Ihr könnt kurirt werden. Im Laboratorium der Natur gibt es eine Heilung für Euch. Die elektro-medical Behandlung der Wiener Doktoren wird Euch heilen. Es wird Eure Nerven-Zentren wieder beleben und wiederherstellen, gerade wie ein unfruchtbarer Boden wieder fruchtbar gemacht werden kann.

Varicocele

dauernd geheilt ohne Operation. Wenn Ihr ein Jucken verspürt, seht nach, ob die Theile ungleich sind und ob die Adern angeschwollen und empfindlich sind. Laßt Euren Urin 24 Stunden stehen und wenn trübe, so habt Ihr das todtbringende Varicocele. Laßt Euch nicht das Leben abzapfen. Die Wiener Doktoren können Euch positiv heilen.

Krämpfe.

Wenn Ihr einen Freund habt, der an Krämpfen leidet, schickt ihn zu dem Vienna Medical Institute. Sie haben eine Heilung für dieses schreckliche Uebel und beweisen es einem Jeden, der in ihren Offices vorspricht. Wenn Ihr selbst an Krämpfen leidet, so seid Ihr es Eurer Familie und Euren Freunden schuldig, kurirt zu werden. Die Aerzte dieses Institutes sind Spezialisten und können und werden Euch zu einem mäßigen Preise heilen. sadi

Vienna Medical Institute,

befindet sich dauernd im Inter Ocean Bldg., Ecke Madison und Dearborn Str., Zimmer 216-17-18.

Zwei Elevator-Eingänge, 99 Madison Str. und 130 Dearborn Str. — Office - Stunden täglich von 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. — Um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, ist die Office Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends offen bis 9 Uhr. Sonntags von 9 Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Alle willkommen.—Deutsch gesprochen.

Lokalbericht.

Stadtraths-Sitzung.

Abschaffung der Sportelämter angebahnt.

Verlegung des Anfanges vom städtischen Rechnungsjahr befürwortet.

Plan für ein gleichmäßiges System der Straßen-Nummerirung.

Verschiedene Vorlagen, welche darauf abzielen, die in der städtischen Verwaltung noch übrig gebliebenen Sporteln - Aemter in Plätze mit festem Gehalt umzuwandeln, wurden gestern Abend vom Stadtrath dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen, welcher am nächsten Montag darüber berathen soll, so daß man schon im Januar wird anfangen können, die fraglichen Aemter unter den neuen Bestimmungen zu verwalten. Es handelt sich um die Obliegenheiten des Kessel- und des Rauch-Inspektors, des Aichmeisters und des Fisch-Inspektors. Für die Kessel- und die Rauch - Inspektion wurde dem Stadtrath noch ein zweiter Entwurf vorgelegt, den die „Municipal Art Association“ ausgearbeitet hat. Danach soll der Kessel-Inspektor ein Jahresgehalt von $3600, sein erster Assistent ein solches von $3000 und der Rauch - Inspektor $2,400 beziehen. Nach der vom Mayor befürworteten Vorlage würde die Kessel - Inspektion einer Kommission von Maschinen-Ingenieuren zu übertragen sein, die je $1500 Gehalt beziehen würden. Das Gehalt des Sekretärs für das Departement ist auf $1700 festgesetzt. In Bezug auf den Aichmeister und den Fisch - Inspektor ist die Gehaltsfrage in den Entwürfen offen gelassen.

Ald. Litzinger befürwortete eine Erhöhung der Polizistengehälter. Schutzleute sollten seiner Ansicht nach $1200 Gehalt bekommen, Polizei-Sergeanten $1400 und Polizei-Leutnants $1700.

Auf Ald. Cullertons Antrag wurde der Korporations - Anwalt angewiesen, die nöthigen Schritte zur Verlegung des Anfangs vom städtischen Rechnungsjahre zu thun, damit in Zukunft die Bewilligungen für die einzelnen Departements schon auf Grund der bereits vorgenommenen und nicht einer erst noch bevorstehenden Steuer - Einschätzung gemacht werden können.

Der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft wurde die Erlaubniß ertheilt, ihre Linie in der Kedzie Ave. von der 12. Str. bis zum Ogden Boulevard zu verlängern. Von der Bedingung, daß die Gesellschaft auf der neuen Strecke gerillte Schienen solle legen lassen, statt der bisher allgemein in Gebrauch befindlichen Flachschienen wurde Abstand genommen.

Ald. Brennan von der 12. Ward griff die Chicago Telephone Co. an, weil sie zu übertrieben hohen Preisen ihre Kunden nur mangelhaft bediene. Sein Antrag, einer Konkurrenz-Gesellschaft, der United Telephone und Telegraph Co. die erforderlichen Privilegien zum Geschäftsbetrieb zu ertheilen, wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Ald. Jackson wandte ein, daß man von einer derartigen Konkurrenz wenig zu erwarten habe; es würde richtiger sein, die Chicago Telephone Co. zur Herabsetzung ihrer Raten zu zwingen.

Auf Ald. Litzingers Betreiben wurde der Korporations - Anwalt beauftragt, gerichtliche Schritte gegen die City Railway Co. zu thun, um diese zur Gewährung von Umsteige-Privilegien zwischen ihrer Linie an der Archer Ave. und denen in der Clark Str. zu zwingen.

Mayor Harrison ernannte an Stelle von Robert G. Fischer, der im County - Zentralkomite nicht mit Burke hat gehen wollen, den Peter J. Johnson zum Wärter der Brücke in der N. Halsted Str. Johnsons auf $20,000 lautender Bürgschafts-Bond wurde für gut befunden.

Ald. Fowler brachte zur Sprache, daß im Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite verschiedene Vorlagen aufgetaucht seien, welche darauf abzuzielen schienen, den Kontraktor Hanreddy dafür zu strafen, daß er im demokratischen County-Komite gegen Burke Stellung genommen, und außerdem Lärm geschlagen hatte, weil sein Angebot auf Fertigstellung des Schwemmkanals unter der Lawrence Ave. zurückgewiesen worden, obgleich es das niedrigste gewesen sei. Die betreffenden Vorlagen liefen darauf hinaus, den Gates Iron Works, bezw. der Allis-Chalmers Co. das Recht zur Legung von verschiedenen Rangir-Geleisen zu geben, welche das Grundstück Hanreddys vollständig mit Schienensträngen umgeben würden. Vor längerer Zeit hätte die genannte Fabrikgesellschaft sich willens erklärt, Hanreddys Grundstück zu kaufen, sie habe aber nichts mehr von sich hören lassen, seit ein Richterkollegium den Werth des Besitzthums auf $9000 abgeschätzt habe.

Der Firma Chapin & Gore wurde vorläufig auf vier Jahre, die Erlaubniß ertheilt, ihren Nachbarn elektrisches Licht zu liefern.

Zu den Akten gelegt wurde eine Protest - Erklärung der Vorortsbehörde des Turnbezirks Chicago gegen die Gepflogenheit des Schulraths, zu gestatten, daß öffentliche Schulhäuser jeweils auch zu nicht erzieherischen Zwecken gebraucht werden.

Ald. Byrne unterbreitete einen Vorschlag zur Einführung eines gleichmäßigen Systems in der Nummerirung u. Benennung der Straßen. Dasselbe soll keine Anwendung finden auf den Distrikt, welcher vom Fluß, von See und von der 12. Straße begrenzt wird. Bei der 12. Str. im Süden, Halsted Str. im Westen und Chicago Ave. im Norden soll mit der Hausnummer 1000 begonnen werden. Auf der Ost-, bezw. auf der Nordseite der Straße sollen die geraden, auf der West-, bezw. auf der Nordseite die ungraden Zahlen Verwendung finden. Von Meile zu Meile steigt die Hausnummern - Zahl um 1000, und von Querstraße zu Querstraße um 100; sind auf der Meilenstrecke mehr als zehn Querstraßen vorhanden, so dürfen von dieser Regel entsprechende Ausnahmen gemacht werden. Die von Norden nach Süden laufenden langen Straßen erhalten die Bezeichnung „Avenue“, die kurzen sind als „Court“ zu bezeichnen. Für lange, von Osten nach Westen führende Straßen ist die Bezeichnung „Street“ zu gebrauchen, kurze Straßen von gleicher Richtung sind „Place“ zu nennen, und auf die in der Diagonale laufenden Straßen soll die Bezeichnung „Road“ Anwendung finden. — Die Vorlage wurde dem Ausschuß für Straßen-Benennung überwiesen.

Dem Departement für öffentliche Arbeiten wurde die nachgesuchte Ermächtigung zugestanden, den Schwemmkanal unter der Lawrence Avenue „im Tagelohn“ fertig zu stellen.

Auf Ald. Conways Antrag wurde der Vorsteher des Departements für Beleuchtungswesen aufgefordert, genau über die Kosten zu berichten, welche die Gasbeleuchtung unter dem neuen Arrangement verursacht. Bei Abschließung eins weiteren Kontrakts mit der People's Gas Co. soll darauf gesehen werden, daß dieser für Gas zur Straßenbeleuchtung nicht mehr als 75 Cents für je 1000 Kubikfuß gezahlt wird.

Es wurde beschlossen, am 30. Dezember die Stadtrathssitzung ausfallen zu lassen. Darauf trat Vertagung ein.

— Doppelt angenehm. — „Servus, Franz! Uebrigens gratulire, hast Dich ja verlobt, nun, Liebesheirath oder Vernunftheirath?“ — „Eigentlich beides, ich habe meine Braut sehr lieb, und ihr Alter ist so vernünftig und gibt ihr 100,000 Mark mit!“

Räubergeschichten.

Die Zunft der Straßenräuber hat anscheinend einen neuen Kniff ausgeheckt.

Die Straßenräuber-Zunft scheint auf einen neuen Geschäftskniff verfallen zu sein. Als Louis Goußwitch, Nr. 833 Mozart Str., ein Angestellter von Marshall Field & Co., gestern Abend auf dem Heimweg die Ecke von Waubansia Ave. und Mozart Str. erreicht hatte, wurde er von zwei jungen Leuten angerufen, die in einem Buggy des Weges gefahren kamen. Goußwitch blieb stehen, worauf einer der Insassen des Gefährtes ausstieg und Goußwitch bat, ihm den Weg nach Logan Square zu beschreiben. Inzwischen war auch sein Kumpan ausgestiegen und hatte sich hinter Goußwitch gestellt. Plötzlich fühlte sich dieser von vier Armen gepackt und in das Buggy gehoben. Die beiden Kerle sprangen auch auf das Gefährt, und ehe Goußwitch noch wußte, was ihm geschah, rollte der Wagen davon, was das Pferd laufen konnte. Einer der beiden Gauner zwang Goußwitch mit vorgehaltenem Revolver sich seines Ueberrockes zu entledigen, auch nahm er ihm seine Baarschaft von $12 ab, welche Summe der Aermste gestern als Wochenlohn erhalten hatte. Dann hielt das Gefährt. Goußwitch erhielt einen Stoß, der ihn unsanft aus dem Wagen hinausbeförderte, und die Wegelagerer fuhren davon. Der Beraubte eilte nach der Bezirkswache an Attrill Straße, wo er sein Abenteuer wie oben schilderte. Seiner Angabe nach war keiner der beiden Gauner älter als 22 Jahre.

Eine schwere Enttäuschung wurde den Einbrechern zu Theil, die augenscheinlich der Ansicht waren, der Geldschrank im Amtszimmer des County-Agenten George S. Oleson, Nr. 128 S. Clinton Str., enthalte eine große Summe Geldes. Statt dessen fanden sie ihre Mühe nur durch eine Beute belohnt, die aus einer Anzahl Eisenbahn-Fahrkarten nach Dunning und Postwerthzeichen im Betrage von $3 bestand. Der Geldschrank, den die Gauner erbrachen, steht unmittelbar vor einem Fenster und ist von der Straße aus fast in seiner ganzen Größe sichtbar.

William Donaldson, John Johnson, Earl Weir und Arthur Steenstrup, Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren, verübten einen Einbruch in das Schnittwaarengeschäft von Hernson & Co., California Ave. und Diversey Boulevard, und hießen Waaren im Gesammtbetrag von $40 mitgehen. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn schon wenige Stunden später saßen alle Vier hinter Schloß und Riegel. Weir und Johnson wurden zu $25 Geldstrafe verurtheilt. Donaldson und Steenstrup dem Jugendrichter vorgeführt. Da dies ihre erste Missethat war, so ließ es der Richter dabei bewenden, daß er die beiden Früchtchen unter Aufsicht stellte.

Thomas M. Smith, Nr. 201 Ashland Ave., wurde gestern Abend an Van Buren Str. und Center Ave. von einen Straßenräuber, der ihm einen Revolver unter die Nase hielt, um seine Baarschaft in Höhe von $53 erleichtert.

Der frühere Alderman Eugene Pike fuhr gestern auf einem überfüllten Kabelzug der Cottage Grove Ave.-Linie nach der Stadt. In seinem Bureau angekommen, machte Pike die Entdeckung, daß ihm Langfinger im Straßenbahnwagen seine goldene Uhr gestohlen hatten.

Inspektor Heidelmeier ließ gestern die 35 Polizisten vor sein Angesicht kommen, welche Detektivedienst im Gebiet des Inspektors verrichten, und hielt ihnen eine gesalzene Strafpredigt. Die Leute leisten nach Heidelmeiers Ansicht nicht ihr Bestes, und er stellte ihnen Zurückversetzung in's Glied in Aussicht, wenn ihm bis Neujahr nicht bessere Berichte über ihre Thätigkeit zugingen.

Der Schuner „Galotea“ vermißt.

Zwei Schleppdampfer unternahmen während des gestrigen Tages ergebnißlose Nachforschungen nach dem Schuner „Galotea“, der am Samstag Abend in der Nähe von Racine von dem Dampfer „Wilhelm“ losgerissen wurde und seither nicht mehr gesehen worden ist. Drei Dampfer und zwei Schlepper setzen heute die Jagd nach dem verschollenen Fahrzeuge fort. Die Besitzer des Schiffes, die Hines Lumber Co., wollen weder Mühe noch Kosten scheuen, um das vermißte Fahrzeug und dessen, sieben Köpfe zählende Bemannung wenn möglich vor dem Untergang zu bewahren. Das Fahrzeug war auf längere Zeit hinaus mit Lebensmitteln versehen, auch sind die Leute nicht der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt, da die Ladung aus Bauholz besteht, das nöthigenfalls als Brennmaterial benutzt werden kann. Das Deck und die Ladung sind jedenfalls vollständig mit Eis überzogen. Sollte das Boot dem Lande zugetrieben werden, so dürfte es für die an Bord befindlichen Leute übel bestellt sein, da das einzige Rettungsboot wahrscheinlich fest angefroren ist.

Der Dampfer „Santa Maria“ erhielt bereits gestern Abend von dem Präsidenten der Bauholz-Gesellschaft, Edward Hines, den Auftrag, die Nachforschungen nach dem verlorenen Fahrzeug fortzusetzen, und verließ, dachdem er soeben mit der riesigen Barke „Alice B. Norris“ im Schlepptau eingelaufen war, mit Kapitän Walter D. Hamilton an Bord, sogleich wieder den Hafen. Der Dampfer „Wilhelm“ schließt sich heute der „Santa Maria“ an. Das erstgenannte Boot begibt sich nach der Mitte des Sees; die „Santa Maria“ wird nach Michigan City zusteuern und von dort aus das östliche Ufer entlang fahren. Der Dampfer „Oscoda“, von derselben Bauholz-Gesellschaft, welcher gestern in Racine eintraf, wird von dort aus nach dem vermißten Schuner suchen. Außerdem sind die Schlepper der Great Lakes Towing Co., „General“ und „J. C. Schenk“, in Dienst gestellt worden und werden auf ihrer Fahrt von Frankfort hierher nach dem Boot suchen. Die Nachforschungen werden durch den dichten Nebel, der in diesen Tagen infolge der Kälte vom See aufsteigt, erheblich erschwert.

Der kleine Schuner „Nancy Dill“ sah sich gestern in der Nähe von Dunne Park, Ind., genöthigt, vor Anker zu gehen, da das Deck des Fahrzeugs mit einer dicken Eiskruste vollständig überzogen war. Von der Bemannung gingen zwei Leute an Land und bestellten in Süd Chicago einen Schlepper, der den Schuner vom Untergange retten soll. Letzterer ist mit Christbäumen schwer beladen und hatte bereits seit mehreren Tagen vom Unwetter schwer zu leiden.

Wo die Ersparniß herkam.

Die Kohlenrechnungen der County-verwaltung sind im vorigen Monat um $8,582.75 niedriger gewesen, als im November vorigen Jahres. Der weitaus größte Theil dieser Ersparniß erklärt sich indessen daher, daß der Armenpfleger voriges Jahr im November schon Kohlen zum Betrage von mehr als $6000 vertheilt hatte, in diesem Jahre mit der Kohlenvertheilung aber erst im Dezember angefangen hat.

Kurz und Neu.

* Supt. Warden ließ gestern im Lincoln Park die Bekanntmachung anschlagen, daß dortselbst das Schlittschuhlaufen nunmehr gestattet sei. Im Laufe des Vormittags ließ Supt. Warden mehrere bespannte Wagen über die Eisflächen fahren, und da sie nicht einbrachen, so ist nach Wardens Ansicht auch das Schlittschuhlaufen auf den großen Lagunen des Parks nicht mit Gefahr verbunden.

Leset die „Sonntagpost“.

Kurirt in 5 Tagen!

um geheilt zu bleiben.

Varicocele

ohne zu schneiden und ohne Schmerzen.

Ich wünsche, daß jeder Mann, der mit Varicocele, Striktur, ansteckender Blutvergiftung, Nervenschwäche oder ähnlichen Leiden behaftet ist, in meiner Office vorspricht, woselbst ich ihm meine Methode der Heilung dieser Krankheiten erklären werde. Besonders lade ich alle Männer ein, die mit der Behandlung anderswo unzufrieden sind. Ich werde Euch sagen, weshalb ich Euch dauernd heilen kann. Konsultation ist frei, und meine Gebühren für eine perfekte Heilung sind mäßig und betragen nicht mehr als Ihr zu bezahlen gedenkt.

Copyrighted.

H. J. Tillotson, M. D.,

Der Meister Spezialist in Chicago, welcher nur Männer kurirt, welcher persönlich die Patienten sieht. Etablirt 1880.

Sichere Heilung

sucht Ihr. Ich gebe Euch eine gesetzlich geschriebene Garantie, Euch zu heilen oder Euer Geld zurückzuerstatten. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Ein persönlicher Besuch ist vorzuziehen, aber wenn Ihr nicht kommen könnt, beschreibt mir Euren Fall, wie Ihr ihn versteht, gebt Eure Symptome an, Eure Stellung etc., und Ihr erhaltet in einfachem Kouvert eine wissenschaftliche und ehrliche Ansicht über Euren Fall kostenfrei.

☞ Mein Home Treatment ist erfolgreich und strikt privat!

H. J. TILLOTSON, M. D., 84 Dearborn Str., CHICAGO.

Sprechstunden, 8:30 Vorm. bis 8 Abends; Sonntags nur von 9 Vm. bis 1 Nachm.

bidoso*

Lokalbericht.

Erregter Auftritt.

Die Vormittagssitzung im Sullivan Prozeß endet mit einem solchen.

William E. Lynch, der Bruder von James J. Lynch, auf dem Zeugenstand.

Er würde diesem angeblich selbst auf seinen Eid nichts glauben.

Viel Zeit mit unwichtigen Zeugen vertrödelt.

Die heutige Vormittagssitzung im Sullivan-Prozeß verlief bis fast an das Ende in schleppender Eintönigkeit, schloß aber mit einem dramatischen Auftritt ab, welchen das Kreuzverhör von William E. Lynch, dem Bruder des Hauptbelastungszeugen James J. Lynch, herbeiführte. Seinen, hinter dem Hilfsstaatsanwalt sitzenden Bruder direkt ins Gesicht sehend, erklärte der Zeuge auf Befragen des Vertheidigers Hardy, er hege keinen Haß, sondern nur das tiefste Mitgefühl für seinen unglücklichen Bruder. Er bekundete dieses Gefühl dadurch, daß er eine unmitelbar darauf an ihn gestellte Frage mit den Worten beantwortete: „Ich würde meinem Bruder James Nichts glauben, und wenn er einen Eid darauf abgelegt hätte." Ein höhnisches Lächeln umspielte die Lippen von James J. Lynch bei dieser Aussage des Zeugen, und er ließ es sich während des folgenden Kreuzverhörs angelegen sein, Hilfsstaatsanwalt Barnes die Fragen zu soufflieren, die jener an den Zeugen stellte. Der Höhepunkt kam aber wenige Minuten, ehe Richter Smith unter allgemeinem Tumult die Sitzung aufhob. Der Hilfsstaatsanwalt hatte dem Zeugen die Frage vorgelegt, ob er nicht erst vor drei Wochen zu seinem Vetter Mulligan gesagt habe, er würde nicht einmal dem Begräbniß seiner eigenen Mutter beiwohnen, wenn sie sterben sollte. Die Vertheidigung erhob Einwand, der Zeuge verlangte aber die Frage beantworten zu dürfen und rief, ohne auf die Entscheidung des Richters zu warten, dem im Gerichtssaal anwesenden Mulligan in höchster Aufregung zu, er sei ein ganz gemeiner Lügner, der viel besser daran thäte, zu Hause in Mankato, Minn., für den Unterhalt seiner armen Mutter zu sorgen, als sich hier auf Kosten der Staatsanwaltschaft in schlechter Gesellschaft herumzutreiben.

Kaum war in der heutigen Vormittagsverhandlung des Sullivan-Prozesses die erste Frage im Zeugenverhör gestellt worden, als der alte Tanz zwischen Vertheidigung und Hilfsstaatsanwalt auch schon wieder begann. Richter Smith, dem jetzt endlich auch die Geduld auszugehen scheint, wies die streitenden Parteien in ziemlich scharfer Weise zurecht und bedeutete ihnen, derartige Zänkereien, die zu nichts als Zeitvergeudung führten, müßten aufhören, wenn Staatsanwalt und Vertheidigung auf die Hilfe des Richters zur Beschleunigung des Prozesses rechneten. Es hat übrigens ganz den Anschein, als ob die Vertheidigung thatsächlich bemüht sei, den Prozeß möglichst zu verschleppen. Ein großer Theil der Vormittagsverhandlung wurde mit dem Verhör von über einem halben Dutzend Zeugen ausgefüllt, welche den Ruf des Belastungszeugen Emory Warne als glaubwürdigen Mannes als schlecht bezeichneten. Die Vertheidigung hatte gestern bekanntlich in Aussicht gestellt, daß Sullivan den Zeugenstand heute selbst betreten werde. Geschieht dies wirklich heute am Spätnachmittag, so wäre damit endlich der letzte Entlastungszeuge vorgeführt worden, d. h. wenn die Vertheidigung ihre Absicht nicht wieder ändert, wie sie dies im Laufe des Prozesses so oft gethan hat.

Mit dem Verhör von Frl. Barbara Schottler, der Stenographistin von Alexander Sullivan, wurde die heutige Sitzung im Sullivan-Prozeß eröffnet. Die Vertheidigung versuchte durch die Zeugin den Beweis zu liefern, daß Lynch nicht, wie er im direkten Verhör behauptet hat, im Januar 1899 das Bureau von Alexander Sullivan telephonisch anrief, um eine Zusammenkunft mit ihm zu vereinbaren, sondern daß dies im vorhergehenden Monat, im Dezember des Jahre 1898, geschah. Die Zeugin sagte in diesem Sinne aus und erklärte ferner, gegenwärtig gewesen zu sein, als später Sullivan den inzwischen als Gerichtsdiener entlassenen Lynch aus seinem Bureau gewiesen und seinen Angestellten befohlen, ihn mit Fußtritten hinauszubefördern, im Falle er sich je wieder sehen lasse. Von einer telephonischen Anfrage Lynchs im Monat Januar 1899 weiß die Zeugin, deren Pflicht es war, alle derartigen Anfragen zu beantworten, angeblich nichts. Das Verhör war nicht soweit gediehen, ohne daß Hilfsstaatsanwalt Barnes mehrfach Einwand gegen die vom Vertheidiger gestellten Fragen erhoben hätte; zu längerem Wortstreit kam es aber, als Anwalt Hardy die Zeugin hinsichtlich eines Besuches befrug, den Dan Coughlin im Herbst des Jahres 1897 Sullivan in dessen Bureau abstattete. Der Hilfs-Staatsanwalt berief sich darauf, daß ein Besuch Coughlins zu jener Zeit durchaus keinen Bezug auf die vorliegende Anklage haben könne, da laut dieser der Beginn der Verschwörung, deren Sullivan beschuldigt wird, erst in den Januar des Jahres 1899 falle. Der Vertheidiger Hardy machte dagegen geltend, daß Lynch im direkten Verhör die Angabe gemacht habe, Sullivan hätte ihm im Februar oder März des Jahres 1897 die Summe von $50 mit dem Auftrag übergeben, sie Dan Coughlin zur Bestechung eines Geschworenen zu überbringen. Wenn es dem Staatsanwalt gestattet sei, so weit zurückzugreifen, so sollte dies der Vertheidigung ebenfalls gestattet sein, um so mehr, als es sich für sie darum handle, die Motive als nichtbestehend zu beweisen, welche der Staatsanwalt dem Angeklagten untergeschoben habe. Der Richter gestattete der Zeugin schließlich, die Frage zu beantworten, worauf sich herausstellte, daß wieder einmal viel Lärm um Nichts gemacht worden war, denn die Antwort, welcher der Vertheidiger so große Wichtigkeit beizulegen schien, lautete: „Dan Coughlin kam in Begleitung von drei Herren, die er Sullivan vorstellte, worauf Coughlin und seine Begleiter sich wieder entfernten."

Das vom Hilfsstaatsanwalt mit der Zeugin angestellte Kreuzverhör beschränkte sich hauptsächlich darauf, die Zeugin feststellen zu lassen, ob sie vom Dezember des Jahres 1897 bis zum Januar 1899 täglich im Bureau von Alexander Sullivan gewesen und ob es thatsächlich für Jedermann unmöglich gewesen sei, das Privatzimmer von Sullivan zu betreten, ohne von der Zeugin gesehen zu werden. Durch geschickte Fragen trieb der Hilfsstaatsanwalt die augenscheinlich vorzüglich gedrillte Zeugin so in die Enge, daß sie zugeben mußte, ihrer Sache durchaus nicht so sicher zu sein, als ihre Angaben in direktem Verhör dies erscheinen ließen.

Da die Vertheidigung gerade keinen anderen Zeugen bereit hatte, so führte sie zur Abwechselung in der Person des Motorführers James M. Kelly wieder einen Zeugen vor, der aussagte, er würde dem Belastungszeugen Emory Warne nicht unter Eid Glauben schenken. Gleiche Aussagen machten die Straßenbahnschaffner Olle Hanson, Fred H. Claus, Frank Tobler und Albert McCarthy. Keiner der drei Zeugen wußte aber anzugeben, wo Warne in den letzten 20 Jahren gewohnt hat, so daß kaum anzunehmen war, die Zeugen können wissen, in welchem Ruf Warne bei seinen Nachbarn stand. Ferner stellte der Hilfsstaatsanwalt fest, daß Warne bei seinen Untergebenen als „Barnboß" unbeliebt war, weil er verschiedene Entlassungen veranlaßt hatte.

Frau Kate Murphy, die Haushälterin von Alexander Sullivan, sagte aus, daß im Januar des Jahres 1899 kein Fremder des Abends das Haus betreten habe, ohne daß die Zeugin auf das Ertönen der Thürglocke die Hausthüre geöffnet habe. Die Zeugin ist sich dessen ganz gewiß, daß Lynch in dem genannten Monat nicht im Sullivan'schen Hause vorsprach. Bekanntlich will Lynch damals eine einstündige Unterredung im Speisezimmer des Sullivan'schen Hauses mit dem Hausherrn gehabt haben. Schon bei seiner zweiten Frage stellte der Hilfsstaatsanwalt im Kreuzverhör fest, daß Frau Murphys Pflichten sie des Oefteren in das zweite Stockwerk riefen und daß sie nicht darauf Acht hatte, welche Besucher bei Sullivan vorsprachen. Damit hatte natürlich die Aussage dieser Zeugin allen Werth für die Vertheidigung verloren.

Richard B. McGary, der nächste Zeuge, war früher im Anwalts-Departement der West Chicago Straßenbahngesellschaft bedienstet und war gegenwärtig, als Lynch im Dezember des Jahres 1898, wie die Vertheidigung behauptet hat, zu Sullivan kam, um ihn zu bitten, eine Anstellung bei der Straßenbahngesellschaft für ihn zu erwirken. Sullivan habe dies nicht nur abgeschlagen, wie die Vertheidigung ferner behauptet, sondern Lynch auch noch einen „verächtlichen Schurken" geheißen. Den Inhalt dieser Unterredung sollte der Zeuge nun angeben. Der Staatsanwalt erhob anfänglich Einsprache, zog sie aber zurück, nachdem die Vertheidigung ihm aus dem Protokoll nachgewiesen hatte, daß Lynch in direktem Verhör die Unterredung überhaupt abgeleugnet hat.

Die Vernehmung des nächsten Zeugen, William E. Lynch, führte zu einem dramatischen Auftritt während des Kreuzverhörs. Auf Befragen des Vertheidigers Hardy erklärte der Zeuge, daß am 5. April 1898, während er selbst im Anwalts-Departement der West Chicago Straßenbahngesellschaft bedienstet war, sein Bruder James in großer Aufregung in dem Bureau jenes Departements erschienen sei und Zeuge eröffnet habe, er sei gekommen, um seine, des Zeugen, Entlassung zu erwirken. Auf die Frage des Bruders, was er ihm denn zu Leide gethan habe, antwortete James Lynch, wie der Zeuge angab, dieser habe ihn bei seiner Frau, von welcher James J. Lynch damals schon getrennt lebte, verklatscht. Zeuge will sich gegen diesen angeblich ungerechtfertigten Vorwurf vertheidigt haben, worauf sein Bruder erklärte, er werde zu Alexander Sullivan gehen, der sein Bureau im selben Stockwerk hatte, und bei diesem die Entlassung seines Bruders schon durchzusetzen wissen. Lynch habe das Bureau von Sullivan auch betreten, sei aber bald darauf wieder aus dem Zimmer gekommen und Zeuge will gehört haben, wie Sullivan James J. Lynch erklärte, sein Zimmer nie wieder zu betreten, wenn er nicht herausgeworfen werden wolle. Der Vertheidiger fragte nun, ob er Haß gegen seinen Bruder James hege, worauf der Zeuge mit großem Pathos ausrief: „Haß? Nein, nicht Haß, sondern das tiefste Mitgefühl." Gleich darauf erklärte William Lynch, er würde seinem Bruder Nichts glauben und wenn dieser zehn Eide darauf geschworen hätte.

Damit war das direkte Verhör beendet und der Hilfsstaatsanwalt nahm den Zeugen ins Kreuzverhör. Schon nach der ersten Frage legte die Vertheidigung Berufung an den Richter ein. Hilfsstaatsanwalt Barnes erklärte mit erhobener Stimme, er beabsichtige den Beweis dafür zu liefern, daß der Zeuge nicht nur seinen Bruder James, sondern auch jedes andere Mitglied seiner Familie hasse und daß sich diese gänzlich von ihm losgesagt habe, seine eigene Mutter nicht einmal ausgenommen. Die Staatsanwaltschaft habe das Recht, den Grad der Glaubwürdigkeit eines Zeugen festzustellen, der aussage, er werde seinem Bruder selbst unter Eid Nichts glauben. Richter Smith entschied zu Gunsten der Staatsanwaltschaft, worauf der Zeuge zugeben mußte, daß er in den letzten vier Jahren mehr als ein halbes Dutzend verschiedene Stellungen bekleidet hat, keine aber länger als einige Monate, und daß er in der Zwischenzeit ein halbes Jahr hindurch gänzlich stellenlos gewesen ist. Während dieser Zeit hielt Frau Gordon, die Schwester des Zeugen, diesen und seine Kinder dadurch über Wasser, daß sie ihnen Kost und Logis gewährte. Der Zeuge behauptete allerdings, dafür bezahlt zu haben und stellte in Abrede, daß er Frau Gordon mehrere Hundert Dollars schuldete, als er endlich Anstellung bei der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft erhielt. Dagegen mußte er zugeben, daß er die Anstellung durch die Vermittelung seines Bruders James erhielt, ebenso, daß Frau Gordon eines Tages Alexander Sullivan aufsuchte und ihn bat, ihr monatlich einen Theil des Gehaltes von William Lynch auszuzahlen, da er ihr noch eine große Summe für Kost und Logis schulde. Hilfsstaatsanwalt Barnes frug den Zeugen hierauf, ob er seither je wieder mit Frau Gordon oder seiner Mutter gesprochen habe, eine Frage, die der Zeuge mit „Nein" beantwortete, indessen hinzufügte, daß dies nicht seine Schuld sei. Er sei stets bereit gewesen, mit seinen Angehörigen liebevoll zu verkehren, sie hätten ihn aber keines Blickes gewürdigt. Mit Donnerstimme rief ihm dann der Hilfsstaatsanwalt die Frage zu: „Haben Sie nicht erst vor drei Wochen Ihrem hier anwesenden Vetter Mulligan erklärt, Sie würden nicht einmal zum Begräbniß Ihrer eigenen Mutter kommen, im Falle sie „abkratzen" sollte?"

Die Vertheidigung erhob Einsprache gegen diese Frage, der Zeuge selbst aber, der erregt von seinem Sitze aufgesprungen war, bestand darauf, die Frage beantworten zu dürfen. Ohne die Entscheidung des Richters abzuwarten, rief William E. Lynch aus: „Dies ist eine Lüge! Eine ganz infame Lüge! Mulligan würde besser daran thun, wenn er nach Mankato zurückkehrte (seinem Heimathsort in Minnesota) und seine Mutter und deren kleine Kinder unterstützte, anstatt sich hier in schlechter Gesellschaft herumzutreiben!"

Vergeblich hatte Richter Smith den Redefluß des Zeugen zu hemmen versucht, und da auch die Anwälte durcheinander schrieen, während Mulligan seinerseits dem Zeugen zurief, er sei ein elender Lügner, so herrschte großer Lärm und Aufregung im Gerichtssaal. Richter Smith vertagte dann die Sitzung hastig auf den Nachmittag.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Gerichtshof von jetzt an bis zum Schluß des Sullivan-Prozesses auch des Abends in Sitzung sein wird, wenn die Geschworenen damit einverstanden sind. Hilfsstaatsanwalt Barnes beklagte sich nach Schluß der gestrigen Sitzung bei Richter Smith darüber, daß die Vertheidigung die Verhandlung absichtlich verschleppe, um den Prozeß womöglich solange hinauszuziehen, daß sich die Geschworenen erst am Tage vor Weihnachten zu ihrer Berathung zurückziehen können. Natürlich will jeder Geschworene den Christabend mit den Seinigen verleben und von einer sorgfältigen Erwägung des Beweismaterials würde so gut wie keine Rede sein. Es wäre das nicht das erste Mal, daß ein Vertheidiger zu einem derartigen Kniff gegriffen hätte, und Hilfsstaatsanwalt Barnes erklärte Richter Smith rundheraus, er könne geradesogut die Anklage jetzt ganz fallen lassen, wenn die Geschworenen wirklich erst den Tag vor dem Weihnachtsfest in ihre Berathung eintreten würden.

In der gestrigen Nachmittagssitzung wurde mit der Vernehmung von Leumundszeugen fortgefahren, die sich hauptsächlich aus Arbeiterführern zusammensetzten. Ein wichtiger Zeuge war John T. Smith, „Claim"-Agent der „Grand Trunk"-Bahn, der aussagte, Lynch habe ihm gelegentlich einer Unterredung im Jahre 1898 direkt gesagt, er wolle bei der Bestechung von Geschworenen nichts mit Anwälten zu thun haben. Sie könnten sich ruhig einbilden, durch ihre Anstrengungen den Prozeß gewonnen zu haben; Thatsache aber sei, daß er, Lynch, die Prozesse für die Westseite Straßenbahngesellschaft gewänne. Als seine Hintermänner soll Lynch damals George A. Yuille und die Direktoren der Westseite Straßenbahngesellschaft bezeichnet haben. Auf die Frage des Hilfsstaatsanwalts, warum er nicht schon damals dem Staatsanwalt Anzeige erstattet habe, erklärte Smith, er habe keinen Zeugen dafür gehabt, daß Lynch ihm diese Eröffnungen machte und sich ferner erbot, die Geschworenen in einem Prozesse zu bestechen, in welchem die „Grand Trunk"-Bahn auf Schadenersatz verklagt war. Der Hilfsstaatsanwalt ließ hierauf Lynch abermals den Zeugenstand betreten und der frühere Gerichtsdiener erklärte die Angaben des Zeugen Smith als von Anfang bis zum Ende erlogen; er habe Smith in seinem ganzen Leben nicht gesehen, bis er im Gerichtssaal erschienen sei. Als Lynch den Zeugenstand verließ, murmelte er halblaut: „Meineidiger Schuft!" vor sich hin — mit welchem Ehrentitel er Smith belegte — worauf der Vertheidiger Brady in solche Aufregung gerieth, daß ihm der Richter befahl, sich niederzusetzen. Statt dem Befehle zu gehorchen, begann Brady, sich mit Hilfsstaatsanwalt Barnes zu zanken, der ihm auch nichts schuldig blieb, bis schließlich Richter Smith höchst aufgebracht erklärte, er werde den Vertheidiger wie den Vertreter der Staatsanwaltschaft einstecken lassen, wenn sich wieder ein so würdeloser Auftritt ereigne.

Unter den übrigen Zeugen, die in der Nachmittags-Sitzung vernommen wurden, befand sich auch Dr. Sarah Hackett Stevenson, die im Anfang des Jahres 1897 Frau Sullivan behandelt hat. Die Zeugin sagte aus, daß die Patientin so schwer erkrankt war, daß längere Zeit hindurch keinem Besucher Zutritt in das Haus von Alexander Sullivan gestattet wurde. Bekanntlich sagt Lynch aus, daß er um jene Zeit in Sullivan's Haus die erste Unterredung mit diesem über die Bestechung von Geschworenen hatte. F. H. Buckminster, Superintendent der Metropolitan Detektive-Agentur, gab zu Protokoll, daß er Sullivan nie im Bureau der Agentur gesehen habe. Lynch behauptete bekanntlich, daß er eines Tages in Begleitung von Sullivan dort vorgesprochen habe.

Deutsche Weihnachtsfeier in der Hochschule.

Am nächsten Donnerstag, 19. Dezember, wird von den Schülern der deutschen Abtheilung der Hochschule in Lake View in der Schulhalle eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden, wobei das Weihnachtsstück „Der Zauberlehrling" zur Aufführung gelangt. Die Rollen werden dabei von den folgenden Schülern übernommen:

Dr. Faust .... Max Schmitthofer
Santa Klaus .... Frank Meier
Weihnachtsfee .... Louise Haeger
Zauberlehrling .... Edwin Schmidt
Kaufmann .... Fritz Leiber
Briefträger .... Merlin Alford
Engel und Zwerge .... Camilla Bunte, Elisabeth Scovel, Ida Lange, Marguerite Towner, Gertrud Webb, Emma Letz, Helene Johnson, Nannie Puhl, Marion Seavey, Helene Thorpe, Ruth Zeno, Walter Kunz, Roderich Classen und Karl Heim.
Puppen aller Nationen .... Elsa Roeßler, Thekla Rompel, Katharine Kuehl, Laura Gloeckler, Benita Johnson, Ruth Sherman, Jessie Barsche, Emma Marwell, Jessie Pulver, Edyth Mueller, Fred Ehlich, Carroll Morton und Chester Ott.
Puppen-Quadrille .... Evelyn Rutherford, Josephine Hoch, Marguerite Crummey, Ethel Harpold, Ruth McLauchlan, Betty Barrett, Florence Lacey, Nellie Wayman, Anna Squier, Olga Hunde und Florence Robinson.

Die Festlichkeit wurde von den Herren Frank Meier, Max Schmitthofer, Alois Kranz und Egbert Claussen geplant und in's Werk gesetzt.

Zweifelhafte Heilkraft.

Aus New York wird berichtet, daß die dortige Gesundheitsbehörde eingestandenermaßen von dem Diphtherie-Serum, welches sie erzeugt, vorwiegend die abgestandenen und deshalb unwirksamen Vorräthe nach auswärts verkaufe. Zu den besten Kunden der New Yorker Behörde zählt das Chicagoer Gesundheitsamt. Dr. Reynolds, dem von der New Yorker Meldung Mittheilung gemacht wurde, will an die Unwirksamkeit des Serums, welches er bezieht, nicht glauben. „Wir stellen mit jeder Sendung, die wir erhalten, Proben an," sagte er; „sollte die Waare minderwerthig oder gar schlecht sein, so würden wir die Bezugsquelle wechseln." — Dr. Reynolds gibt zu, daß Chicago besser fahren würde, wenn es eine eigene Anlage zur Serum-Erzeugung hätte, aber zur Einrichtung einer solchen fehlten nicht nur die Mittel, sondern auch die Machtvollkommenheit. Die Staats-Gesundheitsbehörde müßte sich nach der Ansicht des Kommissärs der Sache annehmen.

Kurz und Neu.

* Im Harrison Str.-Polizeirevier sind im Laufe des Jahres 7,000 Verhaftungen vorgekommen, und in den Polizeigerichten an der Harrison Str. wurden Angeklagten im Laufe des Jahres Geldstrafen im Betrage von $35,000 auferlegt.

* Die „American Linseed Company", welche im Jahre 1898 die „National Linseed Oil Co." ausgekauft hat, will nachträglich entdeckt haben, daß sie übers Ohr gehauen worden und verlangt nun im Bundesgericht, daß die National Co. gezwungen werde, ihr $500,000 von dem gezahlten Kaufpreise wieder herauszuzahlen.

Angenehme Aussicht.

Das Eintreffen einer neuen kalten Welle auf heute Abend angekündigt.

Kaum hat nach der jüngsten kalten Welle das Thermometer begonnen, wieder Kletterungen zu machen, und schon geht von der Wetterwarte die erfreuliche Kunde aus, daß eine zweite kalte Welle im Anzug ist und sich heute gegen Abend sehr fühlbar machen wird. Professor Cox erwartet allerdings nicht, daß der ungebetene Gast so große Kälte mit sich bringen wird, wie sie am Samstag herrschte, indessen dürfte der Wärmemesser doch unter den Nullpunkt sinken. Wahrscheinlich wird die Kälte mehrere Tage anhalten. Trotzdem das Thermometer gestern einen Stand von 13 Grad über Null erreichte, so führt die Polizei doch einen ihr gemeldeten Todesfall auf die Wirkungen der Kälte zurück. Vor dem Frachtschuppen der St. Paul-Bahn an 15. und Jefferson Str. wurde nämlich ein alter Veteran todt aufgefunden, der sich, nach seinen Papieren zu schließen, auf dem Wege von New York nach dem Soldatenheim in Milwaukee befand und William Bell hieß. Weitere Opfer der Kälte waren:

William Chonock, ein 16jähriger Zeitungsjunge, Nr. 239 W. 12. Str. wohnhaft. Wurde an 12. und Halsted Str. mit erfrorenen Füßen und Händen aufgefunden und nach dem Michael Reese-Hospital geschafft.

Auch das Glatteis, das in der ganzen Stadt die Bürgersteige bedeckt, ließ zwei Fußgänger zu schwerem Schaden kommen. An State und Randolph Straße kam der Nr. 255 Morgan Str. wohnhafte John Gough so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog, und an Milwaukee Avenue glitt Hans Michaelson, Nr. 121 West Erie Straße, auf dem Bürgersteig aus und brach ein Bein. Der Verunglückte wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht.

Countyagent Olson und seine Angestellten waren gestern von Morgens bis zum Schluß der Abendstunden unausgesetzt thätig, da über 200 Familien um Unterstützung in Gestalt von Nahrungsmitteln oder Feuerung nachsuchten. Da aber über die Hälfte der Bittsteller regelmäßig vom County unterstützt werden, so ist die Zunahme bei Weitem nicht so groß, wie sie in den letzten Jahren bei plötzlich eintretender schwerer Kälte war.

Je größer die Kälte ist, um so sicherer können die Bewohner der Nordseite darauf rechnen, daß der Betrieb der Kabellinien lahm gelegt wird. Wie gewöhnlich, trat auch gestern dieser Fall gerade in der Abendstunde ein, in welcher Tausende nach beendetem Tagewerk möglichst rasch nach Hause zu kommen streben. Um 6 Uhr Abends kam ein südlich fahrender Kabelbahnzug an Illinois Str. und La Salle Ave. zu Schaden, weil der Greifwagenführer es verabsäumt hatte, die Greifzange auszulösen, ehe die Kurve erreicht war. Der Zug blieb mit einem Ruck stecken, der die Fahrgäste von den Sitzen schleuderte, und der Greifwagen selbst wurde schwer beschädigt. Mehrere Stränge des Kabels waren zerrissen, und die Ausbesserung des Schadens nahm eine Stunde in Anspruch. Kaum war der Betrieb auf jener Strecke wieder in Gang, als das Kabel gänzlich durchriß. Es war 9 Uhr Abends, als der erste Zug wieder durch die Schleife fuhr. Die Gesellschaft half sich inzwischen dadurch, daß sie die Clark Str.-Züge durch die Illinois nach der Wells Straße und durch diese nach den Remisen an Clark Straße laufen ließ. Auch auf mehreren elektrischen Linien und der Madison Str.-Schleife kam es zu unliebsamen Verkehrsstockungen.

Die Herrenausstattungs-Geschäfte haben seit Eintritt der strengen Kälte glänzende Geschäfte mit Handschuhen und Wintermützen gemacht. Die Nachfrage war so groß, daß der Vorrath der meisten hiesigen Engros-Handlungen vollständig erschöpft ist und telegraphisch schleunige Nachsendungen bei den großen Fabriken im Osten bestellt werden mußten. Nicht wenige Kaufleute erklären, daß sie von Freitag bis gestern Abend mehr Handschuhe und warme Mützen verkauften, als in früheren Jahren während des ganzen Winters.

Es ist wichtig,

daß man weiß, was man für Katarrhmittel einnimmt.

Katarrh ist der kurze Weg zur Schwindsucht, und die Wichtigkeit einer rechtzeitigen und verständigen Heilung von Katarrh, ob derselbe im Kopf-Kehle oder Luftröhren vorhanden ist, kann nicht nachdrücklich genug betont werden.

Die Liste von Katarrh-Heilmitteln ist ebenso lang wie das Moral-Gesetz und die Arten, wie sie angewandt werden, sind zahlreich und verwirrend, von Einspritzen, Einathmen, Waschungen, Einreibungen und Salben bis zu Pulver, Flüssigkeiten und Tablets.

Die Tablet-Form ist unzweifelhaft die bequemste und wirksamste, aber beinahe bei allen angezeigten Katarrh-Heilmitteln wißt Ihr nie ganz bestimmt, was Ihr in Euren Magen aufnehmt, denn die Eigenthümer, indem sie alle möglichen Behauptungen über die Wirkung ihrer Medizinen aufstellen, sind sehr vorsichtig, die Bestantheile, welche sie in Wirklichkeit enthalten, streng geheim zu halten.

Der Erfolg und die Popularität des neuen Katarrh Heilmittels, Stuarts Katarrh Tablets, sind nicht nur darauf zurückzuführen, daß sie Katarrh heilen, sondern auch darauf, daß Katarrh Leidende, die die Tablets gebrauchen, wissen, was sie einnehmen. Stuarts Katarrh Tablets bestehen aus Eucolyptol, Hydrastin, Guaicol und anderen werthvollen und antiseptischen Mitteln, sind angenehm von Geschmack, und nachdem sie im Mund aufgelöst sind, wirken sie sofort auf die Schleimhäute der Kehle, Nasen-Oeffnungen und der Schweißdrüsen.

Die Heilungen, die Stuarts Katarrh Tablets in alten chronischen Fällen bewirkt haben, grenzen geradezu an's Wunderbare, und es ist von großer Wichtigkeit, daß Ihr genau wißt, was Ihr Eurem Körper zuführt, wenn man bedenkt, daß häufig die Cocaine- und Morphiumsucht hervorgerufen wurde durch den Gebrauch geheimer Katarrh-Mittel.

Stuarts Katarrh Tablets finden den Beifall und die volle Anerkennung der Aerzte, denn durch ihre antiseptischen Eigenschaften sind sie vollständig gefahrlos einzunehmen, und ihre Zusammensetzung macht sie zu einem vernünftigen Heilmittel für alle Formen von katarrhalischen Leiden.

Alle Apotheken verkaufen sie zu 50c für das Packet von voller Größe.

bidosa

Aus Empfindsamkeit.

Nach Angabe seiner Verwandten soll der Buchhalter Michael Leviash, welcher vor einigen Tagen durch eigene Hand gestorben, dieser trübseligen Welt aus dem Grunde den Abschied gegeben haben, daß er gegen seinen Vorgänger, den Buchhalter George D. Dubose, der die Geschäftsbücher der Iowa & Illinois Coal Company in Ottumwa, Ia., angeblich gefälscht haben soll, nicht als Zeuge auftreten mochte. Dubose war der Buchhalter und Vertrauensmann der Kohlenhändler-Gesellschaft. Vor drei Wochen erkrankte er an den Blattern und die Firma sah sich nach einem anderen Buchhalter um. Leviash meldete sich und erhielt die Stelle. Gleich am ersten Tage entdeckte er angeblich in den Büchern einen Fehlbetrag von $1700. Er meldete die Angelegenheit der Firma und begab sich sogleich auf die Heimreise, indem er erklärte, er könne es nicht über sich gewinnen, einen ihm vollständig fremden Menschen in Schande zu stürzen. Seinen hiesigen Verwandten machte er bei seiner Ankunft dieselbe Mittheilung. Sein Bruder, der Nr. 1172 Tripp Ave. wohnhafte Sampson E. Leviash, gab gestern an, daß der Verstorbene sich seit jener Zeit über seine Entdeckung beständig gehärmt und am letzten Mittwoch aus Verzweiflung hierüber zur Giftflasche gegriffen habe. Er sei von sehr empfindsamer Gemüthsart gewesen und habe aus diesem Grunde sich nicht über das Geschehene hinwegsetzen können, obwohl er sich sonst in angenehmen Verhältnissen befand.

Gegen Dubose, der sich seit langen Jahren im Dienste der Iowa & Illinois Coal Co. befand, herrschte bisher nicht der geringste Verdacht der Unehrlichkeit. Er steht in einem Krankenhause in Ottumwa unter polizeilicher Bewachung, behauptet aber, den angeblichen Fehlbetrag auf ein Mißverständniß zurückführen zu können.

Das erste Opfer der Weinstuben-Verordnung.

Der Schankwirth Thomas O'Brien von Nr. 655 N. Clark Straße ist der erste, welcher wegen Uebertretung der neuen „Weinstuben"-Verordnung verhaftet worden ist. Sergeant John Sollar von der Ost Chicago Ave.-Station erwirkte vor Richter Kersten einen Verhaftsbefehl gegen O'Brien auf Grund der Angabe, daß der Genannte in Privatzimmern seines Lokals das Zusammensein von Personen verschiedener Geschlechter erlaubt habe, und zwar um ein Uhr Nachts, zu welcher Zeit die Wirthschaft schon seit einer Stunde hätte geschlossen sein sollen. Kapitän Revere will, falls O'Brien gerichtlich überführt wird, den Mayor ersuchen, daß er dem Uebertreter die Lizens entziehe.

Die erfolgte Verhaftung hat in den betheiligten Kreisen Ueberraschung erregt, da man vielfach der Ansicht war, daß mit der Vollstreckung der Verordnung vor dem 1. Januar nicht Ernst gemacht werden würde.

Die Verhandlung der erhobenen Anklage war auf heute Vormittag in Richter Kerstens Gerichtshof angesetzt, weil jedoch der Anwalt des Verklagten verhindert war, wurde der Prozeß um eine Woche vertagt.

Das Wasser.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes war heute Vormittag das städtische Leitungswasser aus der Hyde-Park- und der 14. Str.-Station brauchbar, das aus der Chicago Ave.-Station von verdächtiger Beschaffenheit, und das aus der Lake View-Station gut.

* Die Stadtverwaltung und die Erziehungsbehörde haben wieder Frieden mit einander geschlossen. Die Stadtverwaltung hat ihre Absicht aufgegeben, sich in die Buchführung der Erziehungs-Behörde einzumischen, und der Schulrath hat den städtischen Behörden gnädigst Erlaubniß ertheilt zur Benutzung seiner Kohlenwaagen.

* Jugendrichter Tuthill schickte gestern die fünf Kinder von Axel Anderson, No. 975 N. Rockwell Straße, in die Industrie-Schule für Mädchen in Evanston. Anderson ist seines Zeichens ein Fahrstuhlführer, seine Gattin befindet sich im Irrenhaus. Noch der Aussage der Nachbarn waren die Kleinen in schrecklicher Weise vernachlässigt worden.

* Die hiesige Polizei wurde von den Behörden in Los Angeles ersucht, auf Henry J. Fleischmann, den vermißten Kassirer der „Farmer's and National Bank," Los Angeles, zu fahnden, und gleichzeitig alle größeren Banken aufzufordern, auf der Hut vor dem Mann zu sein, falls er sich bemühen sollte, Banknoten von größerem Nennwerthe zu wechseln. Fleischmann verschwand am 7. Dezember. Gleichzeitig wurde ermittelt, daß $100,000 Bankgelder fehlten. Auf die Ergreifung des Flüchtigen steht eine Belohnung von $5000. Fleischmann ist 40 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, wiegt 160 Pfund und hatte zur Zeit seines Verschwindens einen braunen Schnurrbart.

Prämiengelder.

Durch Zahlung von solchen soll die Geburtsstatistik genauer gemacht werden.

Einer schon längst getroffenen gesetzlichen Bestimmung nach sollen alle Geburten beim County Clerk angemeldet werden. Das ist aber nur in ganz vereinzelten Fällen geschehen, und die staatliche Gesundheitsbehörde verdroß es sehr, daß sie kein statistisches Material über die natürliche Zunahme der Bevölkerung erhielt. Während der jüngsten Tagung der Legislatur hat sie diesem Uebelstande abzuhelfen gesucht. Der Senator Stubblefield brachte in aller Stille eine Vorlage ein, daß für die Anmeldung jeder Geburt bei dem Countyclerk dem betreffenden Arzt oder der bei dem freudigen Ereignisse zugezogenen Wehemutter am Schlusse des Quartals von dem County-Schatzmeister eine Prämie von einem Quarter ausgezahlt werden sollte. Falls der meldende Arzt oder die Hebamme dieses Kopfgeld nicht beanspruchen, sollen die betreffenden Eltern dasselbe erhalten dürfen. Diese Vorlage ist von beiden Häusern der gesetzgebenden Körperschaft mit freudiger Bereitwilligkeit angenommen und vom Gouverneur unterzeichnet worden. Am 1. Januar treten ihre Bestimmungen in Kraft.

Präsident Hanberg vom Countyrath, der erst gestern von diesem Gesetz Kunde erhielt, ist dadurch nicht sehr angenehm überrascht worden. „Ein Quarter ist ja nicht viel," meint er; „aber die Zahl der Geburten beläuft sich im Cook County jährlich auf 50,—60,000, und die Prämienbeträge würden sich demnach auf $12,—$15,000 zusammenläppern. Die Countykasse ist ohnehin schlecht gestellt, und wir wissen vorläufig nicht, woher wir das Geld für die Bezahlung der Prämien nehmen sollen."

Polizist Schmitt wird tobsüchtig.

Der Polizeikapitän Revere von der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. machte gestern die Entdeckung, daß einer seiner Polizisten bereits seit mehreren Tagen nicht mehr zurechnungsfähig war. Er ließ ihn zur Beobachtung nach dem Detentions-Hospital schaffen. Der Geistesgestörte heißt Jakob Schmitt und wohnt in dem Hause No. 264 Mohawk Str. Der Kapitän drang anläßlich der Ueberführung des Kranken darauf, daß er sich seiner Uniform entledige und die Fahrt nach der Heilanstalt in bürgerlicher Kleidung antrete. Darüber gerieth der bisherige Blaurock aber dermaßen in Aufregung, daß er, als die Umkleidung erzwungen werden sollte, unter heftigem Weinen flehte, man möge ihm seine Uniform lassen und schließlich in Tobsucht verfiel. Die Entkleidung mußte infolge dessen aufgegeben werden und der Polizist wurde in voller Uniform von drei Detektives auf dem Krankenwagen nach dem Hospital gebracht.

Schmitts Geisteszerrüttung soll, wie Kapitän Revere in Erfahrung gebracht haben will, ein Liebesverhältniß zum Grunde haben. Es heißt, er habe mit einer in seiner Nachbarschaft wohnhaften Dame ein zartes Verhältniß unterhalten, doch sei die Untreue vor einigen Tagen mit Schmitts Gelde, welches er ihr anvertraute, verschwunden. Der Gram, welchem er sich hierüber hingab, soll seine Geistesumnachtung zur Folge gehabt haben. Am Samstag Abend trat der irrsinnig gewordene Polizist im Criterion-Theater, wo er als Schutzmann angestellt war, während der Vorstellung plötzlich unter die Theaterbesucher, schwang seinen Knüppel und gab einen gellenden Schrei von sich, so daß einer Panik nur mit Mühe vorgebeugt werden konnte. Mehrere Angestellte des Theaters überwältigten den Rasenden und brachten ihn nach der Revierwache.

Weihnachtsfest des Krieger-Vereins.

Beim „Kriegerverein von Chicago" ist folgende Depesche per drahtlose Telegraphie vom hohen Himmel eingetroffen: „Werde am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittags Bescheerung in der Nordseite Turnhalle selber vornehmen. Da ich an dem Tage sehr beschäftigt bin, bitte Alles bereit zu halten. Santa Claus." — Das für die Feier bestimmte Komite ist hocherfreut über diese Depesche; es hat sofort einen Kontrakt für einen 20 Fuß hohen Weihnachtsbaum abgeschlossen, der auf das Geschmackvollste ausgeschmückt sein wird. Ganze Berge von Pfeffer- und anderen Nüssen, Aepfeln, Zuckerwaaren sind bereits angeschafft worden und werden an die Kinder vertheilt. Nachmittags und Abends findet Bescheerung der lieben Kleinen statt, Absingen des bekannten Weihnachtsliedes, Konzert, lebende Bilder und Tanz. Abends findet die Austheilung der Geschenke statt. Es sind dem Komite bereits Dutzende von Geschenken zur Verfügung gestellt, darunter Kisten echten Rheinweins, Flaschen echten Gilka, verschiedene Würste und Schinken, echte Briar-Pfeifen, hochfeine Glaswaaren, sogar hat sich ein Kamerad erboten, ein lebendes Schwein von 150 Pfund als Geschenk zu machen.

Als lebende Bilder werden gestellt: „Weihnachtstraum eines Landwehrmannes im Felde", „Rückkehr des Landwehrmannes in die Heimath".

Der Krieger-Verein hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um ein wirklich gediegenes Fest vorzubereiten und ladet hiermit alle Diejenigen, welche das Weihnachtsfest auf echt deutsche Art begehen wollen, auf das Herzlichste ein, das Fest verschönern zu helfen. Es ergeht auch hiermit noch eine Extra-Einladung an alle Kameraden, ob Vereinen angehörend oder nicht, uns mit ihrem Besuche zu erfreuen. Laßt uns an dem Tage Kind mit den Kindern sein, alle Sorgen und Trubel vergessen, und der goldenen Jugendzeit wieder einmal unter Gleichgesinnten gedenken!

Alle eingeladen, Alle willkommen!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Rettung auf dem Papier.

Unter den Blinden ist der Einäugige König, und unter den britischen Staatsmännern ragt heute selbst der Lord Rosebery noch hervor. Obwohl er seinerzeit nicht im Stande war, als Premierminister und Parteiführer den Zerfall der liberalen Partei aufzuhalten, und obwohl er sich später ganz aus der Oeffentlichkeit zurückzog, weil er nichts zu sagen wußte und nichts vorzuschlagen hatte, so bildet er gegenwärtig doch „die einzige Hoffnung" der Liberalen sowohl wie des Landes überhaupt. Denn er allein kann vielleicht noch die bestehende Regierung ablösen, indem er sich eine einigermaßen zusammenhängende Parlamentsmehrheit verschafft. Und daß er den Versuch dazu machen will, hat er soeben in einer „großen" Rede zu Chesterfield angekündigt.

Die Salisbury'sche Regierung ist nach den Zugeständnissen selbst ihrer Anhänger am Ende ihres Witzes angelangt, und nur deshalb noch nicht gestürzt, weil die Gegenpartei zu zerfahren ist, um in einer so kritischen Zeit die Verantwortung übernehmen zu können. Das Kabinet kann den muthwillig begonnenen Krieg in Südafrika nicht zu einem befriedigenden oder auch nur halbwegs ehrenvollen Ende führen, legt den Steuerzahlern immer größere Lasten auf, ohne die innere Wohlfahrt irgendwie zu fördern, und hat durch seine unmenschliche Behandlung der Boerenfrauen und -Kinder die ganze Kulturwelt gegen Großbritannien aufgebracht. Dennoch muß die Mehrheit des Parlamentes Salisbury und Chamberlain unterstützen, solange keine bessere Regierung aufgetrieben werden kann. Werden sie durch ein Mißtrauensvotum zu Falle gebracht, so muß entweder aus der konservativen Partei heraus ein anderes Ministerium gebildet, oder es müssen Neuwahlen ausgeschrieben werden, damit das Volk eine andere Partei an's Steuerruder berufen kann. Innerhalb der konservativen Partei gibt es aber schwerlich tüchtigere Männer, als der Markgraf von Salisbury um sich versammelt hat, und die liberale Partei ist in ihrer jetzigen Zusammensetzung, wie gesagt, nicht regierungsfähig. Vor allen Dingen hat sie keinen Führer, der ihre verschiedenen Bestandtheile zu einem Ganzen vereinigen und ein Programm aufstellen könnte, für das die Zustimmung der Volksmehrheit zu gewinnen ist.

Unter diesen Umständen glaubt Lord Rosebery, daß die Zeit gekommen ist, von der engherzigen Parteipolitik abzugehen und alle guten Patrioten zur Rettung des Vaterlandes aufzurufen. Er will zunächst einmal die irischen „Nationalisten" aus der Erörterung ganz ausscheiden und die letzten Reste der Gladstone'schen Politik über Bord werfen, oder, wie er sich ausdrückt, der Nation keine unerfüllbaren Versprechungen machen. Alsdann will er mit einem neuen „Geschäftsprogramm" vor die Wähler treten. Ohne an dem „Imperialismus" zu rütteln, der nach seiner Ansicht dem britischen Volke heilig ist, will er dem Kriege in Südafrika ein Ende zu machen versuchen und zu diesem Zweck sogar mit Oom Paul in Unterhandlung treten. Er will aber den Boeren nicht etwa die Unabhängigkeit in Aussicht stellen, sondern nur eine anständige Behandlung als britische Unterthanen. Wenn sie den Treueid leisten, will er ihnen alle Bürgerrechte einräumen, den Kriegsgefangenen will er die Rückkehr gestatten und zur Wiederansiedlung verhelfen, und den sogenannten Verräthern will er Straflosigkeit gewähren.. Ist auf diese Weise der Friede wiederhergestellt, so gedenkt Lord Rosebery die Schäden in der Heeresverwaltung auszubessern, die sich im Verlaufe des Krieges herausgestellt haben. Ferner beabsichtigt er, die Volksbildung zu heben, die in Großbritannien noch sehr im Argen liegt, die zerrütteten Finanzen zu ordnen und womöglich das Gebiet zurückzuerobern, das dem britischen Handel und der britischen Industrie verloren gegangen ist.

Alles das klingt recht schön, aber erstens fragt es sich, ob die Boeren auf diese Bedingungen eingehen würden, und zweitens ist es durchaus unwahrscheinlich, daß nicht nur alle Liberalen sich um Rosebery schaaren, sondern daß auch die Konservativen in genügender Zahl ihre Partei verlassen werden, um sich der Rosebery'schen anzuschließen. Die „Unionisten," die sich anfänglich allerdings nur wegen der irischen Home Rule-Vorschläge Gladstones von der liberalen Partei lostrennten, sind ihr inzwischen gänzlich entfremdet worden und werden wohl bei den Tories ausharren, obwohl Rosebery die Irländer fallen lassen will. Auf der anderen Seite werden die „Radikalen" nicht ohne Weiteres auf alle liberalen Ueberlieferungen verzichten wollen. Ein großes staatsmännisches Genie könnte vielleicht die Pläne auch verwirklichen, die Rosebery auf dem Papier so schön ausgearbeitet hat, aber er selbst ist dieser Aufgabe schwerlich gewachsen. Auf so leichte Art wird sich also das britische Volk aus den Verlegenheiten nicht herausziehen können, die es sich selbst bereitet hat. Es wird für seinen Hochmuth noch viel empfindlicher gestraft werden.

Würde nichts nützen.

Senator Hoar hat gleich in den ersten Tagen nach dem Zusammentreten des Kongresses eine Bill eingereicht, die man, wäre seine Vaterschaft nicht bekannt, eher einem Neuling, der noch an die allmächtige Wunderthätigkeit des Gesetzes selbst glaubt, zuschreiben würde, als einem so erfahrenen und klugen Manne, wie Herrn Hoar. Das Gesetz, welches der ehrwürdige Senator von Massachusetts in Vorschlag bringt, richtet sich gegen das „Lynchen". Er will in Lynchmord-Fällen die Gerichtsbarkeit von den Staatsgerichten auf die Bundesgerichte übertragen und das County, in welchem sich ein Lynchmord ereignete, zur Zahlung von $5000 an die Hinterbliebenen des Gemordeten, oder, falls derselbe keine Erben hat, an die Bundesregierung, verpflichten. Der Vorschlag, daß man die Counties, bezw. die Steuerzahler, welche Lynchmorde dulden, an ihrer Tasche strafen solle, ist nicht neu; er wurde schon früher gemacht und der Gedanke hat auch schon Anwendung gefunden; er hat Manches für sich. Gerade neu ist auch der Gedanke, die Bundesregierung, bezw. die Bundesgerichte zur Unterdrückung des Lynchunwesens heranzuziehen, nicht, aber es ist doch das erste Mal, daß er in fester Form und so weitgehend dem Kongreß vorgelegt wurde; er ist recht bestechend, aber sein praktischer Werth scheint doch sehr zweifelhaft.

Angenommen, ein solches Gesetz würde erlassen und auch für verfassungsgemäß erklärt — dann würde es doch immer noch auf die Durchführung ankommen, da auch dieses Gesetz nicht selbstthätig arbeiten würde, und die Durchführung läge schließlich in der Hauptsache doch bei denselben Leuten, die es auch ohne dieses neue Gesetz in der Hand hätten, das Lynchübel zu unterdrücken — bei den Bürgern des Countys, in welchem sich der Lynchmord zutrug und aus denen die Geschworenen auszuwählen sind — für die Bundesgerichte ebenso gut, wie für die Staatsgerichte.

So lange die öffentliche Meinung im Süden das Lynchverfahren unter gewissen Umständen billigt, so lange wird es ebenso schwer sein, die Erhebung von Anklagen gegen Lynchmörder von einer Bundes-„Grand Jury" zu erlangen, wie von einer solchen für die Staatsgerichte arbeitenden Körperschaft, und die Leute, welche das Lynchverfahren billigen, werden kaum geneigt sein, ihre Nachbarn und die „besten Bürger" des Lynchmords für schuldig zu befinden — nur weil sie Geschworene eines Bundesgerichts sind. Vor Kurzem machte ein Richter in Louisiana seine Großgeschworenen auf einen besonders scheußlichen Lynchmord aufmerksam, um eine Untersuchung des Falles zu veranlassen. Die Jury antwortete ihm jener Neger sei von den besten Bürgern des Countys (400 bis 500 an Zahl) verbrannt worden; die Männer, welche sich an seinem Abthun betheiligten, seien durch sein scheußliches Verbrechen dazu aufgereizt worden, und könnten von dem Gesetze nicht erreicht werden. Eine Anklage gegen die Lynchmörder wurde natürlich nicht erhoben. Das war vor einem Staatsgericht; es scheint aber doch wohl ziemlich sicher, daß unter ähnlichen Umständen auch ein Bundesrichter eine ähnliche Antwort erhalten würde. Wo nicht einmal die Erhebung einer Anklage erlangt werden kann, scheint die Verurtheilung von Lynchmördern, die zu den „besten Bürgern des Countys" zählen, so gut wie ausgeschlossen.

In den Nordstaaten würde sich das Gesetz vielleicht bewähren, insofern es die Verurtheilung und Bestrafung von Lynchmördern sicherer und härter machen könnte; im Süden würde es voraussichtlich gar nichts nützen, sondern nur als unberechtigte Einmischung des Bundes in südliche Privatangelegenheiten angesehen werden, und böses Blut machen, und damit schaden.

Gute Vorschläge.

Der stadträthliche Ausschuß für städtisches Verkehrswesen hat gestern den Stadtrath mit den Bedingungen bekannt gemacht, die seiner Ansicht nach einer Verlängerung der Freibriefe der städtischen Straßenbahnen zugrunde gelegt werden sollen. Da es bekanntlich unmöglich ist, es Allen recht zu machen, wird auch dieser Entwurf der Straßenbahn-Ordinanz, „wie sie sein sollte", nicht jedermann befriedigen. Die begeisterten Vorkämpfer des Gemeindebetriebs aller öffentlichen Nutzanstalten werden damit unzufrieden sein, weil nicht die sofortige, oder noch frühere Erwerbung der Bahnen durch die Stadt anempfohlen wird. Die Leute, welche das Wohl der Arbeiter stets im Munde führen, werden den Entwurf vielleicht „benaunzen", weil er das Fahrgeld nicht gleich auf 3 oder 2 Cents herabsetzt, und die Herren „Straßenbahnmagnaten" werden ganz sicher kein besonderes Gefallen daran finden, weil er ihnen eine recht unangenehme Beaufsichtigung in Aussicht stellt und auch sonst so Manches von ihnen verlangt. Aber die große Masse der nüchtern und ruhig denkenden Bürger, die wissen, daß es sich auch in der besten Sache nicht lohnt, mit dem Kopf durch die Wand rennen zu wollen, werden sich nach der Kenntnißnahme der Vorschläge doch wohl sagen, daß der Entwurf das Beste ist, was in dieser Hinsicht noch geboten wurde, und nicht wenige werden in ihm so eine Art kleines Christgeschenk erblicken, eine Verheißung besserer Zeiten.

Der Bericht oder Ordinanz-Entwurf ist das Ergebniß monatelangen Studiums und gewissenhafter Arbeit genannt worden, und mit Recht; er trägt den Stempel ernsten Strebens, die heikle und schwierige Frage zu lösen; er ist frei von der Oberflächlichkeit und Einseitigkeit, die bisher alle, oder doch weitaus die meisten aller vorgeschlagenen „Lösungen" der Straßenbahn-, bezw. Freibriefverlängerungs-Frage kennzeichneten. Jeder Unbefangene gewinnt aus ihm die Ueberzeugung: der Ausschuß hat wirklich gearbeitet und ernstlich gestrebt, eine gerechte und praktisch durchführbare Lösung der Frage zu finden. Das zeigt sich auch in der Abwesenheit der selbstherrlichen „so soll es sein und so allein ist es richtig", das die meisten früheren Vorschläge zu begleiten pflegte, oder aus ihnen sprach. Der Ausschuß ist keineswegs darauf erpicht, jede seiner Empfehlungen unverändert durchzubringen, sondern empfiehlt selbst die gründlichste Prüfung des Entwurfs durch alle Betheiligten und das große Publikum, und das allein gibt schon Hoffnung, daß etwas daraus werden und es binnen Kurzem möglich werden mag, ein städtisches Gesetz zu schaffen, das die beste mögliche Lösung der Straßenbahnfrage bringt.

Der Vorschlag, die Straßenbahnen gleich in den Besitz der Stadt übergehen zu lassen, wird — schon weil ein diesbezügliches Staatsgesetz fehlt—für außer Frage erklärt, aber die Schwärmer für diesen Gedanken können in ihrer Enttäuschung Trost finden durch die Erwägung, daß die Lebensdauer der Freibriefe auf 20 Jahre beschränkt sein und die Stadt zu irgend einer Zeit während der letzten zehn Jahre das Recht haben soll, die Bahnen zu erwerben. Der Fahrpreis bleibt bei 5 Cents, doch sollen die Bahnen sechs Fahrkarten für 25 Cents verkaufen und für alle Linien Umsteigekarten geben; im Stadtinnern sollen die verschiedenen Linien Geleise und Triebkraft gemeinsam benutzen; die Kabelbahnen sind abzuschaffen; die Tunnels auf Kosten der Gesellschaften tiefer zu legen usw. (der Inhalt des Entwurfs wird an anderer Stelle ausführlich wiedergegeben.) Das Wichtigste ist die Empfehlung, die Straßenbahnen unter strengster städtischer Aufsicht und Kontrolle zu halten, die auch von dem Ausschuß ganz besonders betont wird. „Unsere Erfahrung und die anderer Städte," heißt es im Bericht, „lehrt, daß ohne das weitgehendste Recht der Stadt, den Betrieb von Straßenbahnen zu kontrolliren, schneller und guter Dienst unmöglich ist." Erst muß der Stadt das Recht, strenge Kontrolle und Oberaufsicht zu führen, gesichert und dann muß den Straßenbahngesellschaften ganz genau vorgeschrieben werden, was sie zu thun, wie sie ihre Geleise zu legen, wie ihren Betrieb einzurichten haben, daß das Publikum zu seinem Recht komme, usw., und dann muß die Aufsicht und Kontrolle auf's Strengste und unnachsichtlich geübt werden. Das ist die Empfehlung des Ausschusses und das scheint der einzige Weg, auf dem unsere Stadt angemessenen Straßenbahndienst erreichen kann. Ist der Stadt das Recht der Kontrolle gesichert, dann kommt alles Andere — die Abschaffung der Schleifen in der untern Stadt, („schlechter als denkbar", nennt jene der Ausschuß), die Ersetzung der Kabelleitungen durch unterirdische elektrische Leitungen usw. — ganz von selbst, wenn das Recht der Kontrolle streng und gewissenhaft ausgeübt wird. Und dafür, daß das geschehe, muß die Bürgerschaft sorgen durch die Erwählung tüchtiger Beamten.

Die Wreschener Schulkrawalle.

Daß die preußische Regierung in ihrem Kampf gegen die polnische Sprache in der Provinz Posen allzu strenge Maßregeln ergreift, wird selbst drüben von den besten Vertretern der Deutschen zugegeben. Doch werden auch Stimmen namhafter deutscher Pädagogen laut, welche hervorheben, daß die preußische Regierung sich ernstlich Mühe gibt, den Kindern der dort ansässigen Polen eine gute Schulbildung zu Theil werden zu lassen. In Preußen wird der polnische Bauer gezwungen, Unterricht zu erhalten; dadurch wird er dort gescheidter, reinlicher und wohlhabender, als anderwärts. In Russisch-Polen unterrichtet man in der Dorfschule nur auf Russisch, das die polnischen Bauern nicht verstehen. Da jedoch in Rußland der Unterricht nicht obligatorisch ist, so gehen äußerst wenig polnische Kinder in die Schule. Die Folge davon ist, daß viele dieser Kinder in Unwissenheit und Stumpfsinn aufwachsen. Wie dem nun auch sei, zur Unterdrückung der polnischen Sprache unter den Posener Polen sollte die preußische Regierung keinerlei Zwangsmaßregeln ergreifen.

Nun wird von zuverlässiger Seite behauptet, daß die Strafkammer zu Gnesen in ihren Verhandlungen über den Wreschener Aufruhr vornehmlich mit den Hetzern und Hintermännern abgerechnet habe, die den Aufruhr verschuldeten, weniger mit den Aufrührerischen selbst. — Von einigen englisch-amerikanischen Zeitungen wird neuerdings dieser Angelegenheit eine Bedeutung zugemessen, die ganz außer Verhältniß zu dem Anlaß steht, zu dem Schulkrawall in Wreschen. Dabei hält man sich, wie so häufig, nicht an Thatsachen, sondern erfindet das albernste Zeug.

In der letzten Sonntags-Ausgabe einer hiesigen englischen Zeitung war ein angeblich von dem namhaften polnischen Schriftsteller Henryk Sienkiewicz an seine Landsleute erlassener Aufruf in englischer Uebersetzung veröffentlicht. Gleich zu Beginn dieses Aufrufs heißt es: „Nicht eine Hand hatte sich erhoben; kein Angriff, kein Gewaltakt gegen die Schulmeister — die Tyrannen — hatte stattgefunden, und dennoch wurden Mütter in das Gefängniß gesperrt, weil sie aus Liebe zu ihren Kindern ihrer Verabscheuung und ihrem Aerger über die Mißhandlungen und über die Tortur Ausdruck verliehen hatten, die ihre Kleinen in einer preußischen Schule erdulden mußten." Diese Erklärung steht aber nicht im Einklang mit den vor dem Landesgericht zu Gnesen zu Tage geförderten Thatsachen. Thatsache ist, daß die Verfügung der preußischen Regierung, der Religionsunterricht solle nur in deutscher Sprache ertheilt werden, den Unwillen der polnischen Bewohner in Posen hervorgerufen hatte; Thatsache ist, daß dieser Unwille der Polen in Wreschen in einer am 16. Mai d. Js. dort abgehaltenen Volksversammlung durch Redner geschürt wurde, und Thatsache ist ferner, daß es vier Tage später in der betreffenden Schule zu einem offenen Aufruhr polnischer Schüler und Schülerinnen gegen ihre deutschen Lehrer kam, an welchem sich schließlich auch die Eltern der Kinder betheiligten.

Es läßt sich kaum annehmen, daß Herrn Sienkiewicz diese Vorgänge unbekannt geblieben sein sollten, welche zu jenem Skandal führten; noch weniger ist es glaubhaft, daß sich ein so hervorragender Schriftsteller zur Verbreitung falscher Angaben hätte bereit finden lassen. Die in dem betreffenden Aufruf enthaltene Entstellung der Vorgänge und absichtliche Beschönigung des Anlasses zu jenem Schulkrawall dürfte vielmehr von anderer Seite herrühren und — obwohl es sich in diesem Falle doch nur um eine streitige Angelegenheit zwischen der preußischen Regierung und ihren polnischen Unterthanen handelt — von dem leider bei manchen Amerikanern eingefleischten Deutschenhaß diktirt worden sein. Ueber die Verhandlungen des Wreschener Schulkrawall-Prozesses im Gnesener Landgericht haben die größeren Zeitungen in Deutschland ausführliche Berichte gebracht. Einem zuverlässigen Berichte über die Zeugenvernehmung ist Nachstehendes entnommen: Schulinspektor Winter machte über die Vorgänge in der Schule und außerhalb des Schulgebäudes folgende Aussage:

„Ich kam am 20. Mai d. J. gegen 10 Uhr Vormittags in die katholische Schule und hörte da, daß die Kinder in der Klasse des Lehrers Scholzchen sich fortgesetzt weigerten, den von der Regierung angeordneten deutschen Religionsunterricht entgegenzunehmen. Da schon vorher fortgesetzt solche Weigerungen vorgekommen waren, so war es diesmal nothwendig, energisch gegen diese Vorgänge Stellung zu nehmen. Wie ich mich persönlich überzeugen konnte, waren die Kinder nicht zu bewegen, ihnen vorgesprochene deutsche Worte nachzusprechen, noch die ihnen gestellten Aufgaben anzufertigen. Ich ertheilte deshalb dem Lehrer Scholzchen den Auftrag, die störrischen Kinder nachsitzen und sie das Lied: „Wer sich dem Schutze des Höchsten anvertraut" lernen zu lassen. Um 12 Uhr kam ich dann wieder und es zeigte sich, daß einige Kinder den Vers gelernt hatten. Diese konnten dann nach Hause gehen. Die anderen Kinder aber weigerten sich nicht nur, das Lied herzusagen, sondern verweigerten überhaupt jede Antwort, oder aber sie sagten: „Wir sind Polen und wollen nichts von der deutschen Religion wissen" und: „niemals wird man uns zwingen, deutsch zu sprechen." Noch andere zeigten trotzige Mienen. Nunmehr sagte ich Herrn Scholzchen, daß er die Kinder züchtigen solle. Die Züchtigung wurde ausgeführt. Jedenfalls ist bei keinem der Kinder das Züchtigungsrecht überschritten worden. Zur Sicherheit hatte ich mehrere Zeugen zu der Szene hinzugezogn. Nach wenigen Minuten ließ ich dann die ersten Kinder nach Hause gehen. Inzwischen hörte ich schon, daß es draußen laut wurde. Ich ging deshalb an's Fenster und sah, daß viele Leute vor der Thüre standen und Drohrufe ausstießen, auch mit Stöcken drohten. Wenige Minuten später drangen die Leute in das Haus ein, voran eine Frau Klimacz, die sich über die Züchtigung ihrer Tochter beschwerte. Ebenso wie ich dieser Frau milde begegnet bin, so habe ich es auch den andern Leuten gegenüber nicht an Rücksicht fehlen lassen, speziell auch gegenüber den Kindern nicht. Allein ich konnte nicht von meiner Pflicht abweichen. Es kam dann auch noch der Bäckermeister Smielowicz, dessen Tochter ebenfalls zu den störrischen Kindern gehörte. Inzwischen nahm die Menge eine immer drohendere Haltung an, so daß ich die Polizei holen mußte. Nach meiner Rückkehr ließ ich dann mit den Züchtigungen fortfahren. Es waren insgesammt 14 Kinder zu bestrafen gewesen und nur noch einige Knaben übrig. Währenddem hielt die Polizei draußen die Menge zurück. Von den Züchtigungen abzulassen hielt ich in diesem Augenblick für nicht gerathen, da es einer Konzession an die Menge gleichgekommen wäre. Wir ließen dann auch diese Kinder gehen und zwar, da durch die Vorderthür Niemand heraus konnte, durch die Hinterthür. Die Lehrer baten mich nunmehr, da schon die Hausthür krachte und die Leute immer stürmischer andrängten, mich mit ihnen gemeinsam in einem der oberen Zimmer einzuschließen. Ich lehnte das jedoch ab und bin im Korridor stehen geblieben. Kurz danach brach die Thür ein und die Leute stürmten in den Korridor, schreiend und Stöcke schwingend. An ihrer Spitze befand sich die Angeklagte Piaseca, die so laut schimpfte, daß ihre Stimme überschlug. Alle schimpften auf polnisch und ich hatte den Eindruck, daß sie mich im Augenblick anfallen würden. In diesem Moment gewann die Polizei wieder die Oberhand und die Leute wurden hinausgetrieben. Nach einiger Zeit sind dann zuerst die Lehrer, zuletzt bin ich davongegangen. Zu dieser Zeit standen immer noch viele Leute umher und die Schimpfereien dauerten fort.

Gendarmerie-Wachtmeister Pfitzermann-Wreschen schilderte alsdann das Eindringen der Menge in das Schulhaus, gegen das er und seine Kollegen zunächst machtlos waren, als einen aufrührerischen Akt, an dem die Mehrzahl der Angeklagten betheiligt gewesen sei. Man habe mit den Stöcken gegen das Schulhaus geschlagen und: „Hoch! Hurrah! Schlagt die Hunde todt! „Psia krew!" u. s. w. geschrieen. Auch der Ruf: „Es lebe Polen!" sei ausgestoßen worden. Der Angeklagte Fleischermeister Dzieciechowicz habe eine ganz unfläthige Aeußerung gethan und zwar in der Form, daß er demjenigen Lehrer, der seine Kinder schlagen würde, etwas zufügen möchte und ihn dann an einen trockenen Ast aufhängen würde. Auch habe der Angeklagte „Psia krew!" und „Haut ihn!" mit Bezug auf den Kreisschulinspektor gerufen. Anderen Angeklagten legt der Zeuge außerdem Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigungen der Lehrer und Polizeibeamten zur Last. Aus den weiteren Bekundungen des Zeugen ist noch zu erwähnen, daß dem Lehrer Koralewski am Abend des 20. Mai ein Fenster eingeschlagen wurde und daß es in den folgenden Tagen nöthig war, den Lehrern polizeilichen Schutz mitzugeben."

Diese unter Eid abgegebenen Zeugenaussagen, welche wohl mehr als alle gegentheiligen Behauptungen auf Glaubwürdigkeit Anspruch erheben, dürften darthun, daß in Wreschen ein Aufruhr stattfand, der von den Polen provozirt war. Die Erklärung des Herrn Sienkiewicz, „nicht eine Hand hatte sich erhoben," ist eine Entstellung von Thatsachen, welche durch vorstehende Zeugenaussagen widerlegt wird.

Eine Legende abgethan.

(Philadelphia Tageblatt.)

Bis jetzt galt es unter den Amerikanern als eine ausgemachte Sache, daß England den Ver. Staaten während des Krieges mit Spanien den Rücken gedeckt und eine Intervention Europas verhindert habe. Die englische Presse hat darauf häufig als eine feststehende Thatsache hingewiesen und in nicht mißzuverstehender Weise auf die Pflicht der Dankbarkeit hingewiesen, welche daraus den Amerikanern gegen ihre Beschützer erwachse. Die Amerikaner sind auf diese Geschichte hereingefallen und die „anglo-sächsische" Schmuserei ist seither üppig in's Kraut geschossen.

Nun aber kommt der Pariser Korrespondent der New Yorker Tribune und thut diese Legende ab. Er ist „von einer Persönlichkeit, welche die bestmögliche Gelegenheit hat, die Wahrheit zu erfahren," darüber aufgeklärt worden, daß Oesterreich bei den anderen Mächten Vermittlung (Mediation), nicht Einschreiten (Intervention) beantragt hatte. Eine österreichische Erzherzogin ist bekanntlich Königin-Regentin von Spanien, und da der spanische Thron sowieso wacklig ist und durch die voraussichtliche Niederlage nicht fester werden konnte, so erscheint es ganz natürlich, daß Oesterreich den Krieg abwenden wollte.

Nach dieser Quelle antwortete Frankreich, wenn alle europäischen Mächte sich Oesterreich anschließen, so werde Frankreich nicht zurückbleiben. England antwortete in demselben Sinn. In diesem Stadium, so heißt es in der Korrespondenz der „Tribune" weiter, verständigte Murawieff, der russische Minister des Aeußeren, den spanischen Gesandten in St. Petersburg, daß Rußland sich entschieden weigere, an einer Kontroverse theilzunehmen, welche sein Interesse nicht direkt berühre. „Diese Erklärung wurde in entschiedenster, beinahe brutaler Sprache abgegeben, und es war dieser Akt und nicht etwas von Lord Salisburys Kabinet Unternommenes, was eine angebliche europäische Demonstration gegen die Ver. Staaten unmöglich machte."

Zur weiteren Bekräftigung seiner Darstellung bezieht sich der Korrespondent der „Tribune" auch auf den französischen Minister des Aeußeren, Hanotaux, der die vorstehende Mittheilung bestätigt und in einem Brief an den Korrespondenten sagt:

„Die Geschichte (von der Parteinahme Englands für die Ver. Staaten) ist schon zwanzig Mal widerlegt worden. Die Regierung der Ver. Staaten weiß genau Bescheid und hat die freundschaftlichen Dienste Frankreichs bei den Friedensverhandlungen bereitwillig angenommen. Es scheint uns unmöglich, daß die öffentliche Meinung in den Ver. Staaten noch immer die wahren Thatsachen, wie sie das Staats-Departement in Washington kennt, nicht wissen sollte."

Das heißt, von diplomatischer in gewöhnliche Sprache übertragen: „Mich wundert, daß die Washingtoner Regierung sich erdreisten darf, den Amerikanern den Schwindel von der britischen Schutzherrschaft noch länger aufzubinden."

Die „Tribune" ist eines der Hauptorgane der Republikaner. Ihr Redakteur und Herausgeber ist Mr. Reid, der einer der amerikanischen Kommissäre bei dem Friedensschluß mit Spanien in Paris war. Die „Tribune" würde selbstverständlich die erwähnte Pariser Korrespondenz nicht gebracht haben, wenn sie nicht wahr wäre. Warum jetzt von dieser Seite mit der Wahrheit herausgerückt wird, ist nebensächlich. Die Hauptsache bleibt, daß England gar nicht in der Lage war, die Ver. Staaten gegen Europa in Schutz zu nehmen, weil eine Gelegenheit dazu nicht bestand, und daß somit die ganze Protektions-Geschichte sich als falsche Vorspiegelung schlimmster Sorte charakterisirt. Das Gravirendste dabei aber ist das zustimmende Schweigen in Washington, womit dem Schwindel Vorschub geleistet wurde.

Die Haltung Rußlands in der Sache ist ganz verständlich. Es hat stets die Gelegenheit benützt, sich den Ver. Staaten angenehm zu machen. Es gab ihnen Alaska, um einem späteren Konflikt auszuweichen, es schickte während des Bürgerkrieges eine Flotte nach Amerika, als England Miene machte, die Konföderation anzuerkennen. Die russische Diplomatie hat eine feine Nase und roch in der spanischen Affaire zum Voraus, daß hier ohne Kosten die Freundschaft mit den Ver. Staaten befestigt werden könne. Es mag die bekannte Zuckerzoll-Verfügung des Schatzamts-Sekretärs Gage gewesen sein, welche der Person, „die die bestmöglichste Gelegenheit besitzt, die Wahrheit zu erfahren," den Mund geöffnet hat. Auf alle Fälle: Der Britisch-Washingtoner Schwindel ist enthüllt und eine falsche Legende zerstört.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Vize-Präsident Chalmers und Betriebsdirektor Penton von der Allis Chalmers Co. fanden sich gestern Nachmittag vor Friedensrichter Prindiville zur Verhandlung der Anklagen ein, welche gegen sie erhoben worden sind, weil sie angeblich außerhalb des Staates Leute haben anwerben lassen, die dann — ohne von der Sachlage unterrichtet worden zu sein — als Streikbrecher hierher gebracht wurden. Als Belastungszeugen traten die Maschinenbauer J. Goggin, Gus. Johnson, R. Smith und H. Winchester auf. Dieselben geben an, daß sie von dem Stellenvermittler George Washburne in Boston für die Allis Chalmers Co. angeworben worden seien. Derselbe hätte ihnen nichts davon gesagt, daß hier ein Streik im Gange sei, ja sogar direkt versichert, der Streik sei vorüber. Die Zeugen wurden von der Vertheidigung darauf verwiesen, daß sie einen Kontrakt unterzeichnet hätten, worin es ausdrücklich heißt, sie seien es zufrieden, von der Allis Chalmers Co. hingeschickt zu werden, wohin es derselben beliebe, und die Plätze von Streikern einzunehmen. Goggin und seine Gefährten geben hierzu die Erklärung ab, daß der Stellenvermittler die betreffenden Paragraphen des Kontraktes als eine bloße Formsache bezeichnet hätte, die nichts bedeute.

Die Fortsetzung der Verhandlung wurde bis übermorgen Nachmittag verschoben. Anwalt Clarence S. Darrow hat es übernommen, mit Herrn Leo Hornstein zusammen, die Anklage zu vertreten.

Beamte des Distriktsrathes der Bauschreiner geben an, daß Chicago sich neuerdings stark mit Bauschreinern anfülle, welche sich infolge von Anzeigen nach St. Louis auf die Reise gemacht haben, weil es dort angeblich für die Weltausstellung so viel zu thun gebe. Weil die Betreffenden nun hier erfahren, daß mit der Bauthätigkeit für die St. Louiser Ausstellung erst im Frühjahr begonnen würde, zögen sie's vor, in Chicago zu bleiben.

Festmahl des „Indiana Club".

Der unlängst hier von ehemaligen Bürgern des Nachbarstaates in's Leben gerufene „Indiana Club" veranstaltet heute Abend im Auditorium-Hotel einen Empfang nebst Festmahl, woran sich nebst dem Gouverneur des Staates Indiana, Winfield T. Durbin, eine Anzahl hervorragender Männer und zwölf Präsidenten höherer Lehranstalten betheiligen werden. Das Festessen, bei welchem William Eugene Brown als Zeremonienmeister dienen wird, fängt um halb acht Uhr, der Empfang bereits um sechs Uhr an. Gouverneur Durbin, Mark L. De Motte, Thomas Riley Marshall, George Ade, Robert S. Taylor und Will H. Thompson werden je eine Nachtischrede über Gegenstände aus der Geschichte Indianas halten. Außerdem stehen die zwölf erwähnten Schulmänner auf dem Programm, um in kurzen Ansprachen der von ihnen vertretenen Lehranstalten zu gedenken. Die Reden werden sich überhaupt sämmtlich mit der höheren Erziehung, der Geschichte und der Literatur des Staates Indiana befassen. Der Dichter James Whitcomb Riley wird ein von ihm verfaßtes Festgedicht vorlesen. Unter den Theilnehmern befinden sich Abordnungen aus Lafayette, Indianapolis, Terre Haute, Fort Wayne und anderen größeren Städten Indiana's.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Louise Eberle

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, punkt 1 Uhr, vom Trauerhause, 259 W. 12. Str.

W. H. Eberle, Gatte.
Eda Dutton, **Louise Eberle**, Töchter.
A. G. Dutton, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere Mutter

Maggie Reimold,

am 16. Dezember gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dezember 12 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 194 W. 17. Str., nach der Försters-Kirche, 14. und Union Str., von da nach Eden Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Reimold, Gatte.
Mrs. Fetscher, **Mrs. Stockmeyer**, **Mrs. Raber** und **Amelia Reimold**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

August Guderjahn,

nach schweren Leiden im Alter von 54 Jahren, 9 Monaten und 9 Tagen im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dez., um 12 Uhr, vom Trauerhause, 482 N. Marshfield Ave., nach dem Eden-Friedhof. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Auguste Guderjahn, Gattin,
Minna, **Lina**, **Auguste**, **Amande** und **Elsie**, Kinder,
David Lohmann, Schwiegersohn,
Edna, **Myrtle** und **Edwin**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Mathilde C. Koster, geb. Reimers,

im Alter von 30 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 358, 24. Str., am Mittwoch Nachmittag um 2.30 Uhr, nach der Salems-Kirche, 25. Str. und Wentworth Ave. Beerdigung in St. Paul, Minnesota.

John L. Koster, Gatte.

St. Paul und Buffalo Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Schweizer Club Chicago.

Den Mitgliedern des Schweizer Klub Chicago zur Nachricht, daß Bruder

Ulrich Fisch

im Alter von 27 Jahren am 16. Dezember, Morgens um 8 Uhr, im Alexianer-Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags um 1 Uhr, von 112 Clybourn Ave. aus nach Rosehill statt.

G. J. Wullenbucher, Kranken-Sekretär.

Schwaben-Verein

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Carl Breitling

gestorben ist. — Das Begräbniß findet am Donnerstag, den 19. Dezember, Nachmittags 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 453 Wells Str., nach Graceland statt. Mitglieder, die Sitze in den Vereinskutschen einzunehmen wünschen, mögen sich gefälligst beim Unterzeichneten melden.

Adolph Traub, Präsident.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Johanna Sauder

im Alter von 67 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen am Sonntag, den 15. Dezember, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 923 N. Campbell Ave., nach der St. Simons-Kirche, Ecke Pierce und Spaulding Ave., und von dort nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Annie Carstens, Tochter.
Harrie, **Adele**, Enkeln.
Maria Thun, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter und Großmutter

Katharine Karpentir, geb. Steffen,

nach langem Leiden am Dienstag, den 17. Dezember, im Alter von 76 Jahren, 4 Monaten und 2 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Dezember, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 672 Dunning Str., nach der St. Alphonsiuskirche, und von da nach dem Bonifazius-Kirchhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Maria Theis, Tochter.
Mathias Theis, Schwiegersohn.
Jakob, **Anna**, **Lizzi**, **Katharine**, **Gretchen** und **Hanna Theis**, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Ernestine Orgel

am Sonntag, den 15. Dezember, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Dezember, Mittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, 130 String Str., nach der ev.-luth. Zions-Kirche, Ecke Johnson und 19. Str., von da nach Wunder's Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Orgel, Sohn.
Elisabeth Orgel, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Anna Marie Irrgang, geb. Schmidt,

im Alter von 34 Jahren am Sonnabend, den 14. Dezember, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, von 628 Wells Str., nahe North Ave., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte:

Paul Irrgang,
Hermann, **Charlotte**, **Willie** und **Margareth**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Carl Breitling,

im Alter von 53 Jahren am Montag, den 16. Dez., selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Dez., um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 453 Wells Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Breitling, Gattin,
Carl, **Anna**, **Friderich**, Kinder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die durch ihre rege Theilnahme, prachtvollen Blumenstücke und trostreichen Zuspruch bei dem schweren Verlust unseres geliebten Sohnes und Bruders

Max Horn

so reich getröstet haben und bei dem Begräbnisse so zahlreich erschienen sind, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank und wünschen, daß es ihnen der liebe Gott reichlich vergelten möge. Die trauernden Eltern:

B. und F. Horn,
nebst Kindern und Schwiegerkindern.

Danksagung.

Allen lieben Freunden, welche an der heutigen Leichenfeier unserer lieben „Mutterchen" theilnahmen, ihrer durch reichliche Blumenspenden in Liebe gedachten und ihr zu Ehren ihren müden Leib zur letzten irdischen Ruhestätte begleiteten, namentlich auch dem Frauenverein, von welchem sie ein Glied war, sagen ich und meine lieben Angehörigen unseren allerherzlichsten Dank. Der liebe Gott, der gesagt hat: „Weinet mit den Weinenden", vergelte es Euch Allen in Gnaden. Ihre dankbaren

Gustav Damert, nebst Angehörigen,
131 N. Center Ave.

Chicago, 16. Dezember 1901.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir dem „Viktoria" Frauenverein unseren innigsten Dank aus für die herzliche Theilnahme an unserer lieben entschlafenen Gattin, Mutter und Schwester

Maria Huber

Die trauernden Hinterbliebenen:

John Huber, **Ernst u. Otto Huber**, **Ulrich König**, **Pauline Schadt.**

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren innigsten Dank dem „Minerva Frauenverein" für die herzliche Theilnahme, welche sie unserer entschlafenen Gattin, Mutter und Schwester

Maria Huber

erwiesen haben. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Huber, **Ernst** und **Otto Huber**, **Ulrich König**, **Pauline Schadt.**

Danksagung.

Den Mitgliedern der Columbia Loge der German American Federation of Illinois für die rege Betheiligung und die trostreichen Worte bei der Beerdigung meiner geliebten Gattin und unserer Mutter

Johanna Reisch

sowie für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Ernst Reisch nebst Familie.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Wein für Weihnachten und Neujahr!!!
Feine Rhein- u. Moselweine
sowie die besseren
California- und Missouri-Weine
zu reellen Preisen
Wholesale und Retail.
JOHN PRESS, 55 La Salle Str.
dj17,19,22,24,26,29,31

Philip Henrici,
108—110 RANDOLPH STR.
Das Cafe empfiehlt sich vor Allem während der Nachmittagsstunden auch den Damen, die ihre Einkäufe in der Stadt besorgt haben. 7—Jlx,1
Für Weihnachten alle Torten und feines Gebäck frisch und auf Bestellung.

Koelling & Klappenbach,
100—102 Randolph Str., nahe Dearborn.
Größte deutsche Buchhandlung
Weihnachts- u. Neujahrs-Karten in riesiger Auswahl.
dj9—24I

Zu verkaufen:
Brehm's Thierleben,
10 Bände von je 13 Lieferungsheften, nur 12c per Heft; regulärer Preis 30 Cts. Prachtvoll illustrirt mit vielen Farbendruckbildern; ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk! Adr. A. 100 Abendpost.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2804. 1jx*lj

Lokalbericht.

Die Verkehrsfrage.

Empfehlungen der stadträthlichen Kommission.

Dem Stadtrath muß vollständige Kontrolle über den Straßen-Betrieb zugestanden werden.

Zehn Jahre nach Inkrafttreten der neuen Vereinbarung soll der Stadt das Recht zustehen, die Straßenbahnen käuflich zu übernehmen.

Die stadträthliche Kommission für lokales Transportwesen reichte gestern Abend dem Stadtrath ihren Bericht ein, der in Form von Empfehlungen die lange Liste von Bedingungen enthält, welche nach dem Dafürhalten der Kommission an die Erneuerung der Straßenbahn-Privilegien geknüpft werden sollten. Da die Kommission es für gänzlich ausgeschlossen hält, daß die Stadt schon in Jahr und Tag von den Straßenbahn-Linien Besitz ergreifen könnte, so hält sie es in dieser Hinsicht für genügend, ihr das Recht des Ankaufs für die Zukunft vorzubehalten, und zwar soll dieses Recht schon in zehn Jahren nach Abschließung des neuen Kontraktes in Kraft treten. Dagegen müßte sich die Stadtverwaltung die Kontrole über die Verkehrsmethoden und die Art des Straßenbahndienstes ausbedingen, d. h. über den Fahrplan der verschiedenen Linien, die Beschaffenheit und die Zahl der Waggons, die Art der Triebkraft, den zu berechnenden Fahrpreis — kurz über alle Punkte der Betriebsleitung, an denen das Publikum direkt interessirt ist.

Die Verkehrs-Kommission ersucht um die Erlaubniß, sachverständige Ingenieure und tüchtige Rechtskundige anzustellen, welche ihr bei Ausarbeitung eines Planes für Verkehrsverbesserungen im Geschäftsviertel der unteren Stadt, sowie in der unmittelbaren Umgebung desselben an die Hand gehen sollen. Die Straßenbahn-Gesellschaften müßten nämlich verpflichtet werden, in der unteren Stadt alle ihre Geleise nöthigenfalls auch von anderen Gesellschaften mitbenutzen zu lassen, die jetzigen Tunnels auf ihre Kosten tiefer legen zu lassen und neue, die etwa von der Stadt angelegt werden sollten, pachtweise zu benutzen. Jede Gesellschaft solle sich verpflichten, Fahrgäste gegen eine einmalige Erlegung von Fahrgeld von einem beliebigen Punkte an ihren Linien nach einem beliebigen anderen Punkte an denselben zu befördern. Die verschiedenen Gesellschaften hätten ein Abkommen mit einander zu treffen, wonach sie gegen Vorzeigung von Umsteigekarten Fahrgäste wechselseitig von einander zu übernehmen und ohne Nachzahlung zu heischen, weiterzubefördern hätten.

Jede Gesellschaft hätte, sofort nach Inkrafttreten der neuen Vereinbarung, ihre Verkehrsanlage in die bestmögliche Verfassung zu bringen, und zwar unter Aufsicht des städtischen Kommissärs für öffentliche Arbeiten und des Stadt-Elektrikers. Die flachen Schienen wären durch gerillte oder sonst zweckmäßige zu ersetzen. Unbenutzte Geleise wären unverzüglich aus den Straßen zu entfernen. An Stelle des Kabel-Betriebs, der noch auf verschiedenen Linien im Gebrauch, wäre auf diesen Linien elektrischer Betrieb mit unterirdischer Stromleitung einzuführen. Innerhalb des Gebietes, welches im Süden von der 2. Straße, im Westen von der Ashland Avenue und im Norden von der North Avenue begrenzt wird, dürften Leitungspfosten überhaupt nicht geduldet werden. In den Außendistrikten müßte es der Stadtverwaltung gestattet sein, die Pfosten der Straßenbahn-Gesellschaften für ihre Beleuchtungs-Anlagen, sowie für die telegraphischen Leitungen der Polizei und der Feuerwehr zu benutzen. Gleichzeitig mit den neu zu ertheilenden Privilegien sollte das Recht auf alle anderen Wegerechte erlöschen, welche die Straßenbahn-Gesellschaften haben mögen. Beim Ankauf der Linien durch die Stadt würde der Werth der Gerechtsame nicht in Betracht zu ziehen sein, doch sollte den Gesellschaften zur Entschädigung für das Zwangsverfahren fünf Prozent mehr für ihre Anlagen gezahlt werden, als dieselben nach der Abschätzung werth sein mögen. Die Abschätzung würde von einer Dreier-Kommission vorzunehmen sein; die Stadt hätte ein Mitglied zu ernennen, das zweite die Straßenbahngesellschaften — die Beiden würden den Dritten wählen. — Die Straßenbahngesellschaften würden sich zu verpflichten haben, gegen angemessene Vergütung die von ihnen benützten Straßen auf deren ganzer Breite sprenkeln und kehren und den Kehricht fortzuschaffen lassen. Der Stadtrath würde sich das Recht vorbehalten müssen, den Bau neuer und die Verlängerung bestehender Linien anzuordnen, wenn immer solches geboten erschiene.

Bezüglich der Waggons und anderer Betriebseinzelheiten heißt es in dem Bericht:

„Die Gesellschaften sollen für 25 Cents sechs Fahrkarten abgeben, für 50 Cents zwölf u. s. w.

„Alle Waggons müssen von bester und zweckmäßigster Bau- und Machart sein."

„Alle Waggons müssen durch Mittelgänge getheilt sein; sie dürfen keine Laufbretter an den Seiten haben."

„Alle Waggons müssen in Reichweite aller Passagiere mit elektrischen Signalknöpfen versehen sein."

„Alle geschlossenen Waggons müssen mit Vestibül-Plattformen ausgestattet sein."

„Alle Waggons müssen mit deutlichen Aufschriften versehen sein, sodaß Fußgänger von allen Seiten sehen können, welche Routen dieselben einhalten."

„Des Abends sind Route und Bestimmung der Cars durch beleuchtete Inschriften anzugeben."

„Alle Waggons sind geziemend zu heizen, beleuchten und zu lüften."

„Alle Waggons müssen mit den besten Brems- und Fangvorrichtungen versehen sein."

„Die Gesellschaften haben, um der Elektrolyse nach Möglichkeit vorzubeugen, solche Vorkehrungen zu treffen, wie der Stadtrath von Zeit zu Zeit verfügen mag."

„Der Nachtdienst ist zu verbessern, wie es der Stadtrath von Zeit zu Zeit anordnen mag."

„Alle Waggons sind, falls der Stadtrath keine besondere anderweitige Erlaubniß ertheilt, einzeln zu betreiben."

Diese Aufzählung soll die Bestimmungen hinsichtlich der vom Stadtrathe über den Betrieb auszuübenden Kontrolle keineswegs erschöpfen. Die Behörde behält sich das Recht vor, von Zeit zu Zeit anzuordnen, welche Zeitfolge die Waggons auf den einzelnen Linien einzuhalten haben und andere Anordnungen zu treffen, welche im Interesse des Publikums geboten erscheinen mögen. —

Die Verkehrs-Kommission wird in nächster Zeit im Stadtrathssaale öffentliche Sitzungen abhalten und Vertretern der Bürgerschaft Gelegenheit geben, weitere Vorschläge zu machen.

Ein Dorfschmied als Erbe.

Dem in Highland-Park ansässigen Dorfschmied Jack Kelley ist von England her ein Erbtheil in Höhe von $38,000 zugefallen. Der biedere Handwerksmann weigert sich aber mit aller Entschiedenheit, seine bisherige Beschäftigung einzustellen und sich mit dem ererbten Vermögen angenehme Tage zu verschaffen.

Das Erbtheil ist dem aus Irland gebürtigen Kelley von dem in Liverpool wohnhaften Schmied John Proctor ausgesetzt worden, bei dem er seine Lehrzeit zubrachte, in welcher er sich die Zuneigung des kinderlosen Meisters erwarb, sodaß er von diesem wie ein Sohn angesehen wurde. In seinem 24. Lebensjahre kam er nach Amerika und ließ sich in Highland-Park nieder. Von seinem Lehrmeister hörte er seither bis zum gestrigen Tage kein Wort. Frau Proctor war bereits vor Jahresfrist gestorben und hatte ihr Vermögen Kelley vermacht. Bald darauf verstarb Proctor selbst. Auch er hatte Kelley zu seinem Erben eingesetzt und damit den Beweis geliefert, daß sein ehemaliger Lehrbursche von ihm nicht vergessen worden sei.

Auf die Frage, was er mit dem Gelde beginnen werde, erklärte Kelley, er gedenke es für seine Kinder anzulegen. Er selbst werde sein Handwerk und damit sein bisheriges zufriedenes Dasein fortführen.

Kurz und Neu.

* Richter Jarvis Blume, No. 1529 W. Monroe Str., der vor zwei Wochen an der Lungenentzündung erkrankte, hat sich wieder so weit erholt, daß er in einigen Tagen im Stande sein wird, das Haus zu verlassen.

* Die Abtheilungs-Vorsteher der County-Verwaltung sind mit der Aufstellung der Listen der Hilfsarbeiter beschäftigt, die sie am nächsten Montag dem Kreisrichter-Kollegium zur Gutheißung werden unterbreiten müssen. Die meisten der Herren werden nicht um Vermehrung des Personals nachsuchen, wohl aber um die Erlaubniß, ihre Angestellten wieder das ganze Jahr hindurch beschäftigen zu dürfen, statt nur elf Monate, wie im laufenden Jahre.

Herr Harrison spricht.

Der Mayor äußerte sich auf Befragen über die Politiker, welche als nominelle Brückenwärter für wenig Arbeit und geringe Verantwortlichkeit als Brückenwärter hohe Gehälter aus der Stadtkasse beziehen. Der Mayor meinte, die Bürgschaft, welche diese Leute stellten, schütze die Stadt vor Schaden. Es solle ihm übrigens recht sein, fügte er hinzu, falls der Stadtrath beschließen wolle, daß städtische Angestellte keine Neben-Beschäftigung haben sollten. So lange eine solche Verfügung nicht getroffen werde, sei er berechtigt, Wirthe so gut wie andere Geschäftsleute und Gewerbetreibende zur Brückenwärtern zu ernennen. Er Harrison, sei übrigens der erste Mayor Chicagos, der keine Nebenbeschäftigung habe, und die Stadt erhalte seine werthvollen Dienste viel zu billig. Als geschäftsführender Redakteur einer großen Zeitung, meint er, würde er ein Jahresgehalt von $15,000 beanspruchen können. Korporationsanwalt Walker widme ebenfalls, für $6000 Jahresgehalt, der Stadt seine ganze Zeit. Auch Herr Walker würde, auf eigene Rechnung oder im Dienste einer Privatkorporation praktizirend, bequem seine $15,000 einstreichen können. Daß der Schulrath das Jahresgehalt des Baumeisters Mundie auf $8000 erhöht hat, findet der Mayor sehr in der Ordnung. „Herr Mundie", sagte er, „ist zwar ein Republikaner, aber ein sehr tüchtiger Fachmann und dabei ein Mann von geschäftsmäßigen Methoden. Gibt's in seinem Bureau wenig zu thun, so verringert er das Personal. Ich bin stolz darauf, daß ich seine Anstellung veranlaßt habe."

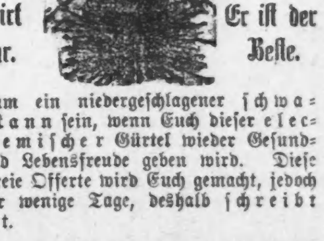
Die Weinzimmer-Verordnung werde aufrecht erhalten bleiben, sagt der Mayor. Sie sei hauptsächlich auch deshalb erlassen worden, damit dem Poker- und sonstigem Hazard-Spiel in den Schanklokalen Einhalt gethan werde. Zum Widerruf der Verordnung würden 46 Stimmen erforderlich sein, und so viele, meint der Mayor, würden die Gegner der Maßnahme schwerlich zusammenbringen.

Leset die „Sonntagpost".

Holiday Gifts.
Always Appropriate,
Always Appreciated.
Jaeger
Shawls Blankets Bath Robes Traveling Rugs Pajama Suits Underwear, etc.
CHICAGO BRANCH:
82 State Street

Elektrischer Gürtel frei

Großartiger elektro-chemischer Gürtel.



Er kurirt Männer. Er ist der Beste.

Warum ein niedergeschlagener schwacher Mann sein, wenn Euch dieser electro-chemischer Gürtel wieder Gesundheit und Lebensfreude geben wird. Diese große freie Offerte wird Euch gemacht, jedoch nur für wenige Tage, deshalb schreibt sofort.

Schreibt sofort — Ihr bekommt einen solchen auf Euer Ersuchen hin, ohne daß er Euch einen Cent kostet, Ihr schickt uns einfach Euren Namen und Eure Adresse ein, und wir schicken Euch den Gürtel. Ihr könnt ihn für immer behalten, und wir fordern oder nehmen unter keinen Umständen Geld dafür an, weder jetzt noch in Zukunft. Wir garantiren, daß es der beste elektrische Gürtel ist, der gemacht wird. Eine Probe von wenigen Minuten wird Euch seine Kraft beweisen, und wenn Ihr ihn eine Woche getragen habt, dann werden Eure verlorenen Kräfte zurückkehren und Ihr die Stärke und die Gesundheit wieder erhalten, die das Leben freudig gestalten.

Nerven-, Harn-, Nieren- und Leber-Krankheiten,

wie Krampfaderbruch, Spermatorrhoe, Schwäche zustände u. s. w. weichen sofort seinem großartigen Einfluß. Wir verschenken nur eine begrenzte Anzahl dieser Gürtel. Er wird Euch kuriren; dann werden Eure Freunde alle einen wollen und bei diesen Verkäufen machen wir unseren Profit. Schreibt sofort vertrauensvoll, verschweigt nichts über Eure Krankheit, und der Gürtel wird Euch sofort frei zugeschickt werden. 14,17,21,24,28,31dz

WISCONSIN MEDICAL INSTITUTE,
305 Matthews Bldg., Milwaukee, Wis.

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois.—Irving-Terry-Gesellschaft.
Powers.—„The Climbers".
Dearborn.—„The Starbucks".
McVickers.—„The Price of Peace".
Grand Opera House.—„Miß Bob White".
Great Northern.—„Sons of Ham".
Academy.—„East Lynne".
Hopkins.—„A Young Wife".
Cleveland.—Minstrels und Vaudeville.
Kienzl — Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.

Lokalbericht.

Vereins-Nachrichten.

Der **Schweizer-Männerchor** veranstaltet am Dienstag Abend, den 31. Dezember, in Brands oberer Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., nach gewohnter Weise sein jährliches Sylvesterfest. Mit den Vorarbeiten hierzu ist seitens des Komites bereits begonnen worden. Zur Erheiterung der Gäste sind verschiedene seltene Aufführungen in Aussicht genommen worden, darunter eine „Minstrel Show," humoristische Gesangsvorträge und andere die gute Laune fördernde Dinge. Außerdem aber werden die Sänger selbst ihre schönsten Weisen zu Gehör bringen und den Gästen die Stunden verkürzen.

Am nächsten Sonntag Abend, den 22. Dezember, wird von dem **Arion-Männerchor** in Knuths Halle, Ecke Lincoln Ave. und Paulina Str., eine humoristische Abendunterhaltung, verbunden mit Weihnachtsfeier, veranstaltet werden. Der Eintritt zu dieser hochinteressanten Veranstaltung beträgt blos 15 Cents. Das aus humoristischen Darstellungen und Gesangsvorträgen bestehende Programm, welches bereits seit Wochen in Vorbereitung steht, zeugt von viel Verständniß für eine derartige Feier und ist von großer Reichhaltigkeit. Im Uebrigen trifft das mit den Anordnungen beauftragte Komite jede erdenkliche Vorbereitung für das bevorstehende Fest.

In einer Spezial-Versammlung des **Zentralverbandes deutscher Militärvereine**, welche gestern Abend in Jungs Halle stattfand, wurden die Statuten dieser Vereinigung mehreren Abänderungen unterzogen. Unter Anderem werden die einzelnen Vereine nach diesem nicht mehr durch drei Abgeordnete, sondern nur durch den Präsidenten oder dessen Stellvertreter im Zentralverbande vertreten sein. Die Beamtenwahl findet am ersten Montag im Januar, Abends acht Uhr, in Jung's Halle, statt.

Die **W. T. Ball-Loge Nr. 4082** des **Försterordens** hielt gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle ihre Jahresversammlung ab, und erwählte die folgenden Beamten: Deputirter und Abgeordneter des „High Court," John Wagner; Logen-Arzt, Dr. F. W. Lambdon; „Chief Ranger," J. S. Lambdon; „Vice Chief Ranger," Albert Tompke; Protokollirender Sekretär, F. W. Myers; Finanz-Sekretär, John W. Sharp; Schatzmeister, William Immenhausen.

Weihnachts-Raten.

Sie sind bedeutend niedriger als je in früheren Jahren von der Chicago & Alton-Bahn nach Illinois Ortschaften geboten worden, einschließlich Pontiac, Chenoa, Bloomington, Springfield und Jacksonville. Rundfahrt kostet von $1.50 bis $3.00. Zirkular mit allen Einzelheiten auf Wunsch portofrei zugeschickt. R. Somerville, G. A. P. D., Chicago & Alton-Bahn, 101 Adams Str., Telephon: Central 1767, Chicago, Ill. dj17,17,19

Universitäts-Feier.

Die Abiturienten und Studirenden der Chicagoer Universität sind heute Nachmittag im Studebaker-Theater versammelt, erstere um die ihnen ausgestellten Diplome entgegen zu nehmen, letztere, um dieser feierlichen Handlung beizuwohnen und Dr. Harper's vierteljährlichen Bericht zu hören, in welchem, wie es heißt, eine neue bedeutende Schenkung des Gründers dieser Lehranstalt, John D. Rockefeller, als dessen Weihnachtsgeschenk angezeigt werden wird.

Die Zahl Derer, welche bei der diesjährigen Winter-Konvokation mit akademischen Graden und Diplomen bedacht wurden, ist größer, als sie bei irgend einer bisherigen derartigen Feierlichkeit war. Zwei der Studirenden werden den Doktortitel und 25 den eines Baccalaureus erhalten. 30 Studenten werden außerdem mit dem Titel „Associate" ausgezeichnet werden.

Leset die „Sonntagpost".

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Louis de Castro, Clara Bradley, 24, 18.
John Trust, Pearl Renfroe, 25, 19.
H. E. Beneß, Carrie M. O'Shaughnessey, 40, 24.
Arie Mol, Grietje Kazemier, 65, 64.
Max Stange, Emma Enter, 22, 18.
Lucas Clomann, Pearl Johnston, 31, 26.
Lamantia Santo, Lena Mangano, 24, 16.
Thomas Hassan, Martha Campbell, 60, 58.
Albert Lange, Louise Long, 22, 30.
August E. Erickson, Ida Hjalpe, 28, 28.
John Sp[illegible], Alice Strater, 24, 18.
Cornelius Richardson, Frances Brown, 44, 33.
David Ducat, Mamie Casey, 22, 22.
William J. Thomas, Sallie Carter, 42, 24.
Thomas B. Curtin, Ada Phelps, 23, 21.
James B. McCann, Margaret Quigley, 38, 30.
Charles D. Sider, Esther Glenner, 22, 20.
Vernon W. Grant, Fannie Wilson, 28, 32.
Angiolo Desideri, Assuntta Benetti, 26, 22.
Nels Gregerson, Mary Galitz, 27, 21.
Wentworth Burt, Christina M. Bennett, 30, 29.
Joseph Bavrinek, Katerina Sefranek, 26, 21.
Michele Russo, Congetta Napoli, 30, 22.
Miles Malone, Martha Barrett, 22, 20.
Philip Kalish, Esther Miller, 50, 49.
Sherman McGraw, Thekla Carlson, 35, 21.
R. Keene Ryan, Alice M. Jenks, 29, 28.
Sigmund Bymel, Emma Fellner, 21, 19.
William Kaplan, Dora Finkelstein, 26, 21.
Wm. C. Griesbaber, Stella M. Champney, 35, 27.
James W. Carson, Etta Tuff, 41, 41.
William Roache, Nellie Crane, 23, 18.
William Main, Cäcilie Leipziger, 76, 27.
Michael McCormick, Delia O'Connor, 34, 34.
Archie D. Farmer, Jennie Mentle, 20, 19.
John H. Holcumb, Nina Bernhardt, 21, 18.
Edward Hauger, Helena Petersen, 22, 19.
Frank W. Foresman, Fannie A. Foster, 31, 22.
Henry Luethje, Adele Freese, 22, 22.
Miles Ethridge, Emma Johnson, 38, 33.
Rudolf E. Humpf, Mathilda C. Grulich, 25, 18.
Fred. Bloom, Emma Oberkirsch, 21, 22.
Chas. H. Brayne, Mary R. Helfenbein, 38, 26.
Lewis E. Sheffner, Agnes Carroll, 21, 19.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Katharine gegen Andrew Kenny, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen Samuel Mayer, wegen Verlassens; Lucy J. gegen Frank J. Artz, wegen grausamer Behandlung; Marion M. gegen F. Alfred Weinberg, wegen Verlassens; John gegen Louisa Kerr, wegen Verlassens; Mary E. gegen Emilio S. Fernandez, wegen Verlassens; Richard gegen Jessie E. Lines, wegen Verlassens; Harry L. gegen Helen Farrell, wegen Verlassens; Ottilie gegen Moses E. Fuldheim, wegen Ehebruchs und Verlassens; George F. gegen Anna M. Cook, wegen Verlassens; Mary A. gegen Edwin W. Platto, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Estella A. gegen Henry W. Kresin, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Buchniak, Agnes, 42 J., 811 W. 17. Str.
Degler, Josie, 53 J., 2927 Farrell Str.
Damert, Friederike, 52 J., 131 N. Center Ave.
Grammer, Joseph, 60 J., 707 W. 21. Str.
Gehner, Hermann, 78 J., 60 Elizabeth Str.
Hermes, Math., 67 J., 4013 N. Clark Str.
Irrgang, Anna, 33 J., 250 Burling Str.
Kooke, Julia, 40 J., 2940 Poplar Ave.
Kropp, Gerhard, 65 J., 1252 N. Halsted Str.
Maurer, Gertrude, 15 J., 131 Huron Str.
Meibers, Mary, 49 J., 5496 Lexington Ave.
Manders, William, 55 J., 72 LaSalle Str.
Rese, Rubie, 15 J., 4837 Armour Ave.
Senders, Johanna, 67 J., 923 N. Campbell Ave.
Van der Schaef, A., 59 J., 438 W. 15. Str.
Billinger, Sophia, 82 J., 158 Center Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fletcher Str., 50 F. westl. von Washtenaw Ave., 25×110, J. C. Jones an Benj. Sperager, $1600.
Fulton Str., 275 F. westl. von S. 48. Ave., 25×125, Wm. M. Derby, jr., an Anton B. Wille, $1900.
45. Str., Südostecke Stewart Ave., 203×222, Thos. B. Hicks an James F. Meagher, $16,000.
Grand Ave., 90 F. westl. von Lincoln Str., 24×100, O. S. Brown an Lulu E. Crum, $1.
Grundstück 114 Gurley Str., 25×100, Nachlaß von M. Fischer an Eva Schwartz, $2000.
Grundstücke 329 und 331 W. Kinzie Str., 50×150, C. A. Sandberg an die Chicago Tire and Rubber Co., $8000.
Laflin Str., 191 F. südl. von 63. Str., 50×124, E. Kuhnle an John W. Allen, $1800.
Langley Ave., 234 F. südl. von 60. Str., 35×120, Ann E. Kean an John Kean, $1.
Lincoln Str., 25 F. südl. von 36. Str., 25×120, F. Schad an August Hoger, $1200.
Millard Ave., 174 F. südl. von 13. Str., 24×125, F. Braesefe an John Meinke, $5600.
Monroe Str., 200 F. östl. von Kedzie Ave., 50×191, John Jeffrey an Fred. L. Heyden, $7500.
Montgomery Str., 366 F. westl. von Rockwell Str., 52×201, B. F. George an Dora Thorson, $1000.
Montana Str., 237 F. westl. von Seminary Ave., 30×120, J. J. Ryan an Margaret M. Ryan, $3700.
Ohio Str., 21 F. westl. von Harding Ave., 16×77, M. E. Goodyear an Joseph White, $1000.
Paulina Str., 167 F. südl. von Montrose Boul., 25×165, Mary J. Cookingham an Mary B. Northmore, $5500.
Prairie Ave., 299 F. nördl. von 33. Str., 25×125.45, Adelia M. Ball an Gustav W. Bergquist, $7000.
Grundstück 435 W. 60. Pl., 26½×124, J. E. Smith an Stephen McCormick, $1500.
Grundstück 317 62. Str., 25×112½, E. J. Goodenow an Wellis W. Cooper, $2000.
St. Louis Ave., 225 F. südl. von Huron Str., 50×125, John Shea an Francis Shea, $1000.
Dasselbe Grundstück, Francis Shea an Sarah D. Shea, $1000.
State Str., 248 F. südl. von 66. Str., 25×184½, F. B. Edelmann an Bertha Goodhart, $1050.
Superior Str., 200 F. westl. von Franklin Ave., 40×130, F. Seyfried an M. H. Elliott, $1000.
Superior Str., 240 F. westl. von Franklin Ave., 40×130, F. Seyfried an Merle D. Hill, $1000.
22. Str., Südwestecke Central Park Ave., 20.55×150, 150, J. O. Jackson an Thomas A. Jackson, $1000.
22. Str., Nordwestecke Douglas Boul., 50×139, A. Prasil an Ignatz S. Lurie, $3680.
38. Pl., 25 F. östl. von Homan Ave., 25×124, F. Shimberoff an Morris Zimberoff, $1500.
Throop Str., 90 F. nördl. von 62. Str., 25×116, C. M. Williams an Catherine Taylor, $2500.
Tripp Ave., 130 F. südl. von Wabansia Ave., 25×125, und anderes Eigenthum, J. A. Grant an Samuel L. Waters, $3000.
Warren Ave., 176 F. westl. von Robey Str., 30×124, M. BA. Thompson an James M. Johnson, $2500.
Winona Str., 336 F. östl. von Southport Ave., 50×77.92, S. A. Stone an Ernst T. Billings, $2000.
Winchester Ave., 250 F. südl. von 36. Str., 25×120, H. Krause an Karl Herrmann, $1375.
Winthrop Ave., 139 F. südl. von Ainslee Str., 50×147, George Lill an Mary J. Barry, $4000.
Wood Str., 213 F. nördl. von Bloomingdale Ave., 25×125, H. Mielatz an Joseph Block, $1600.
Winchester Ave., 291 F. südl. von Polk Str., 25×114½, J. E. Van Bezey an Anna Van Bezey, $1000.
Wells Str., 162 bis 170, 104½×110, Jennie M. Magill und Gatte an Itha H. Bellows, $40,000.
Windsor Ave., 248 F. östl. von Sheridan Drive, 50×93¾, Albert W. Storms an William B. Forsyth, $4000.
Dearborn Str., Nordostecke 19. Str., 50×116, Nachlaß von Marshall W. Abel u. A. an Henry C. Lytton, $8000.
Grundstück 4917 Greenwood Ave., 50×297, Charles E. Gill u. A. an Mary G. Jeffrems, $33,750.
Greenwood Ave., 50 F. nördl. von 44. Str., 24½×126, Fred. C. Hayne an Charles A. Koepke, $7500.
Humboldt Park Boul., 175 F. südl. von Augusta Str., 25×169¼, Helen Pickel an Frances Le O. Caird, $8500.
James Pl., 500 F. östl. von N. Clark Str., 50×146, F. W. Max Hammerschmidt an Richard H. Boericke, $40,000.
Sheridan Drive, Südostecke Irving Park Ave., 115.45×150, Richard H. Boericke an F. W. Max Hammerschmidt, $20,000.
State Str., 73½ F. nördl. von 56. Str., 50×161, Mary T. Clay und Gatte an Frank A. Anderson, $8000.
31. Str., Südostecke Central Park Ave., 40 Acres, ausgenommen Eisenbahn- und Sanitäts-Distrikts-Eigenthum, Jacob Rehm an die McCormick Harvesting Machine Co., $72,600.
Tripp Ave., 208 F. südl. von Wabansia Ave., 50×125, J. A. Grant an Samuel L. Waters, $1500.
Yorktown Str., Südwestecke 34. Str., 48×125, Nachlaß von A. Byrnes an Annie Byrnes, $1500.
Armitage Ave., 141 F. westl. von Leavitt Str., 25×100, C. Feyereisen an Rudolph Nandies, $1200.
Armitage Ave., 295 F. östl. von California Ave., 25 F. bis zur Alley, F. M. Peterson an Gustav Thieme, $3500.
Avenue K., 153 F. südöstl. von 95. Str., 25×125, A. B. Gullock an David K. Cochrane, $1500.
Dasselbe Grundstück, D. B. Cochrane an Arthur McChapin, $2000.
Calumet Ave., 316 F. südl. von 26. Str., 24×181¾, Ike Melzer an Joseph Morris, $1.
Calumet Ave., Nordwestecke 68. Str., 48×125, und anderes Eigenthum, H. B. Dyche an Maurice Curran, $7000.
Carpenter Str., 100 F. südl. von 54. Str., 25×124, F. Gaylord an John Mulligan, $1100.
Chicago Ave., 75 F. westl. von Trumbull Ave., 25×125, W. H. Davis an Victor F. Bradley, $1000.
Douglas Boul., 157½ F. nördl. von 13. Str., 37½×158, J. L. Dickhaut an John J. Mahoney, $3375.
Grundstück 98 40. Str., 20×125, W. A. Robinson an Archie Hood, $1.
Dasselbe Grundstück, Archie Hood an Mabel K. Ulrion, $1.
N. 42. Ave., 122 F. südl. von Montrose Ave., 25×155,7, J. J. Hayward an George W. Damuth, $2500.
50. Str., 124 F. westl. von Loomis Str., 25×125, J. Freudenthal an John Becker, $1350.
50. Str., 48 F. östl. von Sangamon Str., 24×125, Leona F. Lindsley an Julia A. Page, $3000.
Grundstück 652 Fulton Str., 25×123, James H. O'Leary an Barbara Greenewald, $1500.
Fulton Str., 300 F. westl. von S. 48. Ave., 25×120, W. M. Derby, jr., an Mary M. Hallwatz, $25250.
Greenwood Ave., 50 F. nördl. von 44. Str., 24½×126, Charles A. Koepke an Carrie T. Hayne, $7500.
Greenwood Ave., 157 F. südl. von 61. Str., 40×177, Maurice Curran an Hannah B. Dyche, $22,000.
Harvard Str., 125 F. westl. von S. 40. Ave., 50×129, J. S. Lurie an Anton Prasil, $1600.
Hoyne Ave., 150 F. nördl. von 91. Str., 50×179, W. Ashton an James F. McBourney, $3500.
Hudson Ave., 244½ F. südl. von Menominee Str., 25×90¾, L. A. Sonnenschein u. A. an Fred J. Oechsel, $2000.
Ingleside Ave., 80 F. südl. von 65. Str., 30×125.77, F. G. Partridge u. A. an die Savings B. and L. Association, $1518.
Dasselbe Grundstück, Savings B. an L. Association an E. G. Buchler, $1700.
Kenmore Ave., 141 F. nördl. von Wilson Ave., 50×143, Wm. Deering an Elisabeth W. Goldsmith, $3900.
Leland Ave., 112 F. westl. von Hamilton Ave., 37.44×122, J. C. Ingersoll u. A. an Charles Ipsen, $2000.
Lexington Str., 225 F. westl. von Lawndale Ave., 25×123, M. R. Arington an Wm. H. Rathenburg, $16000.
Melrose Str., 250 F. östl. von Ost Ravenswood Pl., 37½×125, H. Thomson an Charles T. A. Anderson, $4600.
Morgan Str., Südwestecke 121. Str., 180×125, und anderes Eigenthum, American T. and S. Bank an die Opaque Shade Cloth Co., $4200.
Morgan Str., 175 F. südl. von 60. Str., 37½×125, W. H. Tuttle an James P. Grier, $2500.
Palmer Ave., Nordostecke 117. Str., 322×125, F. B. Dyche an Maurice Curran, $2000.
Parnell Ave., 192 F. nördl. von 60. Str., 24×124, Julia A. Page an Leona F. Lindsley, $3000.
Prairie Ave., 40 F. südl. von 56. Str., 25×162, Annie C. Courtenay an Edward F. Dunne, $2500.
Princeton Ave., Südwestecke 121. Str., 56×123, und anderes Eigenthum, American T. and S. Bank an William T. Williams, $3800.
Ost Ravenswood Pl., Nordostecke Berwyn Ave., 26×127, N. B. Peterson an William J. Kelly, $1190.
Ridgeway Ave., Südostecke 18. Str., 48×125, John R. Linn an Wellington T. Stewart, $4000.
Robey Str., Südostecke Kosciusco Str., 113×108½, A. Lorenz an Marianna Lorenz, $2000.
Rogers Park, Lot 3, Sub-Lot 4 u. 5, und westl. ½ von Lot 1, Block 6, Doland's Subd., südöstl. ¼, 30, 41, 14, 45×150 an Chase Ave., C. T. A. Anderson an Chas. H. Thompson, $7000.
Western Ave., 48 F. südl. von Rhine Str., 24×100, G. Thieme an Sophia Peterson, $2500.
Wentworth Ave., 205 F. nördl. von 45. Str., 26×124, Samuel Shea an Rudolph Wolff, $2000.
Wrightwood Ave., Nordwestecke Paulina Str., 32.57×125, N. A. Foberg an Christian Holgersen, $3000.
Colorado Ave., 75 F. nordöstl. von Whipple Str., 25×125, Wm. G. Jones an Christina Stut, $10,000.
Lake View Drive, 164 F. nördl. von Diversey Boul., 50×202, Sarah A. Gribi und Gatte an Casper A. Olin, $19,000.
Grundstücke 1376 und 1378 Sheridan Road, 50×133, Geo. C. Olin u. A. an Sarah A. Gribi, $40,000.
Aberdeen Str., 35 F. nördl. von 53. Str., 25×124.8, D. Albin an Maggie J. McGrath, $1100.
Artesian Ave., 48 F. nördl. von Le Moyne Str., 24×126, H. B. Hanson an Enokine B. Olsen, $2400.
Artesian Ave., 150 F. südl. von Grand Ave., 48×100, Fred. A. Weage an Katharine R. Taylor, $2400.
Artesian Ave., 200 F. südl. von 82. Str., 100×125, u. a. Eigenthum, Anna G. Church u. A. an Fred Slocum, $1629.
Dasselbe Grundstück, Fred. Slocum an Anna G. Chase, $2400.
Avenue O, 175 F. nördl. von 105. Str., 50×125, Oliver Moore an Otto Vegelehn, $1385.
Ballou Str., 283½ F. nördl. von Courtland Str., 25×177, J. Ott an Fred W. Van Horn, $2500.
Bernard Ave., 48 F. nördl. von Berteau Ave., 25×125, A. H. Hill an Elsa Anderson, $1000.
Berkeley Ave., 170 F. nördl. von 43. Str., 50×121, Hazion L. Withers an Samueletta R. Pruyn, $6250.
Berkeley Ave., 220 F. nördl. von 43. Str., 50×121, Dieselbe an William H. Pruyn, $6250.
Grundstück 152 Bunker Str., 25×126,8, Anna Chapek u. A. an Nicholas Mann, $5300.
Central und Humboldt Park Boul., Nordostecke Kedzie Ave., 48×159¼, James C. Gillingham an Annie Thornton, $7000.
Grundstücke 280—284, 115×112×100; Grundstück 1217 Michigan Ave., 20×131, Julius Freiberg an Mary Freiberg, $1.
Grundstücke 280—284, 115×112×100, Julius Freiberg an Fred Freiberg, $1.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Dezember 1901.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 80—83c; Nr. 3, roth, 78—81½c; Nr. 2, hart, 77—78c; Nr. 3, hart, 76—77½c.
Sommerweizen, Nr. 1, 77—78c; Nr. 2, 76—77c; Nr. 3, 74—76½c.
Mehl, Winter-Patents, $3.60—$3.70 das Faß; „Straights", $3.40—$3.50; besondere Marken, $4.30.
Mais, Nr. 3, neu, 63¾—64½c; Nr. 3, gelb, neu, 64¾—65c.
Hafer, Nr. 2, 46—46½c; Nr. 2, weiß, 48½—48¾c; Nr. 3, 46c; Nr. 3, weiß, 48—48½c; Nr. 4, weiß, 47½—48c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy 13.50—$14.00; Nr. 1, 12.50—$13.50; Nr. 2, 11.50—12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $12—$12.50; do. Nr. 1, $9—$12; Nr. 2, $8.00—$10.50; Nr. 3, $7.50—$9; Nr. 4, $5.50—$7.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember 75¾c; Mai 79¾c; Juli 79½c.
Mais, Dezember 63½c; Mai 66¾c; Juli 66¾c.
Hafer, Dezember 44½c; Mai 44¾c; Juli 38¾c.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $9.82½; Januar $9.82½; Mai $9.87½.
Rippchen, Dezember $8.40; Januar $8.40; Mai $8.60.
Gepökeltes Schweinefleisch, Dezember $15.20; Januar $16.32½; Mai $16.80.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1800 Pfund, $7.00—$7.75 per 100 Pfund, ausgesuchte fette „Beeves" und Export-Stiere, $6.30—$6.90; gute bis ausgesuchte Beef-Stiere, $5.60—$6.25; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $4.75—$5.50; gute bis fette Kühe, $3.25—$4.10; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $4.50—$5.50; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $3.00—$4.00.
Schweine: Ausgesuchte bis beste 15. Versandt, $6.45—$6.85 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.90—$6.50; ausgesuchte für Fleischer $6.15—$6.55; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $5.50—$6.20.
Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $4.00—$4.35 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte hiesige Hammel $3.50—$3.85; mittlere bis ausgesuchte hiesige Schafe $2.65—$3.20; Lämmer gute bis beste, $4.85—$5.75; geringe bis Mittelwaare, $3.75—$4.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.24—0.24½
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.14
Backwaare, frisch	0.14 —0.14½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09½—0.09½
„Daisies", per Pfund	0.10 —0.12½
„Young American", per Pfund	0.10 —0.10½
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.13
„Blocks", per Pfund	0.12½—0.12½
Limburger, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.09 —0.10
Eier—	
Hier nachgeprüfte Waare, per Dtz. (Kisten eingeschlossen)	0.27 —0.28
Frische Waare, mit Abzug von Verlust, Kisten zurückgegeben	0.26

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hennen, per Pfund	0.07
Junge Hühner, per Pfund	0.07½
Truthühner, per Pfund	0.07
Enten, per Pfund	0.07½
Gänse, per Dutzend	3.50 —5.50
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Hennen, per Pfund	0.07½
Junge Hühner, per Pfund	0.08 —0.08½
Kapaunen, per Pfund	0.11
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.08½—0.10
Gänse, beste, per Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, per Pfund	0.08 —0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05 —0.06
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06 —0.06½
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07
100—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07½
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.12½—0.13
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Barsch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08
Wild—	
Enten, Mallards, per Dutzend	4.00 —4.50
Schnepfen, per Dutzend	2.00
Plover, per Dutzend	1.50 —2.00
Quails, per Dutzend	2.00 —2.25
Kaninchen, per Dutzend	0.75 —1.25
Hasen, per Dutzend	1.75 —3.00
Bärenrücken, per Pfund	0.12½—0.13
Hirschfleisch, per Pfund	0.25 —0.30

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Greenings", per Faß	4.00 —5.50
„Ben Davis", per Faß	3.00 —3.50
„Baldwins", Nr. 1	3.25 —3.50
„Jonathans"	4.00 —6.00
Birnen—„Keifer", per Faß	2.50 —3.00
Bananen—per Gehänge	1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste	3.00 —3.25
Orangen—Floridas, per Kiste	2.25 —2.50
California Navels, per Kiste	2.50 —3.00
„Grape Fruit"—Jamaika	4.00 —5.00
„Grape Fruit"—Florida	4.00 —6.00
Ananas—Florida, per Kiste	1.50 —2.75
Preißelbeeren—per Faß	7.50 —8.00
Trauben—	
In 8-Pfd.-Körben, schwarze	0.14 —0.16
Catawbas, Kiste mit 15 Körben	1.75 —2.00
Concords, 15 Körbe	1.75 —2.00
Kalifornische, 4 Körbe	1.00 —1.50

Gemüse.

Artischoken, per Bushel	0.75
Brüsseler Sprottenkohl, per Quart	0.12½—0.15
Rothe Rüben, neue, per Faß	3.50
Kraut, hiesiges, per Tonne	7.00 —9.00
per 100 Köpfe	3.50 —5.00
Sauerkraut, 40 Gallonen	5.50
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	2.50
Blumenkohl, per Crate	2.00 —2.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —0.90
Zwiebeln, feste weiße, per Bushel	1.30
Pilze, per Pfund	0.25 —0.40
Radieschen, per Dutzend Bündel	0.25 —0.50
Kopfsalat, per Faß	2.50 —3.00
Blattsalat, per Kübel	0.30 —0.35
Endivien-Salat, per Faß	2.50 —3.50
Sellerie, Mich., 3—4 Bündel	0.35 —0.50
Feinste, 5—6 Dutzend	0.85 —0.90
Hiesige kleine, per Dutzend	0.10 —0.12½
Tomaten, kalifornische, 4 Körbe	2.50 —2.75
Weiße Rüben, neue, per Faß	2.50 —2.75
Spinat, per ⅞ Bushel	0.60 —0.75
Pastinaken, per 1½ Bushel	0.75
Wasserkresse, per Faß	1.25 —1.50
Schnittbohnen, New Orleans, Bu.-Kiste	4.00 —5.00
Trockene „Peas", ausgelesene, Bushel	1.85
„Medium"	1.80 —1.82
Braune schwedische	2.00
Rothe „Kidneys"	2.15 —2.25
Kartoffeln — Weiße	0.74 —0.82
Rothe	0.70 —0.76
Süßkartoffeln, „Jersey", per Faß	3.25 —3.50
Illinoiser	3.00 —3.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Anstellung wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen. modi

Verlangt: Bartender. 30 Grand Ave., Ecke Desplaines Str.

Verlangt: Ein Mann, der gut deutsche und englische Briefe schreiben kann, zwei Mal in der Woche einige Stunden. 159 Wells Str.

Verlangt: Mann der etwas painten kann und dem Tapezierer helfen muß, für ein Klubhaus. 1814 Wabash Ave., Strelow.

Verlangt: Zwei gute Cakebäcker zum Aushelfen für die nächsten zwei Wochen. H. Piper Co., 615 N. Wells Str.

Verlangt: Ein gute Junge, 18 Jahre alt, für Saloonarbeit. 213 Webster Ave.

Verlangt: Junger Brotbäcker. Nachzufragen 222 E. Washington Str., 1 Treppe.

Verlangt: Reinlicher junger Mann, muß am Tisch aufwarten können und helfen den Saloon reinmachen. Muß angeben können wo zuletzt geschafft. Südwest-Ecke State und Adams Str., Basement, gegenüber der Fair.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot und Cakes. Stetige Arbeit. 144 Orleans Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen.— The Standard Sausage Company, 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Junge, um Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str. dimi

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit in Bäckerei. Heußner Baking Co., 2620 S. Park Ave.

Verlangt: Vormann an Brot und Cakes. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 1141 Milwaukee Ave.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. Gute Referenzen. Deutscher bevorzugt. Mueller & Son, 5443 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lunchmann. 280 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Porter. Freiheit-Turnhalle, 3421 Halsted Str. dimi

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 108 Fremont Str., nahe Center Str.

Verlangt: Junger Mann für Inside-Arbeit. Stetig bei $15 und Board. 334 Larrabee Str.

Verlangt: Starker Mann für Flaschenbierwagen. Adr.: A. 127 Abendpost.

Verlangt: Guter Porter in Saloon. 267 West Madison Str., Frank's Palmengarten.

Verlangt: Guter Butcher, lediger Mann vorgezogen, sofort. 732 Southport Ave.

Verlangt: Guter deutscher Junge, 15 bis 16 Jahre, am Milchwagen zu helfen und Pferde zu besorgen. Braucht nicht englisch zu sprechen. 206 Washburne Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann, am Milchwagen zu helfen. Nachzufragen: 306 Loomis Str.

Verlangt: Mann, Wagen zu fahren. Sievers, 36. Str. und Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Junger verheiratheter Grocery-Clerk. Gewöhnliche Arbeit. 141 Center Str.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. John Hetzel, 500 Larrabee Str.

Verlangt: 100 Levee-Arbeiter für New Orleans; $2 bis $2.50 pro Tag; 100 für Regierungsarbeit in Louisiana, $1 und Kost; billigste Raten nach New Orleans; Eisenbahn-Arbeiter für Company-Arbeit; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter; gutes Heim für den Winter. Roß Labor Agency, 23 W. Madison Str., oben; hat staatlich beglaubigte Lizens. 17—21dj✕

Verlangt: Ein guter Lunchmann, der auch Bartenden kann. 316 State Str., Fred. Petersen.

Verlangt: Junge oder Mann für Milchgeschäft. $15 monatlich, Board, Zimmer und Wäsche. 4416 Union Ave.

Verlangt: Bartender, der deutsch und englisch spricht und Porter-Arbeit besorgen kann. Nachzufragen nach 4 Uhr Nachmittags. 399 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann zum Abliefern und Pferde-Besorgen. 60 Ost 43. Str.

Verlangt: Gute Kupferschmiede. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung für gute Leute. Briefe zu richten an Hermann Weißleder, Milwaukee, Wis. modimi

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue sehr gangbare Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 23no,1m✕

Verlangt: Leute, um den „Lustigen Boten" und andere Kalender für 1902 zu verkaufen. Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415 1ok,3m✕

Verlangt: Männer für Stellungen aller Klassen; wir haben Stellen offen und sichern Euch solche zu guten Löhnen. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 15dj1w✕

Verlangt: Junge, um Papiermuster zu perforiren, oder ein Lehrjunge. 254—256 Franklin Str., Top Floor. 13dj1w✕

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets. Dampfkraft. Stetige Arbeit. Bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str., 5. Floor. 27ly*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stetige Arbeit sucht junger Deutscher, kann Bartenden und mit Pferden umgehen. Scheut keine Arbeit. Adr. A. 175 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls, selbstständig, wünscht Arbeit. Baker, 138 Sigel Str., nahe Wells Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Guter Cakebäcker sucht Stelle als zweite Hand. Adr.: A. 159 Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, der auch in Tischlerei arbeiten kann, sucht Stelle. 2949 Grand Ave.

Gesucht: Bartender mit guten Empfehlungen sucht Arbeit. Stadt-Empfehlungen. Adr.: A. 173 Abendpost. dimdofr

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit, einerlei welcher Art Beschäftigung. Offerten unter A. W., 522 Larrabee Str., 2. Floor. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 30 Operators und 20 Baisters an Damen-Cloaks und -Suits, sowie 1 Knopflochmacher. Dampfbetrieb. Beständige Arbeit. 256 Armitage Av., 3. Floor. samodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators an Damen-Shirtwaist, sowohl Seide wie Waschstoffe. Joseph Goodman & Co., 692 N. Wells Str., 1 Block nördlich von North Ave. dimi

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 199 E. North Ave., Mrs. Rutt.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 3564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Fl.

Verlangt: Baisters und Handmädchen an Coats. Beständige Arbeit, guter Lohn. 44 Macedonia Str. dimi

Verlangt: Seam Sewers an Hosen. 3c das Paar. Beständige Arbeit. 73 Ellen Str. 14dj,1w✕

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Wöchentliche Bezahlung. Gute Arbeit ganzes Jahr; auch Lehrmädchen. J. P. & Co., 376 W. North Ave. 15dj,1w✕

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 905 Evanston Ave., 1 Block nördlich von Graceland Ave.

Verlangt: Erster Klasse Dinnerköchin von 7 Uhr Morgens bis 2 Nachmittags, und Mädchen zum Geschirrwaschen, Nachts. Restaurant, 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 1171 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges, braves Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 280 Hudson Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave.

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen finden immer Stellen bei mir, können bei mir wohnen, wenn außer Stellung. Herrschaften wollen vorsprechen bei Frau Meyer, 144 S. Halsted Str., oben. 17dj 1w✕

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. Familie von 4 Personen. 609 Wells Str., 1. Stock, Ecke North Ave. dimi

Verlangt: 16 Jahre altes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 530 Garfield Ave., 2. Flat.—Dampfheizung.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Referenzen. 637 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 206 Washburne Ave. dmdo

Verlangt: Wittmann mit einem Kinde wünscht eine Haushälterin. Kann auch Kinder haben. M. Hofmann, 3520 Forest Ave., Großdale. dimi

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 347 West Monroe Str., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau. Gutes Heim.— 380 Cleveland Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen oder alte Frau für leichte Hausarbeit. 857 N. Clark Str., Top Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Kein Waschen und Bügeln. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 520 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin in einem Saloon, zum Lunchkochen. Nachzufragen: 562 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Businesslunch-Köchin. 117 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Eine gute deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit bei einer ältlichen Dame. 240 W. Madison Str., 2. Flat, Seiten-Eingang. dimi

Das deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut besorgt stets gute Plätze und gute Mädchen. 844 N. Halsted Str. 7dj,dosadi,1m

Verlangt: Eine deutsche Order-Köchin. Cafe Straß, 353 S. State Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 756 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen. Muß etwas kochen können. 153 Ost Division Str. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Küchenarbeit. 1293 W. Ravenswood Park, nahe Wilson Ave. mdi

Verlangt: Eine Frau unter 40 Jahren, ohne Anhang, als Haushälterin in kleiner Familie. Kann auch Kind haben. Guter Lohn, auch Heim für rechte Person. 1405, 49. Place. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 717 E. Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche Arbeit suchen, sichern wir Stellen zu hohen Löhnen in Hotels, Restaurants, Cafes, Kosthäusern und Privatfamilien. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str. 15dj1w✕

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3ja*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer kleinen Familie. Muß zu Hause schlafen. 940 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Business-Lunchköchin. Keine Sonntagsarbeit. Nordost-Ecke Monroe und Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, muß etwas vom Kochen verstehen. Guter Lohn. 223 Milwaukee Av.

Verlangt: Kleines Mädchen, um Baby zu beaufsichtigen. 2961 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Eine ältliche Frau für allgemeine leichte Hausarbeit. 298 E. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit im Saloon. 718 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: 2 Mädchen. 158½ Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 239 West Division Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wasch- und Putzplätze. 182 Larrabee Str., Frau Keller.

Gesucht: Eine junge Wittwe mit Möbeln sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: A. 160 Abendpost.

Gesucht: Selbstständige Wiener Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Buffet. 185 West Lake Str. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderte junge Frau, Ungarin, spricht deutsch, wünscht Stelle als Zimmermädchen oder Haushälterin in besserem Hause. Mrs. Szalai, 1174 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bäcker!—Geschäftsmakler „Hintze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Bäckereien! Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen! 12,15,17,19,22,24dj

Zu verkaufen: Bäckerei und Candy-Store, ebenfalls Zigarren und Tabak, Milch-Depot, Notion und Zeitungen, sowie leichte Grocery, ein großer Bargain. Auch gut für einen Bäcker, welcher sein Werkzeug hat. Adr. 672 Austin Ave. dimido

Saloon in vorzüglichem Betrieb, beste Geschäftsgegend, wird billig verkauft durch Arthur, 148 State Str.

Zu kaufen gesucht: Guter Grocery-Store oder Market. Habe $900 und Grundeigenthum. Adr. A. 163 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Flottgehender Saloon. habe von $800 bis $1200 Baar. Adr.: T. 626 Abendpost.

Zu verkaufen: Schuh-Reparatur-Shop. 246 Wilmot Ave., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden, alter Platz. 479 West Belmont Ave.—Keine Agenten. dmdo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hintere Cottage mit Badezimmer. 328 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Eing uter Store für Saloon. — Adr.: F. 331 Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Cottage mit etwas Land dabei. 42 W. Division Str., Landlord.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 30 Pferde von 1000—1200 Pfund, Turn Table Wagons, Trucks und einfache Wagen, 7 Surries, 7 Landaus, 5 Top Buggies, 4 Traps. Bargain. 930 W. Van Buren Str. 7dj,2w✕

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd, sehr billig. 903 N. Halsted Str. 17dj,1w✕

Zu verkaufen: Gutes Dellverypferd und 3 Expreß-Geschirre. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Ein Vollblut Bernhardinerhund, sehr wachsam. 111. Str., 2 Blocks westlich von Halsted Str.—Postadresse: M. Baur, West Pullman.

Zu verkaufen: Billig, Gepolsterter Kinderschlitten, so gut wie neu. 633 Cleveland Ave.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir, wie alljährlich, unsere große Auswahl einheimischer und importirter Singvögel zu herabgesetzten Preisen; ferner sprechende Papageien, Goldfische, Aquariums, Käfige vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, Hunde, Angora-Katzen, Hasen und feine Tauben u. s. w. Atlantic & Pacific Vogelhandlung, 217 E. Madison Str., nahe Franklin Str. —31dj✕

Passendes Weihnachtsgeschenk, Kanarienvögel (Messingkäfig) nur $3.25. Kämpfers Vogelladen, 88 State. 9jl✕lj

Pferde mit Hühneraugen oder schlechten Füßen kurirt durch Prof. Fitzgerald. 4923 Cottage Grove Av. 19nov,1mt✕

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein kleiner Parlor-Ofen (Self Feeder), $4.50. 441 N. Ashland Ave., Store.

Zu verkaufen: Neuer Heiz- und Kochofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Feiner Garland Heizofen, Gas-Range, Sideboard, Ausziehtisch, Teppich, Bettzimmer-Set. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Abends und 9 und 10 Morgens. 149 Potomac Ave., 2. Fl.

Zu verkaufen: Ein sehr guter Kochofen, sehr billig. 586 N. Clark Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für schönes Upright Piano, $5 monatlich. Großer Bargain. Aug. Groß, 592 Wells Str. 16dj,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Bender, 236—238 West Madison Straße, und 903—909 N. Halsted Str., verkauft alle Sorten Store- und Office-Einrichtungen zu spottbilligen Preisen.

Arthur, 148 State Str., kauft und verkauft Patente.

Feines Weihnachts-Geschenk: Edison Talking Machine, die beste der Welt. Lange, 563 Chicago Av. 14dj,1w

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Crane's (leichte Abzahlungen).—Bezahlt nicht Baar, Ihr könnt auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen kaufen: Herbst- u. Winter-Anzüge und Ueberzieher für Herren, Pelze, Coats, Suits und Waists für Damen, Jünglings-, Mädchen- u. Kinder-Kleider, Schuhe, Furnishings und vollständige Ausstattungen. — Buel D. Crane & Co., 167—169 Wabash Ave., 4. Floor. Elevator.—Offen Abends.— Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt oder telephonirt: Central 3019, unser Verkäufer wird vorsprechen. 9jl,✕*

California und North Pacific Küste. Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach Californien und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago. 10fb,✕*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 237 Hudson Ave., 1. Flat. 25fb,✕*

„Hintze's Agency", 59 Dearborn Straße, kollektirt Schulden, Miethen, Löhne, auf Prozente. Alle Rechtsangelegenheiten besorgt. 20no,1m✕

Uhlich's Hallen sind vollständig renovirt und neu dekorirt worden. Komites sind eingeladen, dieselben zu inspiziren. Office: Zimmer 8, 3. Floor, 27 N. Clark Str. 4—18dj✕

Deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 5dj,1mt✕

Deutsche Tuchschuhe und Pantoffel, ein passendes Weihnachtsgeschenk, in größter Auswahl. Oskar Walters, 250 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. 11—26dj

Wo ist Ernst Reche, der im Monat Oktober bei der Hochschule in Winnetka gearbeitet hat. Um Auskunft bittet S. R., Winnetka, Box 215.

Bricklayers und Stonemasons!—Spezial-Versammlung Dienstag Abend, den 17. Dezember, in Uebereinstimmung mit Artikel sechs, Sektion fünf der Konstitution.—John J. Corcoran.

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; bis 15. Januar gültig. Johnson, 113 Ost Adams Str. 1of,bdofa*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 Ost Washington Str., Zimmer 15. August E. Bed, Manager. 4ma,sadimido,1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich.— Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. Ida*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wisconsin Central Railroad Land. Wir offeriren seltene Verlockungen Leuten, die ein Heim in Wisconsin suchen. Land verkauft für $5.99 und $7.50 per Acker in gut besiedeltem Theil, nahe Schulen, Kirchen; gutes Wasser, Straßen und Markets für Bauholz und alle sonstigen Produkte. Wegen billiger Raten und Auskunft schreibt oder sprecht vor beim Agenten des Land Dept., Wisconsin Central-Bahn, 230 Clark Str., Chicago, Ill. 9no,sadido,2m

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12ok✕*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 1027 N. Lincoln Str., 326 Clybourn Place, 26—30 Cortland Str.; dreistöckige Brickhäuser; leichte Bedingungen; sichere Einnahme. Nachzufragen beim Eigenthümer: 1728 Milwaukee Ave. 3dezdidosa,1m

Zu verkaufen: Ein 12 Zimmer Haus, eingerichtet für drei Wohnungen. $1800. Leichte Abzahlungen; Straße neu gepflastert; Gas, u. s. w.; sowie andere Bargains; auch billige Lotten. Geld geborgt zum Bauen. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. sadidosa

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Häuser an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.

—Zweig-Geschäft:— 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dj✕*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dda*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1j✕
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Ratenreduzirt vom 1. Dez. 1901 an.
Darlehen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, an gute Leute in leichten monatlichen Zahlungen, zu den folgenden billigen Raten per Monat; keine anderen Kosten; Geschäfte verschwiegen.

$30 für	$1.75	$80 für	$3.00
40 für	2.00	90 für	3.25
50 für	2.25	100 für	3.50
60 für	2.50	120 für	4.00
70 für	2.75	150 für	4.50

Bitte diese Raten mit anderen zu vergleichen. — Lang etablirt. — Die beste Behandlung zugesichert. — Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 6dj✕*

Geld! — Geld! — Geld!
Etablirt in 1875.
Auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Pelze, Musik-Instrumente, Gewehre, Revolver. Wir berechnen nur eine gesetzliche Zinsrate. Lizensirte Pfandleiher. Wir leihen auf irgend etwas Werthvolles, alle Waaren ein Jahr lang aufbewahrt.
City Loan Bank,
131 S. Clark Str., 2. Thür nördl. von Madison Str. dj16*

Nicht eingelöste Pfänder z. Verkauf
Wir verkaufen für den geliehenen Betrag Diamanten, Damen- und Herren-Taschenuhren und ein vollständiges Assortiment von Schmucksachen, Musik-Instrumenten, Gewehren und Revolvern.
City Loan Bank,
131 Süd Clark Straße, zweite Thüre nördlich von Madison Straße. dj16*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ja*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld auf Möbel geliehen. Ueber Woolf's Clothing Store, 181 West Madison Str., Zimmer 321. 2—16dj✕

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave.; Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 30no,1m✕

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str. Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29ma✕*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt, und ich werde vorsprechen. Adr.: A. 150, Abendpost. 26ok,✕*

Habe $18,000 für gutes Haus oder Lotten. Adr. P. 767 Abendpost.

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder; erste und zweite Hypothek. Adresse: H 400, Abendpost. 14dj,1w✕

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str. Zimmer 1015. Telephone Central 582. Wohnung: 899 W. Irving Park Blvd. 4dj,ddsa*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb✕*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj✕*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3ja*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Das beste und wirksamste Heilmittel gegen Hämorrhoiden ist noch immer die Triplet Pile Cure. Für jede Sorte Hämorrhoiden ein besonderes Mittel. Zu haben bei E. C. Zobel, 1378 Sheffield Ave., oder bei Eurem Apotheker. Preis pro Schachtel 50c, per Post 60c. 14no,ddsa,2m

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2jan✕*

„Home Whooping Cough Cure" ist garantirt, den Keuchhusten rasch zu heilen. Linderung augenblicklich. Angenehmer Geschmack. Bei allen Apothekern. 6dj—6fb,✕

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 82—83 McVicker Theater-Gebäude. 19jl✕

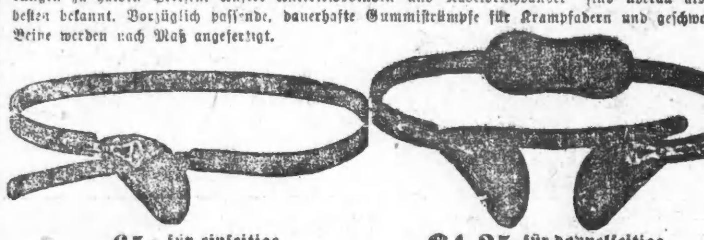
Neuralgie.

Omega Oil Neuralgie ist, wie die Doktoren sagen, eine Nerven - Krankheit. Niemand weiß es genau, weil es manchmal ziemlich schwer ist, zu erklären, wodurch ein Schmerz verursacht wird. Eine Sache steht jedoch fest. Das ist Omega-Oel. Es heilt Neuralgie. Es heilt dieselbe, indem es die Nerven beruhigt. Man glaubt, daß es die einzige äußerliche Kur für Neuralgie ist, welche man kennt. Jede innerliche Medizin für Neuralgie ist stark und gefährlich. Omega-Oel heilt von außen her und sein Gebrauch bringt daher weder Risiko noch Gefahr mit sich. 769

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Vollständig **FREI** ohne Kosten

werden unsere allgemein berühmten Bruchbänder von unserem erfahrenen Bruch-Spezialisten angepaßt. ... 1.25 und höher. Nirgends so gut und billig zu kaufen. ...



65c für einseitige (alle Größen). $1.25 für doppelseitige (alle Größen).

Abends bis 9 Uhr offen. — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unsere Bruch-Spezialisten. — Frauen werden auf Wunsch von einer Dame bedient.

HENRY SCHROEDER, 465-467 Milwaukee Ave.

Schwache, verfallende, leidende Männer geheilt in 15 bis 30 Tagen durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Der Wiener Spezial-Arzt kurirt nur Männer.

Ich habe Tausenden geholfen, die kränker waren, wie Ihr

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume, und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach, und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert, als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

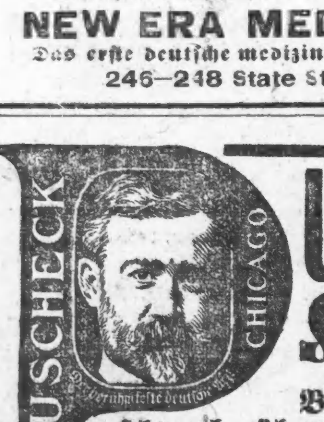
Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Eingeweide. Es ist ein örtliches Leiden, und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Manneskraft, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen?

Sprechstunden: 8.30 Vormittags bis 8 Abends; Sonntags 10—1. di*

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Das erste deutsche medizinische Institut in den Ver. Staaten.
246—248 State Str., nahe Jackson Blvd.



PUSCHECK'S Kuren sind die besten und erfolgreichsten. Aller ärztlicher Rath frei. Schreibe gleich.

Bist Du nervös, abgespannt, schwach, überarbeitet, mißmuthig, leicht erregbar, schreckhaft, oder leicht erkältet,

... so heile Dich mit Puscheck's

Tonic und Nerven-Mittel. Hilft schnell und gründlich.

Erkältungs-Kur ... Frauenkrankheiten-Kur ... Verstopfung, Rheumatismus und Blutleiden ...

Aller Rath in der Office oder brieflich frei. ...

Dr. Puscheck, 1619 Diversey nahe Clark.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60. ...

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. ... BORSCH & Co., 103 Adams Str., ...

Leset die „Sonntagpost".

Slavische Leidenschaft.

Roman von Daniel Lesueur.

(Fortsetzung.)

Endlich trug die Klugheit des Marquis den Sieg davon; Alles war abgemacht, und Hubert stand auf, um zu gehen.

„Also leben Sie wohl, gnädige Frau," sagte er, „auf Wiedersehen.... je bälder, desto besser, da Sie es so wünschen. Aber Ihr Entschluß flößt mir Sorge ein."

Sie lachte muthig und lustig.

Da ließ er sich, erregt durch dies jugendliche Lachen und das lange Alleinsein mit ihr, zu einem unsinnigen Schritt hinreißen.

Mit ausgestreckten Händen trat er auf Nadja zu, erfaßte ihre Handgelenke, drückte sie so heftig, daß es ihr weh that, näherte dem Antlitz der jungen Frau sein von Angst und Leidenschaft entstelltes Gesicht und flüsterte: „So heißen Sie mich doch, Sie fliehen! ....Heißen Sie mich doch die Reise machen!.... Sie sehen ja, daß ich aus Liebe zu Ihnen vergehe!"

Aus seiner erstickten Stimme, aus seinem Blick und aus seiner Bewegung sprach sowohl die größte Leidenschaft, als die tiefste Unterwürfigkeit: eine unwiderstehlich durchbrechende Leidenschaft und der beste Wille, zu gehorchen.... Brutalität und Verzweiflung ....ungezügelte Männlichkeit und sklavische Demuth.

Auf etwas Derartiges war Nadja nicht gefaßt gewesen! Ach, die arme, zwanzigjährige kleine Frau, gleich unerfahren an Leib und Seele, die einst geglaubt hatte, den Greis zu lieben, dessen Namen sie trug, sie hätte nie geahnt, daß es einen so furchtbaren und doch so süßen Taumel gäbe, wie der, der sich in diesem Augenblick ihrer Seele bemächtigte. Sie schloß die Augen, denn sie wagte nicht mehr, den vornehmen braunen Kopf anzuschauen, der sich so dicht vor ihrem Antlitz befand, dessen sanfte, leidenschaftliche Blicke sie so wonnig durchglühten, und dessen Lippen so nahe, so nahe den ihren bebten. Sie riß ihre Hände los, die der junge Mann nicht festzuhalten wagte. Und als sie ihn nicht mehr ansah, als sie seinen zitternden Griff nicht mehr an ihren Handgelenken fühlte, da sagte sie mit einer Stimme, die ihr seltsam fremd in den Ohren klang, ganz kalt, ganz steif: „Sie haben Recht, Herr Marquis, machen Sie diese Reise.... Da Sie es wünschen, befehle ich es Ihnen.... und ich befehle Ihnen auch, sich sofort zu entfernen!"

Sie vernahm keine Antwort; gleichwohl wagte sie die Augen nicht aufzuschlagen, weil sie fürchtete, das ganze Zimmer sich um sie drehen zu sehen und ohnmächtig zu werden. Nach einigen Sekunden fühlte sie sich stärker, nahm alle Kraft zusammen und blickte auf. Hubert war nicht mehr da.

„Nein, ich will nicht ohnmächtig werden!" sagte die Gräfin Miranoff zu sich selbst, verließ das Gemach und begab sich in ihr Schlafzimmer hinauf.

Vor den Heiligenbildern brannte das „Ewige Licht" in seinem rothen venetianischen Glaskelch, der unbeweglich an seinen goldenen Ketten hing, dies so unsäglichen Frieden ausstrahlende Licht, das von den friedlosen Menschen unaufhörlich genährt wird. In dem gedämpften, rosigen Schein dieser Lampe, inmitten der todten Pracht des Gemaches, unweit des großen üppigen Bettes, wo sie ihre Nächte einsam durchschlummerte, kniete die junge Frau auf ihrem Betschemel und weinte bittere, bittere Thränen.

Aber so ehrlich war ihr Gemüth, so wenig kannte sie die Spitzfindigkeiten der Leidenschaft, daß sie nicht einen Augenblick an der Unwiderruflichkeit ihres Verbannungsurtheils und an dem Gehorsam des Marquis zweifelte. Für sie mußte Alles zu Ende sein, für sie war Alles zu Ende. Nadja hätte geglaubt, ein Unrecht zu begehen, wenn sie auch nur mit sich selbst die erfüllte Pflicht noch einmal erörtert hätte — sie fragte sich gar nicht, ob sie sich nicht vielleicht auch anders hätte verhalten können. Das Bewußtsein der Pflicht hatte sie hingerissen mit der unwiderstehlichen Triebkraft einer Quelle, die von einer riesigen Höhe herabstürzt: von der Höhe der Jahrhunderte, die in den Seelen der Menschen gewisse Gefühle ansammeln, wie sie auf der Höhe der Berge Gletscher anhäufen!

Ihre Thränen waren also nicht die Thränen der Feigheit, einer in's Wanken gerathenen Tugend, sondern es waren die Thränen leidenschaftlicher Liebe.

In diesem Augenblick kam ihr endlich zum Bewußtsein, wie grenzenlos sie diesen Mann liebte — diesen Mann, dessen Herz von ihr so erfüllt war, als das ihre von ihm.... Und nun reiste er ab!.... Und sie sollte ihn niemals wiedersehen!.... Bei diesem Gedanken wand sie sich in Angst und Qual. Dann küßte sie die leichten rothen Flecken an ihren Handgelenken, die Spuren der Leidenschaft, unter deren Gewalt Nadja von Miranoff zum ersten Mal die Schauer der Wollust kennen gelernt hatte.

IX. Kapitel.

Diesen Abend und am nächsten Tag erklärte die Gräfin Miranoff, sie fühle sich nicht wohl, und hütete das Bett.

Sie hatte nicht den Muth, das alltägliche Leben aufzunehmen, das mit seinem für jede Stunde vorherbestimmten methodischen Thun gedankenlosen Wesen eine Art äußerer Seele verleiht. Vielleicht wäre es vernünftiger gewesen, wenn die junge Frau ihren Herzenstraum durch äußere Dinge und Handlungen, durch die nüchterne Wirklichkeit zurückgedämmt hätte. Allein sie bemühte sich im Gegentheil, Zeit und Raum und die verhängnißvollen Umstände zu vergessen, aus denen ihre Persönlichkeit, ihre Liebe und ihr Schmerz hervorgegangen waren. Ohne zu bedenken, daß sie Hubert nur kennen gelernt hatte, weil sie die Gattin des Grafen Miranoff geworden war, und daß ein fehlendes Glied in der Kette ihr ganzes Geschick verändert hätte, träumte sie nur davon, was geschehen wäre, wenn Hubert zufällig in den Regierungsbezirk Woronesch gekommen wäre, so lange sie noch frei bei ihren Großeltern dort gewohnt hatte.

Er machte ihr den Hof.... er flüsterte ihr zu.... sie gingen mit einander in den Park.... ließen sich am Ufer des Teiches nieder.... plauderten unendlich lange miteinander.... Leise sank die Nacht herab.... sie blickten auf die zarten, verschwommenen Färbungen des Abendhimmels, der Gebüsche und des regungslosen Wasserspiegels.... sie hörte seine leidenschaftliche Stimme dicht an ihrem Ohr.... Als endlich die ersten Sterne aufgingen, traten sie langsam den Heimweg an durch die hochgewölbte, düstere Kastanienallee. Da blieb Hubert stehen. Er schlang den Arm um ihren Leib, und sie glaubte vergehen zu müssen, als sie plötzlich seine Lippen auf den ihren brennen fühlte.... Dann traten sie zusammen in den weiten, durch Kerzen nur dürftig erhellten Gartensaal.... die Großeltern empfingen sie mit verständnißinnigem Lächeln, und an Stelle dieses Lächelns traten Freudenthränen, als die jungen Leute die Alten um ihren Segen zu ihrer Verlobung baten.

So träumte Frau von Miranoff in ihrem großen Bette, nachdem sie Jedermann, auch ihrer russischen Kammerjungfer Mascha, das Betreten ihres Zimmers verboten hatte. Die beinahe ganz geschlossenen Vorhänge hüllten das Zimmer in Dunkelheit und erhielten es kühl, trotz der glühenden Junisonne, die draußen herniederbrannte. Die Zimmerdecke wölbte sich so hoch, daß das matte, rosaschimmernde Licht der vor der Ikonostase brennenden Lampe die auf ihrem altblauen Grund gemalten goldenen Blumen gar nicht zu erreichen vermochte. Nicht das kleinste Geräusch störte die tiefe Stille. Nur um zehn Uhr und um halb zwölf Uhr Vormittags hatte Nadja den Wagen des Grafen fortfahren und zurückkommen hören; dann hatte sich gegen Ende des Nachmittags, zwischen fünf und sieben Uhr, ein entferntes anhaltendes Geräusch bemerkbar gemacht, gleich dem Getrampel einer Armee oder dem dumpfen Rauschen eines Wasserfalles. Das war das Rollen der Wagen, die das ganze fieberhafte Leben von Paris nach der Kastanienallee trugen, wo man Erholung sucht in der frischen Luft, und sich durch neidische Vergleiche und boshafte Klatschereien Zerstreuung verschafft.

Und als dann nach und nach die tiefe Stille immer tiefer, immer drückender wiederkehrte, da gefiel sich die junge Gräfin in der Vorstellung, sie sei jetzt todt, aber sie sei doch Huberts Braut gewesen und habe die Erinnerung daran behalten.

In der Betäubung, in die sie sich absichtlich versenkte, vernahm sie kaum, daß sich eine Thüre öffnete, und sie stieß einen Schrei aus, als sie plötzlich die Empfindung hatte, es befinde sich außer ihr noch ein lebendes Wesen im Zimmer.

„Ich hatte doch befohlen, daß Niemand herein komme, ehe ich läute!"

Eine Männerstimme erwiderte sanft in russischer Sprache: „Also fühlst Du Dich noch nicht besser, Nadja?"

Es war der Graf Miranoff.

Er liebte seine junge Frau; er liebte sie noch wie am ersten Tag, aber er liebte sie, wie er sie mit seinen weißen Haaren und seinem Stahlherzen eben lieben konnte: das heißt ohne Verlangen und ohne Liebkosungen. Was aber bleibt noch übrig von der Liebe, wenn man diese beiden Elemente in Abzug bringt? Gewiß, es kann ein starkes und tiefes Empfinden bleiben, das in der Freude gipfelt, in allem Frieden ein theures Wesen zu besitzen und es mit Wohlthaten zu überhäufen — aber in den Augen einer Frau ist dies nichts, weniger als nichts. Die Liebkosungen des Körpers und der Seele, und seien sie von der selbstsüchtigsten Leidenschaft eingeflößt, sind der Liebeszauber, der ein weibliches Herz trunken macht, und ohne ihn bringen auch die größten Opfer keinen Eindruck hervor auf eine Frau, die sich übrigens mehr gefesselt fühlt durch die Opfer, die sie bringt, als durch die, die für sie gebracht werden. Seit Nadja entdeckt hatte, daß sie ihren Gatten nicht liebte, glaubte sie auch zu bemerken, daß er sich um ihre Liebe nicht kümmere, und schrieb seine äußere Schroffheit nicht mehr einer Eigenart, sondern einem Mangel seines Charakters zu. Folglich glaubte sie auch nicht, ihm mit ihrer Liebe zu einem anderen Mann ein Unrecht zuzufügen, sondern sagte sich, wenn auch ihr Leben in Ketten geschlagen sei, so habe doch ihr Herz seine Freiheit bewahrt.

„Also geht es Dir noch nicht besser, Nadja?" wiederholte der Graf. „Soll ich wieder gehen?"

Sie litt unter dieser ungewohnten Zärtlichkeit, und hätte gewünscht, er wäre rauh oder wenigstens gleichgiltig gewesen.

„Du weißt ja, was Migräne ist," entgegnete sie mit matter Stimme.

„Nein, Gott sei Dank," entgegnete er, „das weiß ich nicht, falls die Sache nicht Aehnlichkeit hat mit einem Granatsplitter im Bein, denn das ist die einzige Krankheit, die mich je gezwungen hat, mich niederzulegen."

(Fortsetzung folgt.)

Schwindsucht

ist ein bleiches Gespenst, welches manchem Feste beiwohnt. Hüten Sie sich vor den ersten Stadien. Für Heilung von Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, beschwerlichem Athemholen und Krankheiten des Halses und der Lungen hat keine andere Medizin

HALE'S HONEY
—OF—
Horehound and Tar

erreicht.

Zu verkaufen bei allen Apothekern.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bart-Färbemittel, schwarz und braun, 50 Cents. 1

650jähriges Stadtjubiläum.

Die Stadt Herborn in Hessen-Nassau beging vor Kurzem die Erinnerungsfeier an die Verleihung der Stadtrechte, welche im November des Jahres 1251 vom König Wilhelm von Holland vollzogen wurde. Schon im Laufe des Jahres hatte man emsig an einer würdigen Vorbereitung der Jubiläumsfeier gearbeitet, und man hatte dazu die schönste und beste Art gewählt, die sich denken läßt: eine Alterthums-Ausstellung im Rathhause der Stadt. Diese Ausstellung stellt eine in hohem Grade fesselnde und interessante Uebersicht über die Eigenart der dortigen Kultur-Gebiete dar, wie sie in früheren Zeiten gestaltet gewesen ist und wie sie sich noch zum guten Theil bis in unsere Tage hinüber gerettet hat. Die Stadt Herborn hat eine reiche Vergangenheit. Schon im 13. Jahrhundert finden wir sie als den Mittelpunkt eines blühenden Verkehrs, der sich in der ganzen Umgegend ausbreitete. Herborner Maß, Gewicht und Geld waren die Norm, nach welcher gerechnet wurde. Sogar eine eigene Münze besaß die Stadt, um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Im Jahre 1584 stiftete Johann der Aeltere von Dillenburg in Herborn eine Hochschule, besonders um für das Reformationswerk Lehrer und Geistliche heranzubilden. Sie stand lange Zeit in Flor, an ihr wirkte u. a. der berühmte Theologe Olevian, der Mitverfasser des Heidelberger Katechismus. Erst im Jahre 1817 ging die Herborner Hochschule ein und nur die theologische Fakultät rettete ihr Dasein: sie hat sich zu dem noch heute bestehenden theologischen Seminar für Nassau umgebildet. Heute noch hat die Stadt einen recht lebhaften Verkehr. Sie ist der Vorort für ein ausgedehntes Hinterland, welches durch die Deutz-Gießener Eisenbahn seinen Verkehr vermittelt. Die Stadt selbst macht einen ungemein reizenden und alterthümlichen Eindruck. Sechshundertfünfzig Jahre sind über die Stadt dahin gerauscht und nun möchte sich das lebende Geschlecht, der alten Zeiten feierlich zu gedenken. Glockenklang ertönte am Festtage früh von den alten Thürmen hernieder, und als der Abend sank, krachten die Böller in die stillen Thäler, welche die ruhige Dill durchfließt, und kündeten der gesammten Umgebung den Beginn des Festes an. Und als die Dunkelheit hereinbrach, da zuckten aus allen Gassen vielhundertzüngige Lichtflammen auf. Es war ein feenhafter Anblick, als sich später der große Fackelzug in Bewegung setzte, den alle Vereine und Schulen rings durch die Stadt führten. Die Fackelträger marschirten in langem Zuge durch die Hauptstraßen, an der neuen Brücke wurde Halt gemacht und eine Serenade dargebracht. Dann ging der Zug weiter und die Theilnehmer vertheilten sich in zwei Säle zu festlichen Kommersen. In Metzler's Saalbau hielt Bürgermeister Birkendahl eine zündende Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Gemeinschaftliche Gesänge, turnerische Aufführungen des Turnvereins und Chöre der Sängervereinigung bildeten das Programm des Festkommerses. In den Straßen glühten lange noch die Lämpchen in die bitterkalte Novembernacht hinaus und vom Schlosse her quoll unheimlich der rothe Rauch des bengalischen Feuers.

Das Erwerbsleben der Neuzeit gestattet es den Meisten kaum, die Gesundheitsregeln streng zu befolgen. Um den Nachtheil, den die Nichtbefolgung derselben öfters erzeugt, auszugleichen und die angestrengte Lebensmaschinerie in gutem Gange zu halten, bietet die Heilwissenschaft ein ganz naturgemäßes, rein aus Pflanzenstoffen bestehendes Mittel dar, St. Bernard Kräuterpillen, welche durch Lockerung der Gedärme und Anregung des Blutumlaufs die Verdauung beschleunigen, den Appetit kräftigen und den, wenn nicht völlig kranken, doch leidenden Körper wiederherstellen. Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. ddso

Der Inhalt eines Opferstocks.

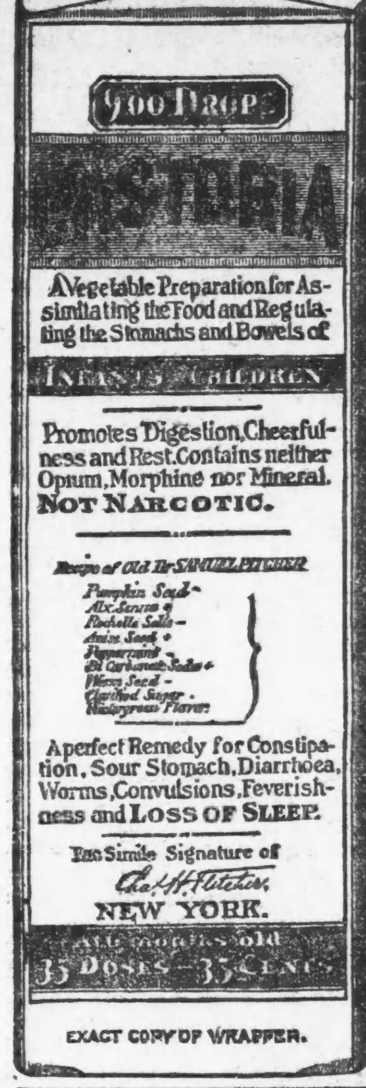
Vom Rhein wird geschrieben: Wenn es auch gewagt wäre, nach der Opferwilligkeit einzelner Personen einen Schluß auf den Wohlthätigkeitssinn der betreffenden Nation zu ziehen, so ist es doch immerhin interessant, den Inhalt einer Opferbüchse, die neulich zur Ausschüttung gelangte, einer Untersuchung zu unterziehen, um daraus Näheres abzuleiten. Es muß dabei vorausgeschickt werden, daß es sich nur um fremde Münzen handelt; das deutsche Geld war bereits gesondert und seinem Zwecke übergeben. Der erwähnte Opferstock ist in einer katholischen Kirche aufgestellt, die im Sommer auch von Durchreisenden vielfach besucht wird. Theils sind es nun die Fremdenführer, theils sind es Frömmigkeit und Kunstsinn, die Veranlassung zum Besuche der Kirche geben, und von den Fortgehenden erhält gewöhnlich die Opferbüchse eine Gabe, deren Höhe durch eine geniale Handbewegung selbst Nebenanstehenden verborgen bleibt. In erster Linie waren es die Amerikaner, die ihre Anwesenheit bemerkbar machten; sie spendeten am Meisten. Dann die Holländer, von denen die Kirche stark frequentirt wurde; das bewiesen sehr viele Kupfermünzen, unter denen nur ein silbernes 25 Cents-Stück, sogenanntes „Quärtchen", hervorleuchtete. Von englischen Münzen waren es ein 6 Pence-Stück und eine Kupfermünze, die sich unter dem Inhalt befanden. Oesterreichisches Geld war in ziemlich großer Anzahl vorhanden, besonders Kupfer, etliche Nickelstücke und eine silberne Krone. Die Franzosen waren am splendidsten, denn von ihnen rührten die meisten Silberlinge, ganze und halbe Franken, her; außerdem fand man viele belgische Nickel und noch mehr französisches und belgisches Kupfergeld, ferner einige Schweizer Rappen. Unter den Silberfranken waren auch zwei griechische, von denen sich aber nicht sagen läßt, daß sie von echten Griechen gegeben wurden, da griechisches Silber auch vielfach in Ländern mit französischer Währung kursirt. Rußland war wenig vertreten; eine kleine silberne und eine kleine kupferne Münze sind seine Gaben. Aus dem Rachen des Opferstocks wurden dann noch hervorgeholt: ein alter ½ Gulden, einige kupferne Kreuzer, Spielmünzen und ein kleines Heiligenbild von Messing. Die Leute gehen also in die Kirche, senden ihre Gebete mit den kostbarsten Wünschen gen Himmel, verlangen von dem Schöpfer deren Erfüllung und das Alles zumeist für eine Kupfermünze! Auf wohlfeilere Weise kann man sich wirklich nirgends Hoffnung kaufen!

König Johann-Feier in Sachsen.

Am letzten Donnerstag, den 12. Dezember, wurden in vielen Städten des Königreichs Sachsen von Vereinen, wie auch von Schulkindern patriotische Festlichkeiten abgehalten; an diesem Tage waren einhundert Jahre seit der Geburt des Königs Johann verflossen. Selten hat ein Fürst einen solchen Wechsel der Volksgunst erfahren, wie er, der Vater des jetzigen Sachsen-Königs Albert. Obgleich das sächsische Volk ihm seine weitschauende Mitarbeit an der Verfassungsurkunde von 1831 zu danken allen Grund hatte, gelang es doch der konfessionellen Demagogie, ihn als Prinzen so verhaßt zu machen, daß er 1845 aus Leipzig flüchten mußte und daß man seiner Regierung, als er 1854 den Thron bestieg, mit den größten Besorgnissen entgegensah. Schon 1866, ganz besonders aber 1873 bei dem Hinscheiden des Königs Johann, zeigte sich, daß die Stimmung des Volkes vollständig umgeschlagen war. Sachsen verdankt der Regierung dieses Fürsten, den man oft den Gelehrten unter den Königen genannt hat und der diesen Namen keineswegs nur wegen seiner mustergiltigen Uebersetzung der Danteschen Divina comedia verdient, die wichtigsten Gesetze auf allen Gebieten der Justiz und Verwaltung, der Volkswirthschaft, des Kirchen- und Schulwesens; ganz vorzugsweise aber hat gerade die evangelisch-lutherische Kirche seines hochsinnigen Schutzes sich immer erfreuen können; sind doch unter ihm die großen Gesetze über Kirchenvorstands- und Synodal-Ordnungen ergangen. Besonders rühmenswerth war seine deutsche Gesinnung, mit der er nach den Ereignissen von 1866 sich rückhaltlos für die neue Gestaltung der Dinge erklärte, 1870 seine beiden Söhne zu den deutschen Fahnen sandte und bei der Errichtung des deutschen Reiches und Kaiserthums in echter Bundestreue mitwirkte.

„Wissen ist Macht!" hört so Manchen
man sagen,
Der's sucht aus Büchern bei Tag und
bei Nacht,
Ohn' auch nur jemals die Praxis zu
fragen; —
Wissen, wie wenig man weiß, ist oft
Macht.

N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.



CASTORIA für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Rettung und Hülfe, sowie guten Rath für Jedermann,

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker", 45. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen anatomischen Abbildungen nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, welches von Mann und Frau gelesen werden soll. Ein richtiger Wegweiser für junge Leute, die sich verehelichen wollen oder unglücklich verheirathet sind.

In verständlicher Weise ist die nothwendigste Belehrung dargelegt, wie man Geschlechtsleiden und die traurigen Folgen von Jugendsünden, als: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Melancholie und Varicocele sicher und gründlich heilen kann.

Ein wahrer Schatz und ein guter Rathgeber ist dieses vorzügliche deutsche Werk, welches nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken in einfachem Umschlag, sorgfältig verpackt, frei zugeschickt wird.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 19 East 8. Street, New York, N. Y. (Früher 11 Clinton Place.)

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben bei Chas. Salger, 844 North Halsted Str.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ROBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

Rheumatismus.

Schrages $1,000,000 Rheumatismus-Kur. Für Rheumatismus, Gicht u. Neuralgie. Versagt nie. Doktoren verordnen sie.

Dieses Heilmittel ist seit länger als zwei Jahren im Markte und hat niemals verfehlt, einen Fall von Rheumatismus, Gicht oder Neuralgie zu kuriren. Es wird von einer großen Anzahl leitender Bürger, welche es benutzten, indossirt, und wird von den besten Aerzten in diesem Lande verordnet. Ueber 100,000 Flaschen sind verkauft worden, zum größten Theil in Folge der Empfehlungen der Leidenden, welche durch den Gebrauch desselben geheilt wurden. Zirkulare und Zeugnisse auf Applikation gesandt. Verkauft bei Drogisten oder Frank Schrage, Droguen-Fabrikant, 977 Nord Clark Straße, Chicago, Ill. 12dz, di, do, sa, 3mt

Sie wollte es wissen!

„Sag' 'mal, Bertha, erinnerst du dich noch, was unsere Mutter immer brauchte, wenn Jemand in der Familie krank war, als wir noch bei Dwight, Illinois, wohnten?" So fragte Frau Erzinger in Nebraska ihre Schwester, welche bei ihr zu Besuch war. „O ja, das weiß ich genau, denn ich halte dieselbe Medizin stets im Hause. Es ist Dr. Lemke's Californischer Kräuter-Thee, ein ausgezeichnetes Mittel gegen alle Erkältungen und Krankheiten, sowie hitzige Fieber, Scharlachfieber, Masern, Husten, La Grippe, Katarrh in Kopf, Brust und Magen. Dieser Thee regulirt den Stuhlgang, bringt Leber, Nieren und das Blut bald in richtige Ordnung — und das hilft immer! Du thust wohl daran, diesen Thee immer im Hause zu halten."

Frage in der Apotheke für Dr. Lemke's Kräuterthee oder schreibe an die Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 822 S. Halsted Str., Chicago, Ill. — Preis 25c und 50c. — Probe frei.

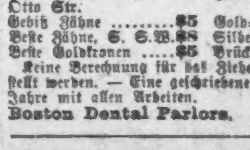
Agenten verlangt. ddsa*

$500 Belohnung, wenn der Mor... elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen; verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Av., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ot, sadimo*

Spart Schmerzen und Geld.



Die Brücke, die ich in 1896 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut und ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir fünf Zähne ziehen ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Frau H. Schmierer, 34 Otto Str.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S. S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. 10mdidsa*

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
VERRENKUNGEN,
Rheumatismus, Neuralgie, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
„ANKER"
PAIN EXPELLER.
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:
New York, d. 26. Juli 1897. Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist als gutes Heilmittel gegen Rheumatismus, Verrenkungen u. s. w. mit gutem Erfolg, sowohl hier, als in Europa, angewendet worden. W. Lurn M. D. Pract. Arzt. 49 E. 7th St.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.
Weihnachts-Geldsendungen
in 11 Tagen durch die deutsche Reichspost.
—Spezialität—
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. CLARK STR.
Geöffnet bis Abends 6. Sonntags 9—12 Vormittags. 4dz,modimidoja,*

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 LASALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. dibdja,bw

Greenebaum Sons, Bankers,
83 u. 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen. 8ag,dibdjon*
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Richard A. Koch & Co.
85 Washington Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
GELD
zu verleihen zu den niedrigsten Zinsraten. 16no,X*

Schreibt an uns wegen Liste von Ersten Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
H. O. STONE & CO.
7 Telephons, alle Main 339. 206 La Salle Str.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und platirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25c. 1 Pfd. Box.
N. Y. Office: 1 Park Row, Room 56.

Eitel Brothers,
186 Randolph St., Chicago.
Reichhaltige Kellereien.
Deutsche, französ. & span. Weine, Tokayer vom Hofkeller in Wien, Jules Mumm-Champagner, Old Valley Whiskey.
Preisliste auf Verlangen. 23uolmo

$3.00 Kohlen. $3.25
Indiana Nut $3.00
Indiana Lump $3.25
Virginia Lump $3.50
Hocking oder B. & O. Lump $4.25
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller-Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephone Central 331. 17ol,2mX

Kirchhoff & Neubarth Co.
53—55 E. Lake Str. Tel. Main 2507.
Importeure und Engros-Händler von Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weinen, Ports, Sherries, Scotch und Irish Whiskies, Jamaica Rum, Arrac, Cognac u. s. w. Alleinverkäufer des berühmten und preisgekrönten Black Rose und der besten Sorten Missouri, California und Ohio Weine, sowie der feinsten Kentucky und Pennsylvania Whiskies, California Brandies u. s. w. difrjon

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Mit 10,000 Mark durchgegangen.

Der 37 Jahre alte Buchhalter Karl Rücker, der bei der Aktiengesellschaft Karl Schoening, Eisengießerei und Werkzeugmaschinenfabrik bei Reinickendorf bei Berlin, angestellt war, ist nach Unterschlagung von 10,000 Mark7 durchgegangen. Rücker, der bereits vorbestraft ist, hatte sich so vorzüglich aufgeführt, daß er das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten erwarb. Auch die Zahlungen, die man durch die Post besorgte, ließ man durch ihn ausgeben. Um so größer war das Erstaunen, als der Buchhalter eines Tages nicht wiederkam. Vor Kurzem sollten an einem Sonntag 10,000 Mark theils in einem Geldbriefe, theils in Postanweisungen abgesandt werden. Rücker machte Alles zur Ausgabe fertig, schickte dann aber den Boten, der sonst die Gänge nach der Post besorgte, weg, mit dem Bemerken, daß er auf dem Heimwege das Geld selbst mitnehmen werde. Anstatt das Geld aber der Post zu übergeben, eignete er sich den ganzen Betrag an und suchte das Weite. Als er am anderen Tage nicht in's Geschäft kam, erkundigte man sich bei seiner Familie in der Triftstraße nach seinem Verbleib und erfuhr nun, daß er auch nicht nach Hause gekommen war. Nach einigen Tagen schrieb der Flüchtige seinen Angehörigen, daß er mit der Beute nach Amerika abgefahren sei, und schickte ihnen den Miethsvertrag, auf den er für ein halbes Jahr im Voraus bezahlt hatte. Die Ermittelungen ergaben nun, daß der Ungetreue seinen Plan vor langer Zeit vorbereitet hatte. Beim Norddeutschen Lloyd hatte er sich mit einer Anzahlung eine Ueberfahrtskarte nach Amerika für den Schnelldampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" bestellt. Das sollte indessen wohl nur zur Irreführung der Verfolger dienen, denn bei der Ausfahrt des Dampfers erschien Rücker nicht. Wahrscheinlich hält er sich noch in Berlin oder in der Umgegend auf, um abzuwarten, bis der erste Eifer in den Nachforschungen etwas nachgelassen haben werde, um dann erst die Reise über das große Wasser anzutreten. Der Flüchtling hat eine Frau und drei Kinder zurückgelassen.

Der Schah von Persien vor dem Pariser Friedensrichter.

Der Schah von Persien Musaffer-ed-din hat dieser Tage in seiner Residenz in Teheran die mit allen in Betracht kommenden ehrerbietigen Formeln abgefaßte Vorladung erhalten, er möge sich am 25. April 1902 vor dem Friedensrichter des neunten Arrondissements in Paris einfinden, um, wenn möglich, sich über den nachstehenden Streitfall auszugleichen. Als der Schah nämlich im Jahre 1900 zur Pariser Weltausstellung und zum Kurgebrauche in Contrexéville nach Frankreich kam, bestellte er am 1. Juni bei einer Pariser Zeitungsagentur sämmtliche Ausschnitte der Zeitungen, die Artikel oder Notizen über seine Europareise enthielten. Als nun im vorigen Jahre die Agentur ihre auf 9600 Mk. lautende Rechnung vorlegte, fand man auf der persischen Gesandtschaft den Betrag zu hoch und bot als Ausgleich 1600 Mark. Die Agentur wollte sich zu solchem ausgibigen Rabatt nicht verstehen und nach langem Hin- und Herschreiben reichte sie die Klage gegen den Schah ein. Der Präsident des Pariser Zivilgerichtes, Ditte, fand, daß der Kläger sich vorerst einem neuerlichen Ausgleichsversuche unterwerfen müsse und verwies die Sache zunächst vor den Friedensrichter in der Rue Druot. Da nun der Postenweg von Paris nach Teheran und zurück fünf Monate in Anspruch nimmt, konnte der Termin erst für Ende April angesetzt werden. 9600 Mark für Zeitungsausschnitte ist allerdings eine stark gesalzene Rechnung.

Eine Straußenfarm in Nizza.

In dem fashionablen Nizza würde man wohl alles eher zu finden erwarten, als lebendige Strauße, und das um so weniger, als dieses Städtchen nicht einmal einen Zoologischen Garten besitzt. Und doch ist in einer der Seitenstraßen Nizzas eine ganze Heerde dieser Riesenvögel in einer Scheune untergebracht, wo sie der Ueberführung nach einer dauernden Heimath in nächster Nähe warten. Die Thiere stammen aus Amerika. Man hatte seit einiger Zeit Versuche von Straußenzüchtung in Kalifornien gemacht, dessen Klima so ziemlich dem von Südfrankreich entspricht. Diese Versuche haben die günstigsten Resultate gezeitigt. Der Gedanke lag nun sehr nahe, auch in anderen Ländern mit gleichen klimatischen Verhältnissen den kostbaren Vogel heimisch zu machen. Und da soll demnächst an der Riviera, auf einem Gute zwischen Nizza und Monte Carlo, eine Straßenfarm eingerichtet werden. Man hegt die bestimmte Erwartung, daß sie reüssiren wird. Die Veranstalter rechnen nebenbei auf einen starken Besuch der Sehenswürdigkeit seitens der Touristen und zugleich auch auf einen guten Markt für Straußenfedern an Ort und Stelle selbst, wo im Winter und im Frühjahr die vornehme und putzliebende Damenwelt zusammenströmt. Schon die diesjährige Saison soll die Eröffnung der ersten europäischen Straußenfarm erleben.

Kann von Glück sagen.

Eine Stecknadel drei Jahre in der Lunge beherbergt hatte ein jetzt vierzehnjähriges Mädchen, welches Dr. Espina kürzlich in der Akademie der Medizin zu Madrid vorstellte. Die kleine Patientin huldigte der leider nur zu verbreiteten Unsitte, öfter Nadeln zwischen den Zähnen festzuhalten. Eines Tages sang sie dabei vor sich hin, machte plötzlich einen tiefen Athemzug, und die Nadel wurde in den Kehlkopf und von da durch die Luftröhre in die Lunge geschleudert. Man zog die Röntgenstrahlen zu Hilfe, um den Sitz der Nadel festzustellen, und entdeckte sie denn auch zwischen Ober- und Unterlappen der linken Lunge. Die kleine Patientin litt im Laufe der Zeit mehrfach an heftigem Bluthusten; trotzdem verweigerten die Angehörigen die Vornahme der Operation zur Entfernung des corpus delicti. Während des letzten Anfalles nun wurde die über und über mit Rost bedeckte Nadel plötzlich ausgehustet. Das Merkwürdigste dabei ist, daß die Lunge des Mädchens keinerlei Schaden erlitten hat; die kleine Patientin befindet sich durchaus wohl und munter.

Chicagos Hauptquartier für Weihnachts-Waaren!

Nur noch eine Woche vor Weihnachten — Laden Abends offen — Preise unbedingt die niedrigsten.

Regenschirme für Weihnachten. Main Floor.
Größtes und bestes Lager, das wir je gezeigt haben — ungeheure Auswahl von Griffen, in denschönsten und ausschließlichsten Entwürfen, von bekannten auswärtigen und hiesigen Fabrikanten. Preise rangiren bis zu $15 — alle positiv die billigsten in Chicago. Alle unsere Regenschirme haben das berühmte Stahl „Paragon" Gestell und Stahlstange — überzogen mit Union Taffeta, Union Serge, Seiden-Taffeta und Seiden-Serge, mit und ohne taped Edge.

THE FAIR
Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Strasse.

Fancy Leinen für Weihnachten. Main Floor.
Battenberg Doilies, mit reinleinenen Centers, das Stück, 10c, 25c und 39c
Battenberg Squares, sehr feine geflochtene Kanten, 65c, 85c, 95c und aufwärts bis $5, je nach den Größen.
Spachtel Scarfs und Shams, nicht die billige, schlechte Sorte, 65c, 85c, 95c
Leinene Scarfs, Tray Cloths und Square hohlgesäumte, leinene Stücke, 25c, 39c, 49c, 65c und aufwärts.

Bringt die Kinder mit, um den Weihnachtsmann, die Spielsachen und das Puppen-Feenland zu sehen. Dritter Floor.

Mechan. Eisenbahnzug, Lokomotive, Tender und Car, 4 Stück Geleise, 20 Zoll im Umfang, 50c
Mechanische Züge, Car, Tender und Lokomotive, mit 6 Stücken Geleisen, 21 Zoll im Umfang, 95c
(Andere bis zu $35.)
Mechanische Boote, 12 Zoll lang, 2 Rettungsboote, 4 Kanonen, 45c
Andere bis zu $35.
Mechanischer störrischer Esel, ein sehr belustigendes Spielzeug, läuft vorwärts und rückwärts, 30c
Feines Schaukelpferd, geschnitzter Körper und Beine, emaill. Tuchsattel, Steigbügel, Brustband u. Martingale, Pferd fein angestrichen u. gescheckt, stark gemacht, $1.90
Andere bis zu $8.50.
Shooflies, stark gemacht, nett finished, extra lange Rockers, das Baby vor d. Herausfallen schützend, 48c (andere bis zu $1.65).

Bekleidete und unbekleidete Puppen.
Ein wunderbares Assortiment zur Auswahl, zu Preisen aufw. von 1c bis zu den niedrigsten Preisen für die feinsten Puppen die gemacht werden.
Gekleidete Puppen, blaue Flanell-Kostüme, mit Braid besetzt, dazu passender Hut, Schuhe u. Strümpfe, $1.25
Puppe mit hübschem Gesicht, 20 Zoll hoch, in assort. farbigem Silkoline gekleidet, mit Spitzen u. Band Ruching garnirt, — Schuhe und Strümpfe, für 95c
Gelenk-Puppen, — 19¼ Zoll hoch, mit Schuhen u. Strümpfen, Muslin-Gown, schließende Augen, 95c
Gelenk-Puppen, 11 Zoll hoch, Muslin-Gowns, schließende Augen 75c
Dolly Varden Rag Puppen, weiße Lawn Kleider, niedlich besetzt Schuhe und Strümpfe, 18 Zoll hoch, 95c
Dolly Varden Rag Puppen, Lawn-Kleider, können an- oder ausgekleidet werden, mit dazu passendem Bonnet, 17 Zoll hoch, 95c
Wendbare Rag-Puppen, 15 Zoll hoch, gekleidet wie Amme oder als „Aunt Jemima", für 75c
14zöll. laufende Puppen, Kleider in allen Farben, dazu passender Bonnet, 75c
Gelenk-Puppen, kleine Schulmädchen, hübsche Locken, Gingham-Kleider, mit Schürze, 14 Zoll hoch, 50c
Kid-Puppen, jointed Hüfte, schließende Augen, Schuhe und Strümpfe, 15¼ Zoll hoch, 48c

Spiel-Waage, 5 Zoll lang, mit Gewichten — nur 12c
Krupp Kanonen, 12 Zoll lang, 4 Räder, schießt Papier — lauter Knall, 35c
Mrs. Potts' Bügeleisen und Ständer, 4 bei 4 Zoll — nickelplattirt, 18c
Aud. von 10c aufwärts.)
Drahtbettstellen f. Puppen, 18 Zoll lang, zum Zusammenlegen, mit Kissen u. Matratze, 48c
Zauberlaternen, blauer Stahl-Finish, viereck. Facon, Triple Enden, 5x3x8 Zoll hoch, 1 Dz. Slides, 95c
And. Laternen bis zu $20.
Weeden aufr. Dampfmaschinen, wie Abbild., jede eine ausprobirt, $1.35
Andere Dampfmaschinen bis zu $6.50.
Spielkoffer, — 8x12x7¼ Zoll, Imit. Lederueberzug, extra Tray — 45c
Andere bis zu $2.45.

Großartige Ausstellung der neuesten Novitäten in Silberwaaren und Schmucksachen. Main-Floor.

Massive Gold-Ringe f. Kinder, Ruby, Turquoise- od. Perlen-Setting, 75c
Massiv goldne Damenringe, Ruby-, Emerald- oder Turquoise Center, mit Perlen umgeben, $6.50
Massiv goldene Knaben-Ringe, mit 4 Rosen-Diamanten, $5
Dreifach plattirte Kinder-Becher, Satin gravirt, 25c
Massiv goldene Brooch, Fassung aus Turquois, Ruby oder Perlen, $3.50
Gold gefüllte Brooch, neue Rose-Finish, $1.50
Salz- u. Pfeffer-Streuer, von imitirtem geschliff. Glas, Sterling Silber Top, 25c
4-f. platt. Brot-Tray, burnished od. gravirt, $1.25
Goldgefüllte Hutnadeln, Roman u. Rosefinish, 95c
4-Stück silberplatt. Kinder-Sets, Messer, Gabel, Löffel und Ring, in seidengefütt. Schachtel, $2.50
Sterlingsilber Armbänder, 75c
Massiv gold. Scarf Pins, $1.50
Massiv goldener Kinder-Ring, echter Rosen-Diamant, $1
Massiv goldne Damenringe, Perlen m. Rubinen oder Turquois für 2.50
Nickel Taschenuhren für Knaben, m. Kette, $1
Emaillirte Chatelaine Uhren, garantirtes Werk, $6
Beaded Bags — handgemacht, $2.95
Metall Geldtaschen — franz. Grau u. oxidirt, 95c
Gold gefüllte Manschettenknöpfe, Roman- oder Rose-Finish, 95c
Sterling Silber Match Boxes, schwer gepreßt, für 75c
Vierf. platt. Crumb Tray u. Scraper, Ebenholz-Griff, $1.75
Imitation geschliffene Glas Zigarren-Jars, vierfach plattirter Top, $1.25
Vierf. goldplatt. Kuchenkorb, goldgravirt, fancy Border, $2.00

Schuhe und Slippers für Weihnachten. Main Floor.

Männer-Schuhe, in Enamel, Box Calf, Velour Calf, Patentleder und Kid, mit Welted Sohlen, neueste Zehen, breite vorstehende Sohlen, Leder- und Drill-Futter; eine Partie von ungefähr 1,000 Paar Muster-Schuhen, morgen zu herabgesetztem Preis verkauft, $2.50

Spezieller Slipper-Verkauf.
Große Auswahl von Männer-Slippers, in Wine, lohfarbig und schwarz, Everett und Opera Schnitt, ganz solides Leder, hübsch ausgestattet, $1.00
Fancy Quilted Satin Damen Juliets, Brocaded Satin, in roth und schwarz, handgemachte Leder-Sohlen, warm gefüttert, mit schwarzem Pelz garnirt, $1.50
Chenille bestickte Männer-Slippers, in vielen Facons, Leder-Sohlen und mit Patentleder garnirt, 55c
Feine Feiertags Damen-Slippers, Pelz-garnirt, Ledersohlen und Absätze, warm und sehr bequem, morgen zum Verkauf zu dem sehr niedrigen Preis von nur $1.00
Niedrige Haus-Slippers für Damen, gemacht von feinem Melton Cloth, mit fancy Cord besetzt, Leder Sohlen und Absätze, 50c
Gummi-Stiefeln für kleine Knaben, in allen Größen von 5 bis 10½, per Paar, 95c
Rothe Quilted Satin Kinder-Juliets, mit Pelz garnirt, Ledersohlen und Absätze, nur 95c

Nützliche Artikel für Weihnachten. Basement.

Five O'Clock Teas, schwerer Messing-Stand und Patent-Asbestos-Lampe, 95c
Domestic Carpet Sweeper, hergestellt von der Bissell Carpet Sweeper Co., ganz Borsten-Besen, fancy Holz Finish, 1.25
Messingene Five O'Clock Teas, fancy schwingender Schmiedeeisenstand, wie Abbild. 1.95
Messingene 5 O'Clock Teas, auf extra schwerem Cut Messingstand, mit verb. Alkohollampe, hübscher Kessel, $3.25
Self-Basting Bratpfannen, hinged Deckel, aus bestem refined Sheet Blech gemacht, 25c
Kuchen- oder Fruchtkörbe, schwer nickelplattirt, netter Entwurf, 25c
Chafing Dishes, schwer nickelplattirt auf weißem Metall, Schmiedeeisen-Stand, Asbestos Pat.-Alkohollampe, $1.95
Chafing Dishes, sehr hübsches Muster, volle 3-Pint-Größe, schwer nickelplattirt auf weißem Metall, $2.95
Chafing Dishes, hübsches Muster, Dome-Deckel, beaded Kante, verbesserte Alkohol-Lampe, $4.75

Bade-Roben, Nachthemden. Main Floor.

Feine Qual. Blanket Bade-Roben f. Männer, neue und hübsche Muster in hellen und dunklen Effekten, hübsch gemacht, volle Größe, d. Stück $5.00
Andere bis $13.50
Männer-Nachthemden, gemacht v. guter Qual. Muslin, doppeltes Yoke, felled Nähte, Seide-garnirte Front, Kragen und Cuffs u. Taschen, volle Größe, 50c
Extra schwere Muslin Männer-Nachthemden, doppeltes Yoke, felled Nähte, Patent Gussets, hübsch garnirte Kragen, Cuffs, Front und Taschen, 75c

Weihnachts-Dinner.

Macht Eure Bestellung. Wir liefern an irgend eine Adresse für Weihnachten. 5. Floor.
Ein schönes Weihnachts-Geschenk — ein Korb mit Waaren für ein Weihnachts-Dinner, enthält das Folgende: 8 bis 10 Pfd. Turkey, 1-Pfd. Büchse Plum Pudding, 1 Qt. Cranberries, 3 Pfd. Süßkartoffeln, 1 Pfd. fancy gemischte Nüsse, 1 Packet Salbei, 1 Pfd. Fard Datteln, 1 Büchse Corn, 1 Büchse Erbsen—alle hübsch verpackt in einen Korb, für $1.95

Knaben-Kleider. Zweiter Floor.

Erfreut Euren Knaben zu Weihnachten dadurch, daß Ihr ihm einen neuen Anzug, einen Ueberzieher oder ein Paar Hosen kauft.

Yoke Knaben-Ueberzieher, 4 bis 16 Jahre, neue lange Sorte, mit vertikalen Taschen und Cuffs, $4.95
Andere $6.50 bis $7.50.
Hübsche Reefers für Knaben, im Alter von 3 bis 8 Jahren, neueste Schattirungen und Facons, sehr gute Bargains zu $2.95
Andere Reefers bis zu $6.95.
Männlich aussehende Vestee Knaben-Anzüge, Größen von 3 bis 9 Jahren, schöne dunkle Muster und schlicht blaue, $1.95
Andere Facons zu $2.95 bis $7.50.

Männer-Halstücher. Main Floor.

Deutsche und englische Square seidene Männer-Mufflers, in weißer, schwarzer und fancy Seide, jeder 50c und 75c
Square deutsche wollene Männer-Mufflers, alle neuen Muster, volle Größe — jeder 25c, 35c und 50c
Seide wattirte oder Oxford Männer-Mufflers, alle gemacht von prächtiger Halstrachten-Seide, das Stück 39c, 50c und 75c
Made-up oder Harvard Männer-Mufflers, gemacht von feinster importirter Seide, wir haben sie in den neuesten Facons mit großen flatternden Enden, das Stück $1.00 und $1.25

Weihnachts-Seidenstoffe. Main Floor.

Ein sehr vernünftiges und immer willkommenes Weihnachts-Geschenk besteht aus einem hübschen Stück Seide für Kleid oder Waist. Wir empfehlen unsere

Schwarzen Seidenstoffe,
gemacht von der Enterprise Silk Co., jede Yard von dem Fabrikanten als dauerhaft garantirt. „Warranted Enterpreise Silk Co." ist bei der echten mit weißer Seide in den Rand eingewebt.

Farbige Seidenstoffe,
in allen neuesten Geweben und schönsten Schattirungen, passend f. Abend- und Straßen-Gebrauch.

Fancy Seidenstoffe,
für Waists, ausschließliche Novelties und schönste importirte und einheimische Stoffe, erstaunlich gute Werthe in all diesen Seidestoffen, per Yard zu $1.00

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.
Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str., 'Phone Central 116.
Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6:30 N., *11:45 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9:00 V., *11:30 V., *9:00 N., *11:45 N. — Nach Peoria: **11:30 V., *5:10 N., *11:45 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8:10 V. — Von St. Louis: *7:15 V., *8:10 V., *4:35 N., **8:00 N. — Von Peoria: *7:15 V., *1:30 N., *4:35 N. — Dwight Accomodation-Züge verlassen Chicago: *5:15 V., kommen an in Chicago: *10:10 V. und *7:45 N. — Jacksonville Züge verlassen Chicago: **11:30 V., *6:30 N., *9:00 N., *11:45 N., kommen an in Chicago: *8:10 V., *1:30 N., **4:35 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.
Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str. Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2637 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth...	** 1.00 N	**12.35 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont Lockport, Joliet......	** 5.08 N	** 8.42 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City California, Mex...	*10.00 N	* 7.40 V
Kan City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 2274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal....	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo.........	*3.06 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod..	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va......	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str.
City Office 115 Adam.—Telephone 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron..........	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N.	*10.00 V.
	**5.35 N.	**7.45 V.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.
Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland....	* 9.05 V	* 9.25 N
Illinois und Iowa Lokal.....	*11.30 V	* 6.55 N
Texas Punkte und Mexiko.....	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal.	*11.30 V	* 3.20 N
Denver, Utah, California.....	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator..	** 4.30 N	**10.35 N
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth.....	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona..	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph.....	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal.........	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona..	***10.55 N	** 9.35 N
Denver Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 N
Keokuk und Fort Madison....	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge [illegible]

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß....	[illegible]	[illegible]
New York Expreß............	[illegible]	[illegible]
New York und Boston Expreß....	[illegible]	[illegible]

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore-Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati...	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim.. Hot Springs, Ark., Nashville, Tennessee	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Jll., und Decatur..	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans........	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth...	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth...	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal...		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South....	* 8.40 V	* 7.00 N
Kankakee und Rantoul..........	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco.........	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque & Fort Dodge Expreß	* 8.30 N	* 7.00 V
Omaha, Sioux City Postzug....	* 2.55 V	* 9.30 N
Rockford Passagierzug........	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium [illegible]

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]